



Landeskriminalamt Niedersachsen
Abteilung 3, Dezernat 32
- Zentralstelle Jugendsachen -



JAHRESBERICHT JUGENDDELINQUENZ UND JUGENDGEFÄHRDUNG IN NIEDERSACHSEN 2016

Hannover, Mai 2017

Herausgeber:
LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN, DEZERNAT 32
AM WATERLOOPLATZ 11, 30169 HANNOVER

JAHRESBERICHT
JUGENDELINQUENZ UND
JUGENDGEFÄHRDUNG
IN NIEDERSACHSEN
2016

©Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover, 2017

Nachdruck oder Auswertung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet

Redaktion: Zentralstelle Jugendsachen
Telefon: (0511) 26262-3241 bis 3244
FAX: (0511) 26262-3250
E-Mail: jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de
Druck: Landeskriminalamt Niedersachsen
Internet: www.lka.niedersachsen.de

Inhaltsverzeichnis

	Vorbemerkung	6-8
	Begriffserläuterung	9
1	Allgemeine Erkenntnisse	10-12
1.1	Bekannt gewordene Fälle/Aufklärungsquote	10-11
1.2	Fallzahlen Minderjähriger	11-12
2	Tatverdächtige	13-25
2.1	Tatverdächtige	13
2.1.1	Minderjährige Tatverdächtige	13-15
2.1.2	Häufigkeit einzelner Delikte	16-17
2.2	Deutsche Tatverdächtige	17-19
2.3	Nichtdeutsche Tatverdächtige/Flüchtlinge	19-22
2.4	Tatverdächtigenbelastungszahl	22-23
2.5	Junge Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)	24-25
3	Spezielle Deliktsbereiche	26-37
3.1	Rohheitsdelikte	26-32
3.1.1	Allgemeines	26-27
3.1.2	Körperverletzungen	28-30
3.1.3	Raubdelikte	30-32
3.2	Diebstahlskriminalität	32-35
3.2.1	Allgemeines	32-33
3.2.2	Ladendiebstahl	34-35
3.3	Sachbeschädigung	35-37
3.3.1	Allgemeines	35-37
3.3.2	Erkenntnisse/Maßnahmen der Dienststellen zur Graffitibekämpfung	37
4	Besondere Kriminalitätsformen	38-54
4.1	Drogenmissbrauch	38-41
4.2	Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte	41-46
4.2.1	Allgemeines/Fallzahlen	41-42

4.2.2	Tatverdächtige	42-43
4.2.3	Rohheitsdelikte an Schulen (Fälle/Tatverdächtige)	43-45
4.2.4	Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten	45-46
4.3	Gruppenkriminalität Minderjähriger	47-48
4.4	Cybercrime	49-50
4.5	Politisch motivierte Kriminalität	51-54
5	Jugendgefährdung	55-73
5.1	Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten	55-56
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	56-61
5.2.1	Sexueller Missbrauch von Kindern/Kinderpornografie	58-60
5.2.2	Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten	60-61
5.3	Kindeswohlgefährdung	61-63
5.3.1	Misshandlung von Schutzbefohlenen	
5.4	Jugendschutz	64-66
5.4.1	Zusammenarbeit mit anderen Behörden	64
5.4.2	Jugendschutzkontrollen	64-65
5.4.3	Jugendmedienschutz	65-66
5.5	Alkoholmissbrauch	66-68
5.6	Vermisste Minderjährige	68-71
5.7	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	71-73
6	Prävention	74-83
6.1	Allgemeines	74-75
6.1.1	PaC-Prävention als Chance	75-76
6.1.2	Medienpädagogischer Einsatz/Polizeipuppenbühnen	76
6.1.3	Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)	76-77
6.1.4	Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität im LKA Niedersachsen	77-78
6.2	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	78-83
6.2.1	Suchtprävention	78-79
6.2.2	Gewaltprävention	79

6.2.3	Prävention Sexueller Missbrauch	79-80
6.2.4	Prävention Mediensicherheit	80
6.2.5	Prävention Eigentumskriminalität	80
6.2.6	Prävention Zivilcourage	81
6.2.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	81
6.2.8	Verkehrsunfallprävention	81-82
6.2.9	Prävention für die Zielgruppe Geflüchtete	82-83
7	Zusammenfassung und Fazit	84-86

Anlagen 1-7

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/ Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014-2016	1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2007-2016	2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2007-2016	3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2007-2016	4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2007-2016	5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	7

Vorbemerkung

Die seit 2004 durchgeführten organisatorischen Veränderungen innerhalb der Polizei und die im Laufe der Jahre erstellten Konzepte/Richt- und Leitlinien bzw. die vereinbarten gemeinsamen Regelungen zwischen Innenministerium, Justizministerium, Kultusministerium und Sozialministerium haben einen wesentlichen Beitrag zur Eindämmung der Jugenddelinquenz geleistet. Dies schlägt sich seit einigen Jahren in sinkenden TV-Zahlen im Bereich der Minderjährigen nieder.

Jugendkommissariat in Norden hat sich bewährt

ORDNUNG Neue KURIER-Reihe stellt Arbeitsfeld 4 der Polizei vor

NORDEN/MA – Der Kriminal- und Ermittlungsdienst (KED) in Norden ist in fünf Arbeitsfelder eingeteilt. Das Arbeitsfeld 4 (AF 4) ist dabei grundsätzlich für alle polizeilichen Jugendsachen im Bereich des Norder Polizeikommissariats zuständig. Leiter ist Kriminalhauptkommissar Redelf Blum, der von fünf weiteren Kollegen unterstützt wird. Im AF 4 werden nur Verfahren gegen Kinder und Jugendliche bearbeitet, und zwar personen- und nicht deliktsbezogen, wie es in anderen Fachkommissariaten oder Arbeitsfeldern der

Fall ist. Ausgenommen sind schwere Sexual- oder Kapitaldelikte, die von Fachleuten in Aurich übernommen werden und Drogendelikte.



die von geschulten Beamten im Arbeitsfeld 2 in Norden behandelt werden. Leiterin des AF 2 ist Kriminalhaupt-

kommissarin Karin Imhoff. Nach Angaben von Blum hat sich die Einführung der Jugendkommissariate/Arbeitsfelder im Jahr 2004 bewährt, denn erst dadurch werde eine durchgängige Betreuung der straffällig gewordenen Kinder und Jugendlichen gewährleistet. Die jungen Täter hätten jetzt nur noch einen Jugendsachbearbeiter als Ansprechpartner und dies auch immer im Wohnsitz. „Täter und Polizeibeamte kennen sich daher also meistens“, sagt Blum. Der KURIER stellt die Arbeit des AF 4 im Rahmen einer Reihe vor (Seite 4).

Die Bearbeitung der Jugenddelinquenz und -gefährdung ist bundesweit in der Polizeidienstvorschrift 382 geregelt. Wie bereits im vergangenen Jahr zu lesen war, befindet sich diese in der Überarbeitung. Mittlerweile hat eine bundesweite Projektgruppe einen ersten Entwurf gefertigt, der in den Gremien beraten wird.

Überarbeitet wurden auch die Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen. Diese wurden landesweit abgestimmt und dem Nds. Innenministerium vorgelegt.

Des Weiteren gelten in Niedersachsen zahlreiche Erlasse/Richtlinien pp. in Bezug auf die Bearbeitung der Straftaten Minderjähriger bzw. zur Durchführung von Präventionsmaßnahmen¹. Diese sind im Internet unter www.lka.niedersachsen.de abgebildet.

In Niedersachsen wird nach dem **Wohnortprinzip** verfahren, wobei die Art des Deliktes nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zudem werden Minderjährige nach dem „Patentprinzip“ betreut. Neben dem Aufzeigen möglicher Konsequenzen delinquenten Handelns gegenüber dem minderjährigen Täter besteht somit ein wesentlicher Teil der Tätigkeit polizeilicher Jugendsachbearbeiter darin, ggf. eine weitergehende Betreuung für den Minderjährigen zu initiieren. Die Herstellung bzw. die Aufrechterhaltung und Pflege dieser erforderlichen Kontakte mit anderen Institutionen erfordert eine hohe Zeitinvestition, die sich leider in keiner Statistik widerspiegelt.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2016 wird einem feststehenden Bezieherkreis und neuen, interessierten Personen/Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material an die Hand gegeben. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche: **Jugenddelinquenz, Jugendgefährdung und Prävention**.

Neben dem aktuellen Stand der Entwicklung der Jugenddelinquenz werden die Tendenzen gegenüber den Vorjahren dargestellt und ggf. durch exemplarische Fallbeispiele ergänzt.

In den landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen sind auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse, Prävention, Ermittlung) und der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz)

¹ http://www.lka.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/richtlinien--227.html

des LKA Niedersachsen eingeflossen. Eingebracht wurden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entstanden sind.

Im Wesentlichen basiert der Jahresbericht auf den von den Polizeiinspektionen gefertigten Jahresberichten, die dem LKA Niedersachsen übersandt werden. Diese Berichte enthalten zahlreiche Informationen zur Situation der Jugenddelinquenz vor Ort und können bei den Dienststellen abgefordert bzw. auf den Internetseiten der Dienststellen eingesehen werden. Diese Berichte zeigen deutlich auf, dass die Entwicklung der Kriminalität vor Ort sehr unterschiedlich verläuft und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird.

Die hier dargestellten landesweiten PKS-Zahlen sind daher nicht unbedingt repräsentativ, wenn es um Jugenddelinquenz vor Ort geht.

Überwiegende Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)** des Landes Niedersachsen.

Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Cube: pks_fall_tv_SsTB_2016 vom 21.01.16.

In der PKS werden - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte - grundsätzlich alle **bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten (inklusive der mit Strafe bedrohten Versuche) registriert. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft.

Bei der Beurteilung der Daten der PKS ist generell zu beachten, dass diese Daten **nur** das „Hellfeld“ darstellen; die der Polizei nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden ein „Dunkelfeld“, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich hoch ist und bedingt, dass keine definitiven Aussagen über Täter, Opfer und Schadenshöhen getroffen werden können. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei speziellen Delikten, wie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und beim Ladendiebstahl sehr hoch.

Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden (siehe Ziffer 2.4). Für das Berichtsjahr wurden die vom Nds. Landesamt für Statistik übersandten Bevölkerungszahlen, Stand 31.12.15 (Basis Zensus) verwandt. Während sich im vergangenen Jahr der Flüchtlingszustrom noch nicht in den Bevölkerungszahlen niedergeschlagen hatte, sind die Zahlen diesjährig eingeflossen.

Die **Bevölkerungsdaten in Niedersachsen²** stellen sich wie folgt dar:

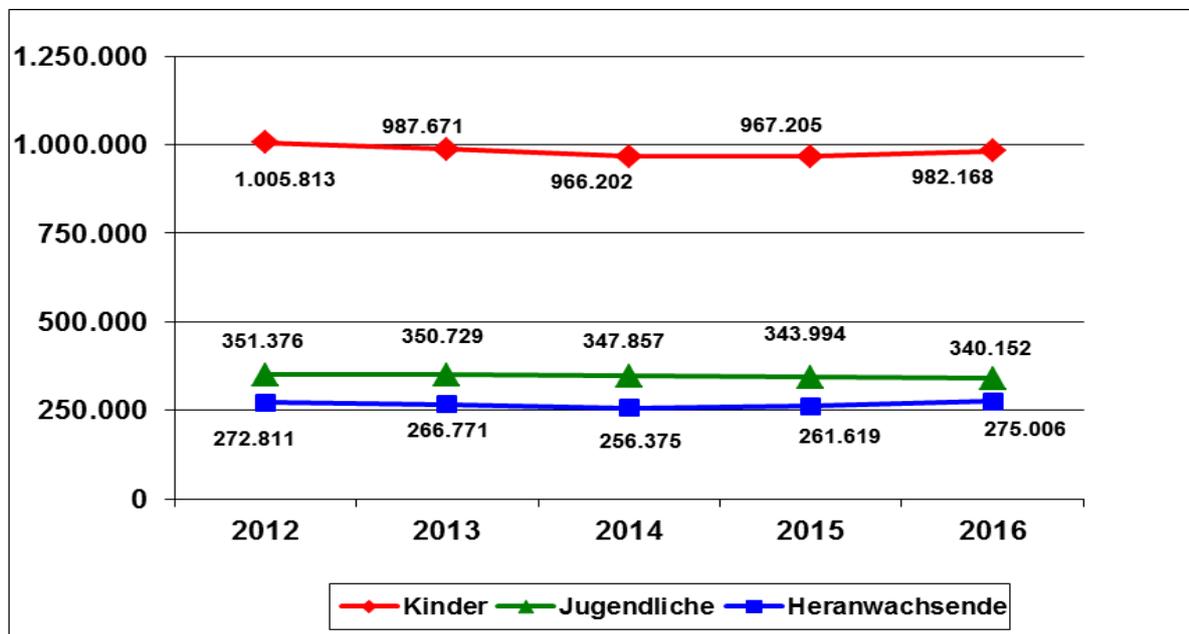
In Niedersachsen lebten zum 31.12.2015 (Basis Zensus) 7.926.599 Einwohner, die sich wie folgt auf die einzelnen Altersgruppen verteilen:

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	982.168	505.240	476.928	904.371	464.588	439.783	77.797	40.652	37.145
Jugendliche	340.152	175.544	164.608	314.262	161.135	153.127	25.890	14.409	11.481
Minderjährige gesamt	1.322.320	680.784	641.536	1.218.633	625.723	592.910	103.687	55.061	48.626
Heranwachsende	275.006	144.412	130.594	244.511	125.773	118.738	30.495	18.639	11.856
Erwachsene ab 21	6.329.273	3.090.202	3.239.071	5.831.269	2.819.783	3.011.486	498.004	270.419	227.585
Niedersachsen gesamt	7.926.599	3.915.398	4.011.201	7.294.413	3.571.279	3.723.134	632.186	344.119	288.067

² Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.15 (Basis Zensus)
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

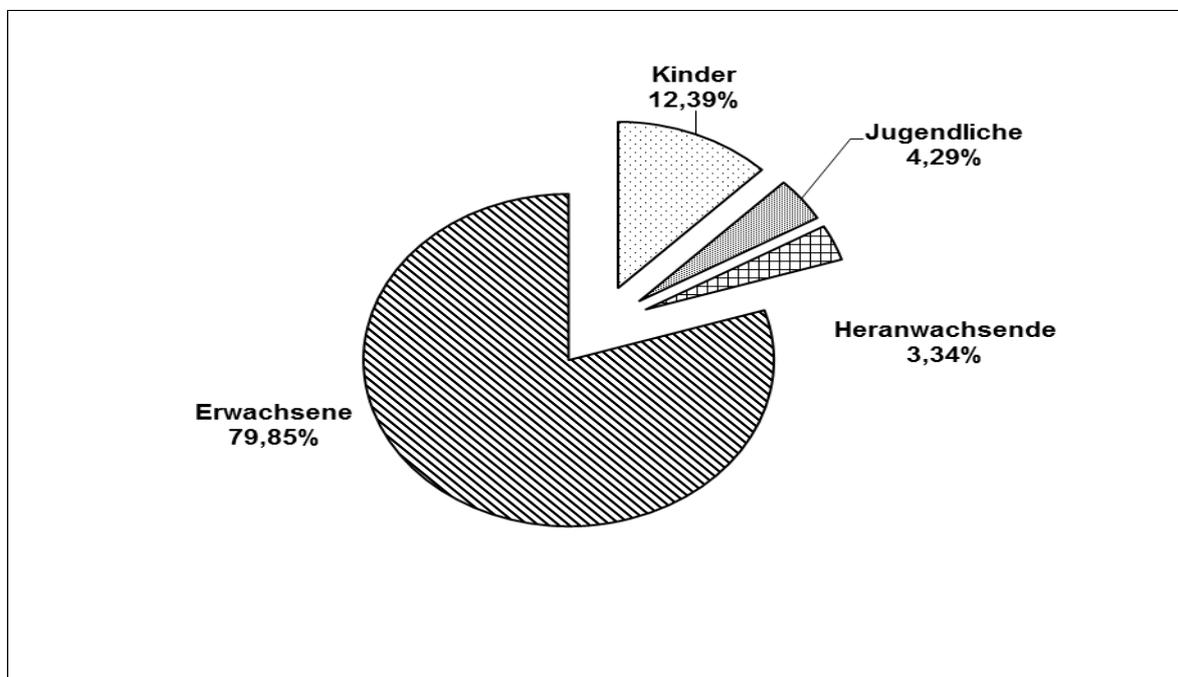
Erneut wurden in Niedersachsen mehr Einwohner gezählt (+1,28%), entsprechend 99.860 Personen. Zu einem großen Teil ist das sicherlich auf die Zuwanderungen im Jahr 2015 zurückzuführen.

Seit der erfolgten Umstellung der Zahlen auf Basis des Zensus 2011 ergibt sich folgendes Bild: (Basis ist jeweils der 31.12. des Vorjahres).



Prozentual verteilt sich die Bevölkerung wie folgt:

Bevölkerung in Niedersachsen zum Stichtag 31.12.2015 (Basis Zensus)



Hierbei hat es nur geringfügige Verschiebungen zum Vorjahr gegeben.

Begriffserläuterungen

Jugenddelinquenz

Unter Jugenddelinquenz wird die Delinquenz der Minderjährigen, d. h. die von Kindern und Jugendlichen verübten Straftaten, verstanden.

Jugendsachen

Jugendsachen sind alle polizeilichen Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Kinder und Jugendliche.

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist,
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist.

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-) polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, bei der nach dem (kriminal-) polizeilichen Ermittlungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, ED-Behandlung usw.) bekannt sind.

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch). **Schuldausschließungsgründe** oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtiqenerfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z. B. auch strafunmündige Kinder. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose.

Opfer

im Sinne dieser Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen bzw. individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und dem Tatverdächtigen auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“ ist die „Stellung des Opfers, d.h. der Status des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen, maßgeblich.

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.00 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter 8 Jahren. Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Altersgruppe im Vergleich zu anderen Altersgruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

1 Allgemeine Erkenntnisse

1.1 Bekannt gewordene Fälle

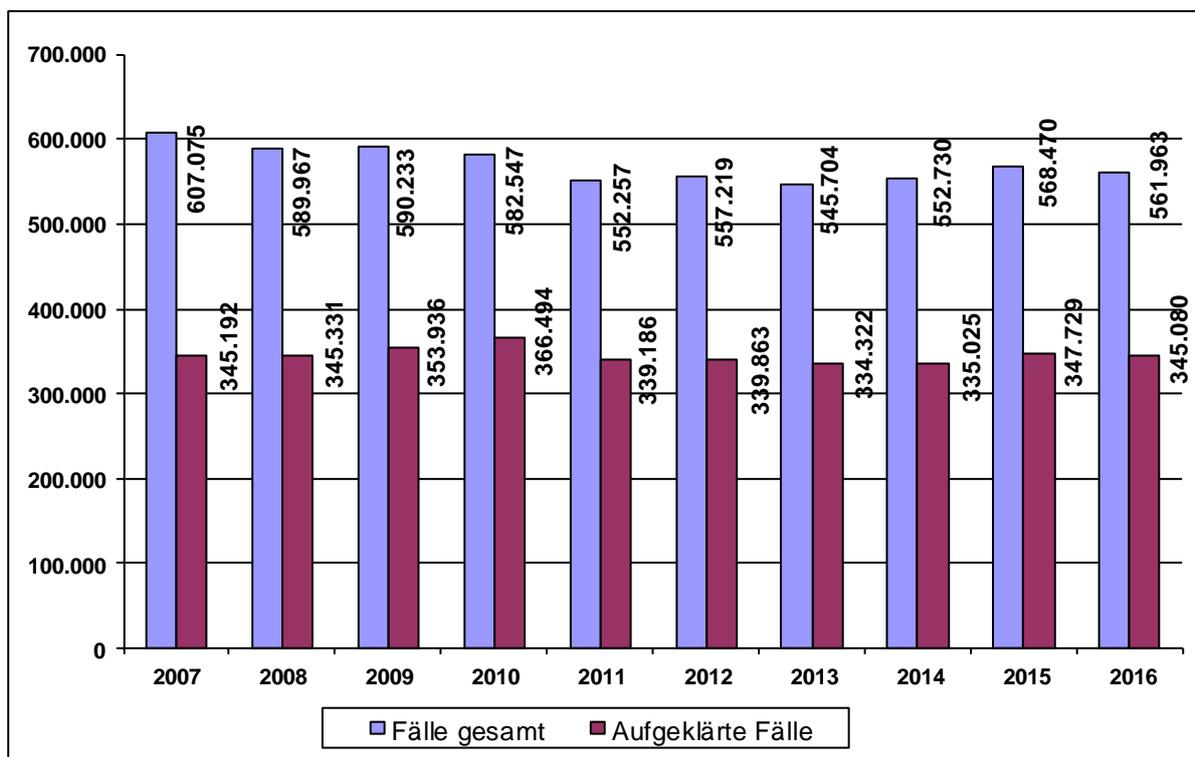
Im Berichtsjahr wurden bei der nds. Polizei 561.963 Straftaten (Vorjahr 568.470) erfasst. Nachdem es 2015 2,85% mehr Fälle gegeben hatte, sind die Fallzahlen diesjährig rückläufig (-6.507 bzw. -1,14%).

Die Auswertung der Dienststellenberichte ergab, dass es hinsichtlich der Kriminalitätsentwicklung in den einzelnen Dienststellenbereichen große Unterschiede gibt. Das bedeutet auch, dass die Fall- und Tatverdächtigenzahlen kleinräumig betrachtet werden müssen, um Rückschlüsse auf präventive oder operative Maßnahmen ziehen zu können.

So sind z. B. die Fallzahlen in Göttingen, Cuxhaven, Cloppenburg/Vechta, Braunschweig, Stade, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Osnabrück, Verden, Goslar, Leer/Emden, Celle, Hannover, Gifhorn, Wilhelmshaven, Hameln-Pyrmont/Holzminden und Rotenburg/W. gesunken. Die Fallzahlen werden stets von diversen Faktoren beeinflusst, wie z. B. von der Umsetzung und der Wirkung neuer Konzepte, landesweiten Schwerpunktsetzungen, aktuellen Medienberichterstattungen, größeren Umfangsverfahren, durchgeführten Präventionsmaßnahmen und natürlich dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung.

Die landesweite Aufklärungsquote ist annähernd stabil geblieben und liegt mit 61,41% leicht über dem Wert des Vorjahres (61,17%). Dagegen liegen die Aufklärungsquoten der Dienststellen zwischen 56% und 68%

Grafik 1: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2007-2016)



Bei Straftaten, die häufig von Minderjährigen begangen werden, gab es folgende Veränderungen:

Einen deutlichen Anstieg gab es den Rohheitsdelikten (+7,71%), insbesondere bei den Körperverletzungdelikten (+9,19%). Die Anstiege bei diesen beiden Delikten überraschen, da die Zahlen bislang rückläufig waren, auch noch 2015 mit -0,76% bzw. -0,53%.

Weitere Anstiege werden bei den Raubdelikten (+0,83%), den Beleidigungen (+10,55%), den Sachbeschädigungen +0,83%, den Rauschgiftdelikten (+3,85%) wahrgenommen.

Zurückgegangen sind Fallzahlen bei den Ladendiebstählen (-3,72%) und Fahrraddiebstählen (-1,99%).

Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik 2016 (PKS-Bericht) zu entnehmen. Dieser wird im Internet abrufbar sein.

1.2 Fallzahlen Minderjähriger

In den nachfolgenden Phänomenbeschreibungen zur Situation der Delinquenz Minderjähriger erfolgt **keine** Herausrechnung der ausländerrechtlichen Verstöße, um eine Fortschreibung des Jahresberichtes zu gewährleisten.

Im Folgenden wird die Anzahl der von Minderjährigen begangenen aufgeklärten Fälle dargestellt. Diese Fallzahlen weichen deutlich von den Tatverdächtigenzahlen Minderjähriger ab. Ein Grund dafür ist u.a., dass gerade im Jugendbereich wenige Täter eine Vielzahl von Straften begehen, d.h. mehrfach auffällig werden.

Unter den 345.080 im Jahr 2016 aufgeklärten Fällen (Vorjahr 347.729) befanden sich 34.480 Fälle (Vorjahr 35.369), bei denen Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige aufgetreten sind. Dies ist im 10-Jahresvergleich der niedrigste Stand. Zum Vorjahr wurde erneut ein weiterer Rückgang um -2,51% (Vorjahr -2,45%) festgestellt.

Insgesamt wurden 9,99% aller aufgeklärten Fälle Minderjährigen zugerechnet (Vorjahr 10,16%). Die Anteile in den Polizeiinspektionen schwanken zwischen 8 % (PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, PI Osnabrück, PI Leer/Emden) und 14% (PI Wilhelmshaven). In der Regel bewegen sich die Zahlen wie im vergangenen Jahr zwischen 10% und 12%.

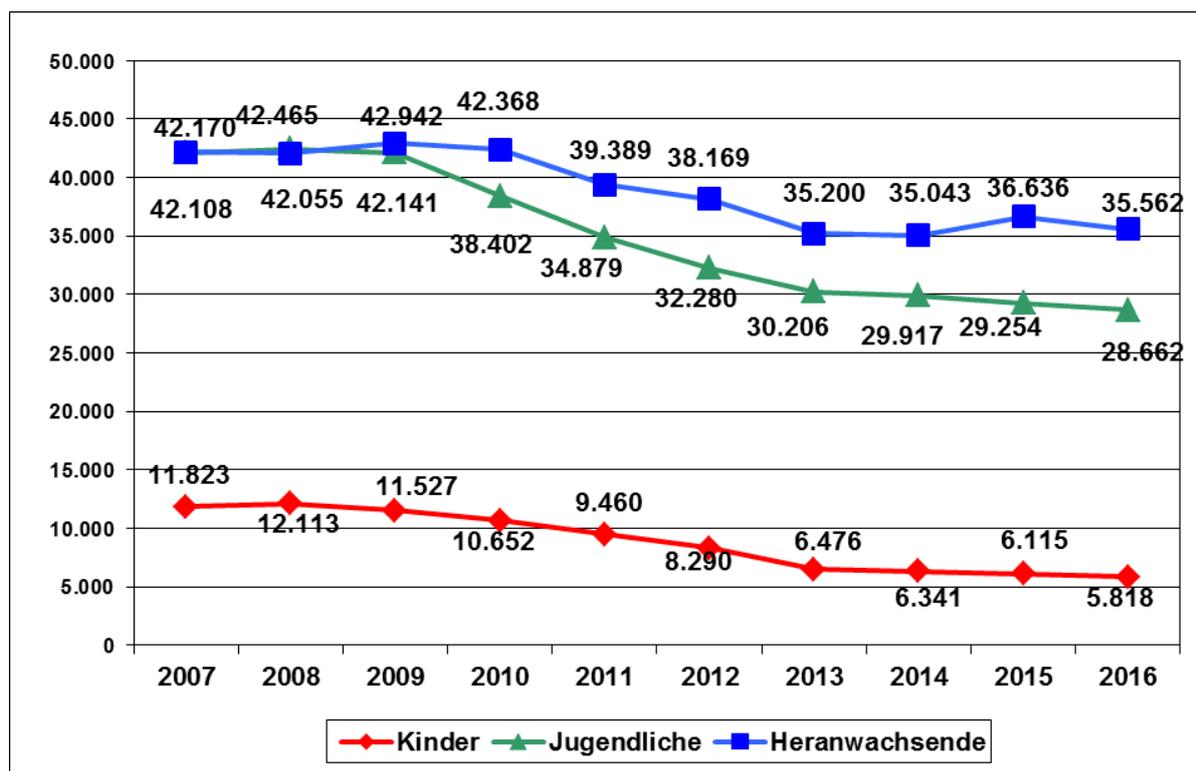
Der seit 2009 zu beobachtende Rückgang beträgt diesjährig bei den Kindern -4,86% (Vorjahr -3,56%) und bei den Jugendlichen -2,02% (Vorjahr -2,21%).

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle nach Alter (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung
Kinder	11.823	12.113	11.527	10.652	9.460	8.290	6.476	6.341	6.115	5.818	-4,86
Anteil in %	3,43	3,51	3,26	2,91	2,78	2,43	1,94	1,89	1,75	1,69	-3,43
Jugendliche	42.108	42.465	42.141	38.402	34.879	32.280	30.206	29.917	29.254	28.662	-2,02
Anteil in %	12,20	12,30	11,91	10,48	10,28	9,49	9,03	8,93	8,41	8,30	-1,31
Minderjährige gesamt	53.931	54.578	53.668	49.054	44.339	40.570	36.682	36.258	35.369	34.480	-2,51
Heranwachsende	42.170	42.055	42.942	42.368	39.389	38.169	35.200	35.043	36.636	35.562	-2,93

Im Vergleich von 2007 zu 2016 haben sich die aufgeklärten Fällen mit Beteiligung von Kindern halbiert (-50,79%). Bei den Jugendlichen sind sie mit -31,93% ebenfalls deutlich zurückgegangen.

Grafik 2: Fallzahlen Minderjähriger (2007-2016)



2 Tatverdächtige

2.1 Tatverdächtige

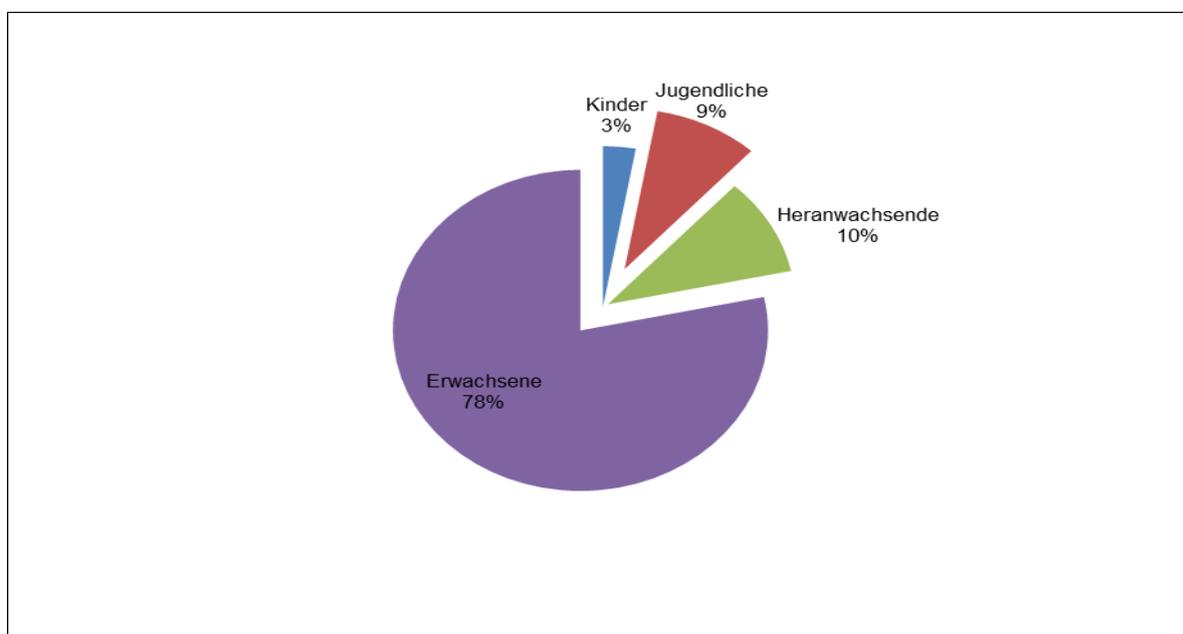
Für die Langzeitvergleiche ist zu berücksichtigen, dass es in Niedersachsen im Jahr 2008 eine Umstellung der PKS-Zählweise auf SsTB-Zahlen gegeben hat. Dies muss insbesondere bei Vergleichen in den einzelnen Deliktsuntergruppen und für minderjährige Tatverdächtige bedacht werden.

In Niedersachsen werden im Berichtsjahr 222.092 Tatverdächtige (Vorjahr 228.703) verzeichnet. Dies stellt einen Rückgang von -2,89% gegenüber dem Vorjahr dar und ist eine Folge des Rückganges der bekanntgeworden bzw. aufgeklärten Fälle.

Bei 78,34% der Tatverdächtigen handelt es sich um Erwachsene. Ca. 10% der TV waren Heranwachsende.

Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen-gesamt ist ein Rückgang von -3,13% festzustellen, während die Anzahl der nichtdeutschen Minderjährigen ansteigt (siehe Ziffer 2.3).

Grafik 3: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2016)



In den Dienststellen zeichnet sich im Vergleich zu den Landeszahlen eine teilweise abweichende Entwicklung ab. In einigen Dienststellen sind die TV-Zahlen angestiegen, häufig einhergehend mit steigenden TV-Zahlen der Nichtdeutschen.

2.1.1 Minderjährige Tatverdächtige

Seit 2005 gehen die TV-Zahlen der Minderjährigen kontinuierlich zurück. Während sich bis zum Jahr 2013 deutliche Rückgänge zeigten, haben diese sich in den vergangenen Jahren abgeschwächt.

Im Berichtsjahr waren 26.246 Tatverdächtige jünger als 18 Jahre. Damit sind 702 Minderjährige weniger als im Vorjahr polizeilich auffällig geworden (-2,61%).

2016 gab es 5,26% weniger tatverdächtige Kinder (Vorjahr -3,86%) und 1,74% weniger Jugendliche (Vorjahr -1,82%).

Minderjährige stellen damit wie im Vorjahr ca. 11% der Gesamttatverdächtigen. Unverändert stellen Kinder ca. ¼ der 26.948 Minderjährigen und Jugendliche ¾.

Bei den 6.250 tatverdächtigen Kindern lag der Schwerpunkt mit 3.509 TV in der Altersgruppe der 12- bis 13-Jährigen, jedoch befanden sich auch 218 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren unter den minderjährigen TV. 38 davon haben Diebstahlsdelikte begangen, 23 eine Sachbeschädigung. 140 Kinder dieser Altersgruppe wurden wegen eines Verstoßes gegen das Aufenthaltsgesetz, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU registriert.

Der Altersschwerpunkt der 19.996 Jugendlichen lag mit 11.910 TV in der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre.

7.150 minderjährige Tatverdächtige (Vorjahr 7.441) waren im Berichtsjahr weiblich. Ihr Anteil an den minderjährigen TV beträgt 27,2% (Vorjahr 27,6%) und liegt damit immer noch über dem Anteil der weiblichen Tatverdächtigen-Gesamt (24,02%).

Die 19.096 männlichen minderjährigen TV stellen nach wie vor die Mehrheit der 26.246 TV (72,8%).

Im 10-Jahresvergleich wurden 39,22% weniger Minderjährige ermittelt, während bei den Gesamttatverdächtigen nur ein Rückgang von 7,35% vorhanden ist.

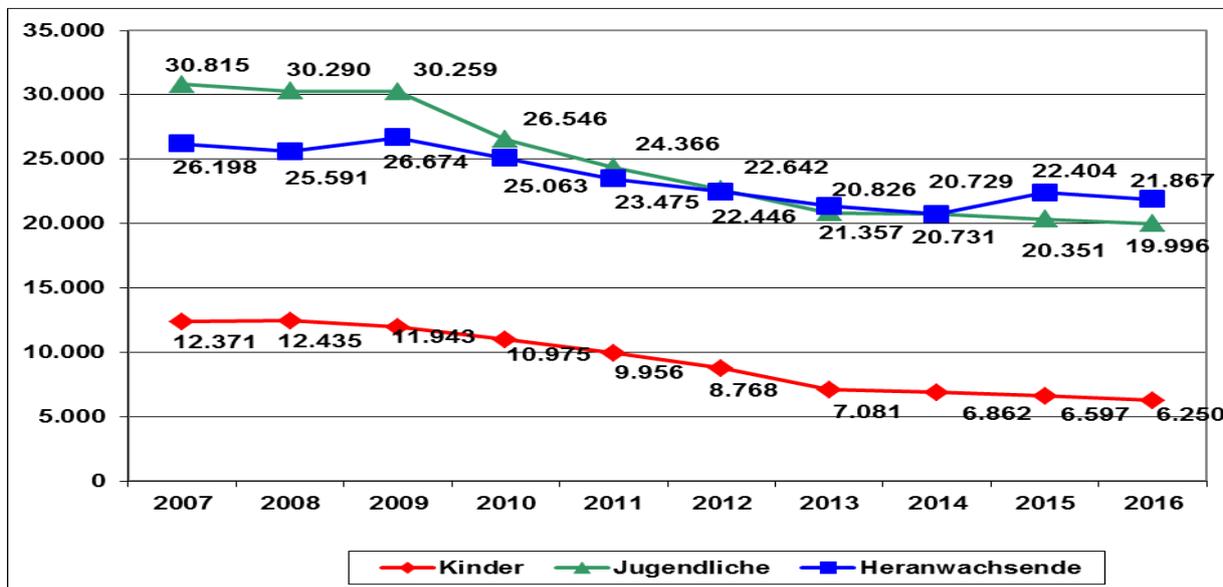
Gleichzeitig ist aber der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt von 18,02% im Jahr 2007 - sehr deutlich - auf 11,81% gesunken. Dies entspricht in etwa dem Vorjahreswert.

Tabelle 2: Minderjährige Tatverdächtige (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	239.714	237.406	242.350	233.063	223.419	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	-2,89
Kinder	12.371	12.435	11.943	10.975	9.956	8.768	7.081	6.862	6.597	6.250	-5,26
männlich	8.954	9.096	8.675	7.985	7.192	6.520	5.015	4.902	4.654	4.361	-6,30
weiblich	3.417	3.339	3.268	2.990	2.764	2.248	2.066	1.960	1.943	1.889	-2,78
Jugendliche	30.815	30.290	30.259	26.546	24.366	22.642	20.826	20.729	20.351	19.996	-1,74
männlich	22.468	21.965	21.967	18.872	17.451	16.153	14.793	14.751	14.853	14.735	-0,79
weiblich	8.347	8.325	8.292	7.674	6.915	6.489	6.033	5.978	5.498	5.261	-4,31
Minderjährige gesamt	43.186	42.725	42.202	37.521	34.322	31.410	27.907	27.591	26.948	26.246	-2,61
Heranwachsende	26.198	25.591	26.674	25.063	23.475	22.446	21.357	20.731	22.404	21.867	-2,40
männlich	20.870	20.360	21.237	19.700	18.460	17.657	16.592	16.157	17.660	17.322	-1,91
weiblich	5.328	5.231	5.437	5.363	5.015	4.789	4.765	4.574	4.744	4.545	-4,19

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Veränderungen im Verlauf der letzten 10 Jahre.

Grafik 4: Tatverdächtige (2007-2016)



Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind Jugendliche gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (4,29%) immer noch deutlich häufiger an Straftaten beteiligt (Tatverdächtigenanteil 9%).

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2012-2016)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016
Kinder	12,71	12,47	12,40	12,35	12,39	3,98	3,27	3,15	2,88	2,81
Jugendliche	4,44	4,43	4,46	4,39	4,29	10,29	9,62	9,53	8,90	9,0
Minderjährige gesamt	17,15	16,90	16,86	16,74	16,68	14,27	12,89	12,68	11,78	11,81
Heranwachsende	3,48	3,37	3,29	3,34	3,34	10,20	9,87	9,53	9,80	9,85

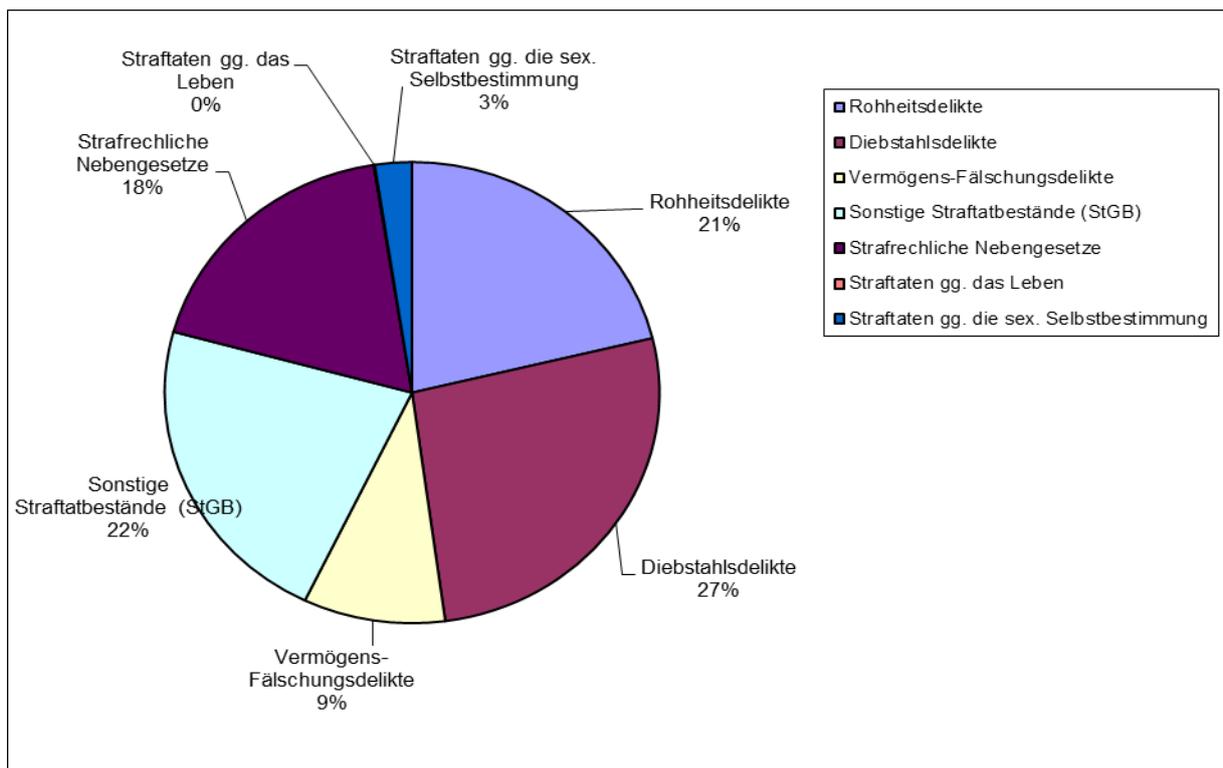
Die für Niedersachsen dargestellte Entwicklung kann nicht auf alle Dienststellenbereiche übertragen werden. Während in Niedersachsen sowohl die minderjährigen TV-gesamt als auch die Kinder und Jugendlichen rückläufige Zahlen aufweisen, gibt es Dienststellen, die eine abweichende Entwicklung aufweisen.

So sind z.B. die Zahlen der minderjährigen TV in Wilhelmshaven, Nienburg/Schaumburg, Northeim/Osterode, Hildesheim, Gifhorn, Cuxhaven, Diepholz, Emsland/Grafschaft Bentheim, Hannover und Garbsen angestiegen. In diesen Dienststellen liegen die Anteile der minderjährigen TV an den Gesamttatverdächtigen zwischen 10,03% (PI Hildesheim) und 14,62% (PI Wilhelmshaven/Friesland).

2.1.2 Häufigkeit einzelner Delikte

Deliktsschwerpunkte der Jugenddelinquenz sind seit je her die Diebstahls- und Rohheitsdelikte (insbesondere die Körperverletzungen) sowie die sonstigen Straftatbestände (insbesondere die Sachbeschädigungen), auch wenn die prozentualen Werte stets in Abhängigkeit von den Gesamtzahlen variieren. Die nachfolgende Grafik soll zunächst nur einen Überblick darüber geben, in welchen Deliktsbereichen sich die Minderjährigen in welcher Größenordnung wiederfinden. Weitere Angaben sind unter der Ziffer 3 dargestellt.

Grafik 5: Verteilung der tatverdächtigen Minderjährigen nach Delikten 2016



Während der Anteil der Minderjährigen an den Tatverdächtigen-Gesamt 11,81% betrug, liegt er in einigen Deliktsbereichen weit darüber. Mit einem Anteil von ca. 51% bzw. ca. 36% an den ermittelten Tatverdächtigen-Gesamt ragen diesjährig die Krad- und Mopeddiebstähle sowie sie sonstigen Sachbeschädigungen auf Straßen/Wegen heraus.

Die Tabelle 4 zeigt, dass es deutliche Unterschiede bei den von Kindern und Jugendlichen begangenen Delikten gibt.

Auffallend ist, dass sich im Vergleich zum Vorjahr bei fast allen oben aufgeführten jugendtypischen Deliktsfeldern die prozentualen Anteile der Minderjährigen an den TV-gesamt nur wenig verändert haben.

Lediglich beim Krad- und Mopeddiebstähle gab es eine Zunahme um 11 Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu sank der Anteil der Minderjährigen beim Handtaschenraub um 15 Prozentpunkte.

Tabelle 4:
Prozentuale Anteile der Altersgruppen an den jeweiligen TV-gesamt in einzelnen Delikten 2016

	Kinder	Jugendliche	Minderjährige Gesamt	Heranwachsende	unter 21-Jährige	Erwachsene
Krad- u. Mopeddiebstahl	5,52	46,01	51,53	15,95	67,48	32,52
Sonstige SB auf Str./Wegen	9,22	27,63	36,85	16,21	53,06	46,94
Fahrraddiebstahl	5,31	21,90	27,21	13,45	40,65	59,35
Sonstige Raubtaten auf Straßen	1,81	22,77	24,58	21,20	45,78	54,22
Sachbeschädigung	7,07	17,38	24,46	12,75	37,21	62,79
Diebstahl von/aus Automaten	4,13	19,64	23,77	11,89	35,66	64,34
Ladendiebstahl	7,56	13,76	21,32	7,89	29,21	70,79
Handtaschenraub	1,04	18,75	19,79	16,67	36,46	63,54
Diebstahl gesamt	5,58	13,18	18,76	9,60	28,36	71,64
gef. KV auf Straßen/Wegen...	3,91	14,48	18,39	17,22	35,60	64,40
Raub, räub. Erpressung	1,37	15,40	16,78	16,55	33,33	66,67
Rauschgiftdelikte	0,62	15,17	15,79	18,72	34,51	65,49
gef./schwere Körperverletzung	3,67	11,92	15,59	13,97	29,56	70,44
Hausfriedensbruch	2,40	12,13	14,53	10,87	25,40	74,60
Verst. Sprengstoff/ WaffG...	1,27	12,68	13,94	12,19	26,13	73,87
Diebstahl in/aus Whg.	1,99	11,67	13,66	11,95	25,61	74,39
Straftaten gesamt	2,81	9,00	11,82	9,85	21,66	78,34
Körperverletzung	2,92	8,88	11,80	10,31	22,11	77,89
Rohheitsdelikte	2,59	8,42	11,02	9,73	20,75	79,25
vors. leichte KV	2,63	8,23	10,86	9,45	20,31	79,69
Raub in Whg.	0,26	9,35	9,61	13,25	22,86	77,14
Beleidigung	1,92	7,60	9,53	7,91	17,44	82,56
Straft. gg. pers. Freiheit	1,67	6,89	8,56	7,57	16,14	83,86
Urkundenfälschung	0,53	5,09	5,63	6,26	11,89	88,11
Betrug	0,33	4,84	5,16	9,58	14,74	85,26

2.2 Deutsche Tatverdächtige

Die deutschen TV weisen sowohl bei den TV-gesamt als auch bei den Minderjährigen und Heranwachsenden – wie im vergangenen Jahr - sinkende TV-Zahlen auf.

Die Anzahl der deutschen TV-gesamt ist um -2,79% zurückgegangen (Vorjahr -4,04%). Deutlicher fiel der Rückgang bei den minderjährigen deutschen Tatverdächtigen aus: -6,22% (Vorjahr -9,08%). Im Vergleich dazu beträgt der Rückgang bei den minderjährigen TV-gesamt nur -2,61%.

Hier wird deutlich, dass - analog zum Vorjahr - die minderjährigen nichtdeutschen TV, die ein Plus von 11,75% aufweisen, dafür verantwortlich sind, dass die Delinquenz Minderjähriger in Niedersachsen im Berichtsjahr nicht noch deutlicher zurückgegangen ist. Aber: Es gab auch einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerung minderjähriger Nichtdeutscher.

Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen an den 222.092 TV-gesamt liegt bei 69,79% (Vorjahr 71,91%). Unter den 159.885 deutschen TV befanden sich 2,97% Kinder (Vorjahr 3,29%) und 9,64% Jugendliche (Vorjahr 9,77%).

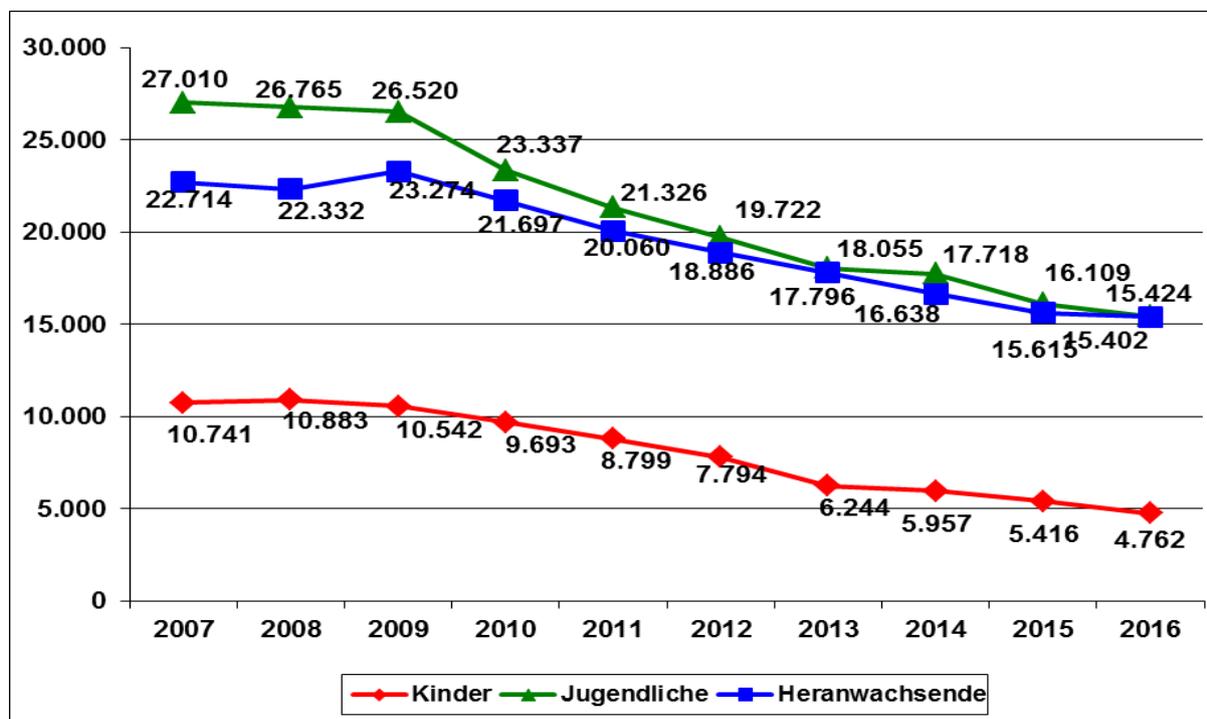
Insgesamt sind 76,91% der 26.246 minderjährigen TV-gesamt Deutsche. Im Vorjahr lag ihr Anteil noch bei fast 80%. Die 20.186 deutschen Minderjährigen unterteilen sich genau wie 2015 in 23,59% Kinder und 76,4% Jugendliche. Dies ist fast identisch mit der Verteilung der Altersgruppen bei den minderjährigen TV-gesamt (Kinder 23,81%).

Der prozentuale Anteil der 5.778 weiblichen deutschen minderjährigen TV an den deutschen Minderjährigen liegt mit 28,63% auf Vorjahresniveau (Vorjahr 28,58%).

Tabelle 5: Deutsche Tatverdächtige (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	203.220	203.627	206.216	196.922	186.171	181.145	175.546	171.402	164.482	159.885	-2,79
männlich	152.680	153.340	154.946	146.854	139.369	135.351	130.021	126.356	120.612	118.330	-1,89
weiblich	50.540	50.287	51.270	50.068	46.802	45.794	45.525	45.046	43.870	41.555	-5,28
Kinder	10.741	10.883	10.542	9.693	8.799	7.794	6.244	5.957	5.416	4.762	-12,08
männlich	7.728	7.930	7.641	7.022	6.332	5.793	4.432	4.269	3.845	3.379	-12,12
weiblich	3.013	2.953	2.901	2.671	2.467	2.001	1.812	1.688	1.571	1.383	-11,97
Jugendliche	27.010	26.765	26.520	23.337	21.326	19.722	18.055	17.718	16.109	15.424	-4,25
männlich	19.567	19.275	19.090	16.435	15.123	14.008	12.782	12.483	11.527	11.029	-4,32
weiblich	7.443	7.490	7.430	6.902	6.203	5.714	5.273	5.235	4.582	4.395	-4,08
Minderjährige gesamt	37.751	37.648	37.062	33.030	30.125	27.516	24.299	23.675	21.525	20.186	-6,22
Anteil an TV-Gesamt	18,58	18,49	17,97	16,77	16,18	15,19	13,84	13,81	13,08	12,62	-0,46
Heranwachsende	22.714	22.332	23.274	21.697	20.060	18.886	17.796	16.638	15.615	15.402	-1,36
männlich	18.001	17.677	18.505	16.992	15.727	14.807	13.799	12.898	12.052	11.892	-1,33
weiblich	4.713	4.655	4.769	4.705	4.333	4.079	3.997	3.740	3.563	3.510	-1,49

Grafik 6: Deutsche Tatverdächtige (2007-2016)



Bis auf die Polizeiinspektionen Nienburg/Schaumburg, Wilhelmshaven/Friesland, Göttingen, Cuxhaven, Emsland/Grafschaft-Bentheim, Goslar und Oldenburg-Stadt/Ammerland weisen alle anderen Dienststellenbereich Rückgänge der minderjährigen deutschen TV auf.

Die nachfolgende Tabelle zeigt analog zu den minderjährigen TV-gesamt die prozentuale Verteilung der minderjährigen deutschen TV nach ausgewählten jugendtypischen Deliktgruppen (siehe auch Tabelle 4). Hinsichtlich „bevorzugter“ Delikte gibt es keine großen Unterschiede zu den minderjährigen TV-gesamt.

Tabelle 6: Prozentuale Anteile deutscher TV an einzelnen Delikten 2016

	Kinder	Jugendliche	Minderjährige Gesamt	Heranwachsende	unter 21-Jährige	Erwachsene
Krad- u. Mopeddiebstahl	4,55	47,47	52,02	16,67	68,69	31,31
Sonstige SB auf Str./Wegen	9,67	29,19	38,86	16,00	54,86	45,14
Fahrraddiebstahl	5,66	26,36	32,02	13,35	45,37	51,63
Diebstahl von/aus Automaten	5,17	23,10	28,28	13,45	41,72	58,28
Ladendiebstahl	9,73	18,34	28,07	6,45	34,52	65,48
Sonstige Raubtaten auf Straßen	0,98	26,52	27,50	20,83	48,33	51,67
Sachbeschädigung	7,62	18,76	26,38	12,80	39,18	60,82
Diebstahl gesamt	6,47	16,25	22,71	9,36	32,07	67,93
Handtaschenraub	1,96	19,61	21,57	7,84	29,41	70,59
gef./schw. KV auf Straßen/Wegen...	4,46	15,30	19,76	17,77	37,53	62,47
Raub, räub. Erpressung	1,24	17,40	18,63	16,62	35,25	64,75
Rauschgiftdelikte	0,70	17,33	18,03	19,86	37,89	62,11
gef./schwere Körperverletzung	4,23	12,51	16,74	14,12	30,86	69,14
Hausfriedensbruch	2,53	13,36	15,89	11,03	26,92	73,08
Diebstahl in/aus Whg.	2,30	13,01	15,31	12,01	27,32	72,68
Verst. Sprengstoff/ WaffG...	1,31	13,28	14,59	11,98	26,57	73,43
Straftaten gesamt	2,98	9,65	12,63	9,63	22,26	77,74
Körperverletzung	3,21	8,99	12,20	10,21	22,41	77,59
Raub in Whg.	0,35	11,31	11,66	13,78	25,44	74,56
Rohheitsdelikte	2,84	8,58	11,42	9,58	21,00	79,00
vors. leichte KV	2,89	8,32	11,21	9,46	20,67	79,33
Beleidigung	2,03	7,50	9,52	7,83	17,35	82,65
Straft. gg. pers. Freiheit	1,89	7,22	9,11	7,44	16,55	83,45
Urkundenfälschung	0,33	6,45	6,79	6,26	13,04	86,96
Betrug	0,32	4,34	4,66	8,58	13,24	86,76

Auch für die deutschen Minderjährigen gilt, dass sich die Anteile an den jeweiligen TV-gesamt zum letzten Jahr kaum verändert haben. Herausragend sind die Krad- und Mopeddiebstähle mit einem Plus von 10PP und der Handtaschenraub mit einem Minus von 10PP.

2.3 Nichtdeutsche Tatverdächtige/Flüchtlinge

Bevölkerung

Zum Stichtag 31.12.2015³ lebten 632.186 (Vorjahr 521.559) Ausländer in Niedersachsen. Dies entspricht einem Anteil von 7,98% an der Gesamtbevölkerung (Vorjahr 6,66%). Darunter befanden sich 103.687 (Vorjahr 74.765) Minderjährige. Damit ergibt sich ein Zuwachs von 38,68% gegenüber der Bevölkerung Minderjähriger mit Stand 31.12.2014. War in den vergangenen Jahren fast jeder 7. hier registrierte Ausländer noch nicht volljährig, ist es nun jeder 6., was sicherlich eine Folge der Zuwanderung ist.

Der Anteil der gemeldeten minderjährigen Ausländer an allen Minderjährigen (**1.322.320**), die in Niedersachsen wohnen, liegt bei 7,84% und damit erneut deutlich über dem Wert des Vorjahres (5,7%). Deutsche mit Migrationshintergrund werden nach wie vor darunter nicht erfasst. Sie gelten als Deutsche.

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst.

³ Landesamt für Statistik (LSN) 2016; Bevölkerung am 31.12.15; (Basis Zensus)
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

Nichtdeutsche Tatverdächtige bei Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

Bei Betrachtung der PKS-Zahlen der Nichtdeutschen ist zu berücksichtigen, dass es Straftaten gibt, die ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können.

Zu nennen sind hier die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anzahl dieser Tatverdächtigen auf. Ersichtlich sind die erheblichen Veränderungen, insbesondere in den vergangenen Jahren mit dem Höhepunkt im Jahr 2015. Hieraus erklärt sich dann auch der Gesamtzuwachs bei den NDTV.

Tabelle 7: Nichtdeutsche Tatverdächtige; Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	3.215	3.088	3.250	2.913	3.312	4.406	5.407	6.974	19.552	180,36	9.030	-53,82
männlich	2.468	2.390	2.511	2.229	2.460	3.194	3.825	5.188	14.920	187,59	7.145	-52,11
weiblich	747	698	739	684	852	1.212	1.582	1.786	4.632	159,35	1.885	-59,30
Kinder	12	18	17	26	32	48	56	125	202	61,60	345	70,79
männlich	7	11	8	22	20	31	35	79	130	64,56	203	56,15
weiblich	5	7	9	4	12	17	51	46	72	56,52	142	97,22
Jugendliche	149	178	239	207	246	308	379	529	1.567	196,22	989	-36,89
männlich	101	133	203	161	189	219	261	410	1.263	208,05	821	-35,00
weiblich	48	45	36	46	57	89	118	119	304	155,46	168	-44,74
Minderjährige gesamt	161	196	256	233	278	356	435	654	1.769	170,49	1.334	-24,59
Heranwachsende	275	273	346	262	331	460	482	801	2.660	232,08	1.275	-52,07
männlich	216	227	261	198	250	350	355	642	2.187	240,65	1.087	-50,30
weiblich	59	46	85	64	81	110	127	159	473	197,48	188	-60,25

Die folgenden Tabellen und Berechnungen beziehen sich wie in den letzten Jahren auch auf die Gesamtzahlen der nichtdeutschen Tatverdächtigen (NDTV). Es wird nur eine Kurzdarstellung vorgenommen.

Tabelle 8: Überblick NDTV (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV) gesamt	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	-3,13
Anteil NDTV an TV gesamt in %	17,70	18,89	21,21	28,08	28,01	-0,07
Nichtdeutsche minderjährige TV	3.894	3.608	3.916	5.243	6.060	+11,75
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt in %	12,39	12,92	14,01	19,45	23,09	+3,64

Minderjährige nichtdeutsche Tatverdächtige

Wie bereits im vergangenen Jahr wurden die TV-Zahlen der Minderjährigen-gesamt durch den Anstieg im Bereich der nichtdeutschen Minderjährigen beeinflusst.

Bei insgesamt zurückgehenden TV-Zahlen der Nichtdeutschen erhöhten sich die TV-Zahlen der Minderjährigen von 5.423 TV im Jahr 2015 auf 6.060 TV im Berichtsjahr (+637 TV).

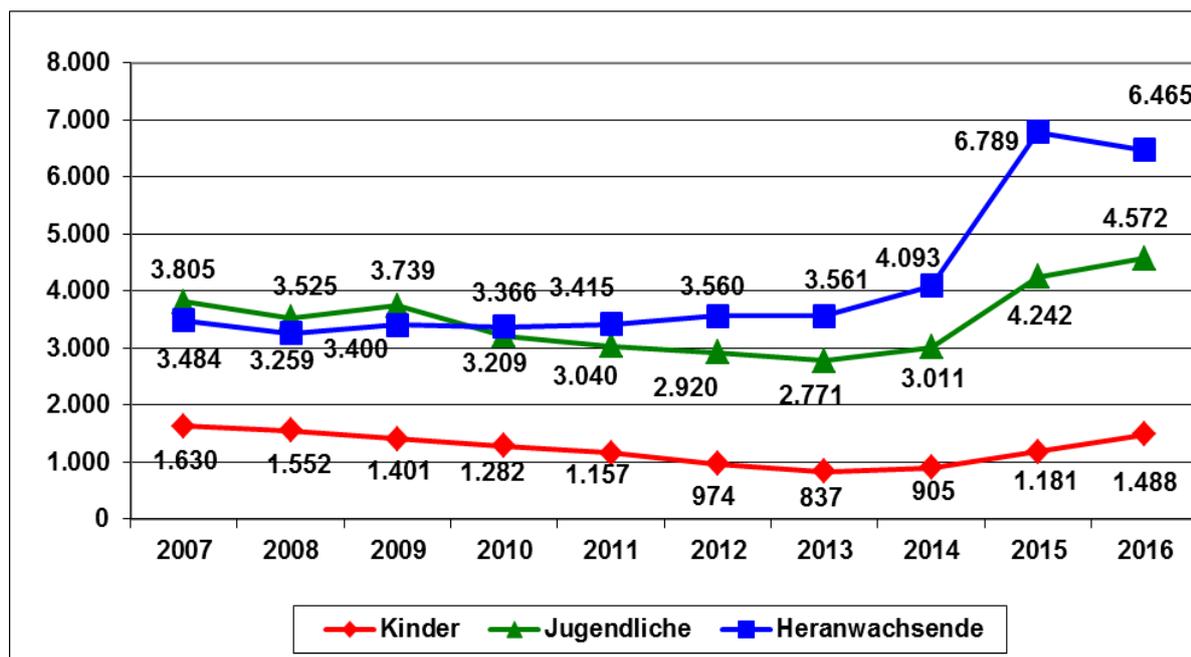
Der Anteil der Minderjährigen an den NDTV-gesamt liegt bei 9,74% (Vorjahr 8,4%). Erhöht haben sich in der Folge auch die Anteile der Kinder (2,39%) und Jugendlichen (7,35%) an

den NDTV-gesamt. Auch bei den minderjährigen nichtdeutschen Tatverdächtigen dominiert das männliche Geschlecht mit 77%.

Tabelle 9: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	36.494	33.779	36.134	36.141	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	-3,13
männlich	28.793	26.779	28.509	28.624	29.506	30.665	31.839	36.276	50.940	50.426	-1,01
weiblich	7.701	7.000	7.625	7.517	7.742	8.314	9.046	9.891	13.280	11.781	-11,29
Kinder	1.630	1.552	1.401	1.282	1.157	974	837	905	1.181	1.488	25,99
männlich	1.226	1.166	1.034	963	860	727	583	633	809	982	21,38
weiblich	404	386	367	319	297	247	254	272	372	506	36,02
Jugendliche	3.805	3.525	3.739	3.209	3.040	2.920	2.771	3.011	4.242	4.572	7,78
männlich	2.901	2.690	2.877	2.437	2.328	2.145	2.011	2.268	3.326	3.706	11,43
weiblich	904	835	862	772	712	775	760	743	916	866	-5,46
Minderjährige gesamt	5.435	5.077	5.140	4.491	4.197	3.894	3.608	3.916	5.423	6.060	11,75
männlich	4.127	3.856	3.911	3.400	3.188	2.872	2.594	2.901	4.135	4.688	13,37
weiblich	1.308	1.221	1.229	1.091	1.009	1.022	1.014	1.015	1.288	1.372	6,52
Heranwachsende	3.484	3.259	3.400	3.366	3.415	3.560	3.561	4.093	6.789	6.465	-4,77
männlich	2.869	2.683	2.732	2.708	2.733	2.850	2.793	3.259	5.608	5.430	-3,17
weiblich	615	576	668	658	682	710	768	834	1.181	1.035	-12,36

Grafik 7: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2007-2016)



Bei der Interpretation der TV-Zahlen minderjähriger Nichtdeutscher darf nicht außer Acht gelassen werden, dass wie bereits oben angeführt, im Jahr 2015 deutlich mehr minderjährige Nichtdeutsche in Niedersachsen gelebt haben.

Während im vergangenen Jahr noch die erhebliche Zunahme der TV-Zahlen bei Verst. gg. das Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU mit ursächlich für den Anstieg bei den minderjährigen NDTV war (2014=654 TV; 2015=1.769 TV), sind es 2016 die TV-Zahlen der nichtdeutschen Minderjährigen bei den Rohheitsdelikten, die Sorgen bereiten.

Hier stieg die Zahl der minderjährigen NDTV um 581 TV an. Dies ist fast ausschließlich auf die Zunahme bei den KV-Delikten zurückzuführen (+510 minderjährige NDTV).

Tabelle 10: Nichtdeutsche Tatverdächtige; Körperverletzungen (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	7.628	7.161	7.398	7.252	7.367	7.564	7.558	8.114	9.569	12.780	33,56
männlich	6.509	6.138	6.325	6.212	6.253	6.395	6.438	6.862	8.253	11.176	35,42
weiblich	1.119	1.023	1.073	1.040	1.114	1.169	1.120	1.252	1.316	1.604	21,88
Kinder	404	400	375	305	285	243	207	159	197	270	37,06
männlich	343	341	333	264	230	199	169	135	162	233	43,83
weiblich	61	59	42	41	55	44	38	24	35	37	5,71
Jugendliche	1.306	1.155	1.145	965	912	752	628	689	658	1.095	66,41
männlich	1.077	966	964	816	757	605	513	571	574	1.009	75,78
weiblich	229	189	181	149	155	147	115	118	84	86	2,38
Minderjährige gesamt	1.710	1.555	1.520	1.270	1.197	995	835	848	855	1.365	59,65
Heranwachsende	861	877	820	823	791	814	707	728	969	1.354	39,73
männlich	776	789	738	747	724	734	635	646	885	1.244	40,56
weiblich	85	88	82	76	67	80	72	82	84	110	30,95

2.4 Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Die TVBZ ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren. Sie lässt Aussagen darüber zu, wie sich die TV-Zahlen im Kontext Bevölkerungszahlen darstellen.

Dies ist wichtig, da die demografische Entwicklung häufig als Erklärung für die sinkende Zahl tatverdächtiger Minderjähriger benutzt wird. Diese pauschale Erklärung war in den letzten Jahren aber nicht zutreffend, da nicht nur die absoluten TV-Zahlen, sondern auch die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) gesunken sind.

Für die nachfolgenden Berechnungen wurden die Bevölkerungszahlen auf der Basis Zensus (jeweils Stand 31.12. des Vorjahres) verwandt.

Die Bevölkerungszunahme aufgrund des Flüchtlingszuzuges konnte 2015 noch nicht berücksichtigt werden. Dennoch haben „Flüchtlinge“ Straftaten, insbesondere Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU begangen, die Eingang in die PKS erhalten haben. Somit haben diese Straftaten sehr wohl die TVBZ im vergangenen Jahr beeinflusst, insbesondere bei den Jugendlichen/Heranwachsenden.

$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}^4}$$

Tabelle 11: TVBZ Kinder (2014-2016)

Jahr	TV Kinder	Bevölkerung Kinder	TVBZ
2014	6.413	450.954	1.422
2015	6.083	439.197	1.385
2016	5.677	438.555	1.294

⁴Landesamt für Statistik (LSN) Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus),

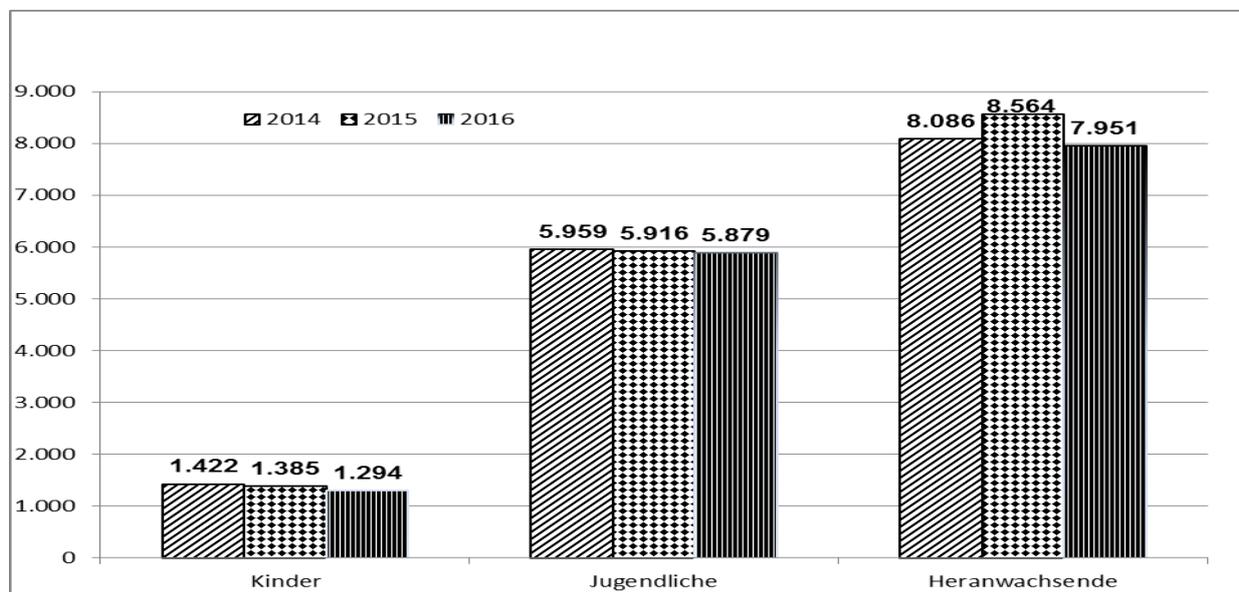
Tabelle 12: TVBZ Jugendliche (2014-2016)

Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2014	20.729	347.857	5.959
2015	20.351	343.994	5.916
2016	19.996	340.152	5.879

Tabelle 13: TVBZ Heranwachsende (2014-2016)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2014	20.731	256.375	8.086
2015	22.404	261.619	8.564
2016	21.867	275.006	7.951

Grafik 8: Tatverdächtigenbelastungszahl (2014-2016)



2.5 Junge Schwellen- und Intensivtäter

Mit Wirkung vom 01.01.2015 trat ein modifiziertes Intensivtäterkonzept in Kraft, danach werden heranwachsende Intensivtäter/innen ebenfalls von Jugendsachbearbeiterinnen und –sachbearbeitern betreut. Ob das bisherige „Erfolgsgeheimnis des sich Kümmerns“ auch bei den heranwachsenden Intensivtäter/innen zu einem Rückgang der Fallzahlen führt bzw. sich in der Praxis bewährt, wird sich erst in Zukunft zeigen.

In Niedersachsen sind im Berichtsjahr 2016 insgesamt 52 (50 m/2 w) Personen als minderjährige Intensivtäter/innen eingestuft worden. Wie auch in den Vorjahren spielen Mädchen hier keine Rolle.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung in den Polizeidirektionen von 2010 bis 2016:

Tabelle 14: Minderjährige Intensivtäter nach Behörden

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Braunschweig	18	11	13	5	5	8	7
Göttingen	10	11	12	8	4	5	11
Hannover	26	22	18	20	16	12	10
Lüneburg	12	14	14	9	14	16	10
Oldenburg	10	7	10	7	13	6	6
Osnabrück	15	7	12	12	16	4	8
Niedersachsen	91	72	79	61	68	51	52

Gegenüber dem Jahr 2015 wurde fast die gleiche Anzahl von minderjährigen Intensivtätern verzeichnet. In 2016 wurde lediglich eine Person mehr registriert. Die Tabelle zeigt aber auch, dass die Entwicklung in den Behörden sehr unterschiedlich verläuft. Diesen 52 Personen wurden 1.457 Straftaten nach dem Faktorisierungsraster zugerechnet, was eine Reduzierung gegenüber dem Vorjahr (1.571) bedeutet. Eindeutiger Schwerpunkt waren wie in den Vorjahren die Fälle des besonders schweren Falls des Diebstahls, gefolgt von den Körperverletzungsdelikten und Raubtaten.

Tabelle 15: Verteilung der Straftaten nach dem Faktorisierungsraster

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15/16
Raubtaten	116	79	63	41	53	56	49	-7
Sexuelle Gewalt	8	11	4	2	5	0	2	+2
Sonstige Verbrechenstatbestände	14	19	9	11	13	14	19	+5
Gefährliche Körperverletzung	131	106	65	29	52	29	30	+1
Bes. schw. Fall des Diebstahls	661	503	374	294	434	473	349	-124
Körperverletzung	127	142	48	62	45	43	67	+24
Nötigung	20	13	5	10	10	7	11	+4
Bedrohung	44	35	19	36	25	26	24	-2
BtM-Handel	13	25	17	9	15	22	12	-10
Straftaten nach Waffengesetz	10	10	5	5	7	9	13	+4
Übrige Straftaten	992	867	508	626	631	892	881	-13
Straftaten gesamt	2.136	1.810	1.113	1.125	1.290	1.571	1.457	-114

Vergleich zu landesweiten Fallzahlen und ermittelten minderjährigen Tatverdächtigen

In Niedersachsen wurden 2016 insgesamt 26.246 minderjährige Tatverdächtige erfasst, die insgesamt 34.480 Fälle verübt haben. In der Relation zu den 52 minderjährigen Intensivtätern und Intensivtäterinnen und den von ihnen verübten 1.457 Straftaten ergibt sich hierbei folgendes Bild:

Die 52 minderjährigen Intensivtäter entsprechen einem Anteil von 0,19% an allen minderjährigen Tatverdächtigen.

- Die von den 52 minderjährigen Intensivtätern verübten Straftaten machen 4,22% der von allen durch minderjährige Tatverdächtige begangenen Fälle aus.
- Fazit: 2016 haben in Niedersachsen 0,19% der minderjährigen Täter und Täterinnen 4,22% aller Straftaten begangen.

Heranwachsende Intensivtäter

In Niedersachsen sind im Berichtsjahr 2016 insgesamt 57 Personen (56 m/1 w) als heranwachsende Intensivtäter geführt worden, was eine Steigerung um 21 Täter/innen bedeutet. Von ihnen wurden 706 Straftaten begangen. Der Schwerpunkt der Straftaten liegt hier, ebenso wie bei den Minderjährigen, im Bereich der besonders schweren Fälle des Diebstahls, gefolgt von den Körperverletzungsdelikten. Die Steigerungen der Intensivtäter von 2015 zu 2016 könnten mit der erstmaligen Berücksichtigung der Heranwachsenden durch das JuSIT-Konzept und der neu beginnenden Einstufung dieser Altersgruppe ab 2015 zu tun haben.

Bewertung

Die Behörden ziehen übereinstimmend ein positives Fazit im Umgang mit der Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“. Die Konzeption hat sich in der Praxis etabliert. Der einheitliche Umgang nach klar definierten Qualitätsstandards wird als Ergänzung bzw. Weiterentwicklung der bisherigen Bearbeitung von Jugendsachen in Niedersachsen angesehen.

Obwohl die datenschutzrechtliche Handreichung zur Landesrahmenkonzeption Schwellen- und Intensivtäter aus 2009 noch Gültigkeit hat und als hilfreich angesehen wird, könnte bei der mit Bezugserlass angekündigten geplanten Überarbeitung dieser Handreichung die Einbindung von beispielhaften Sachverhalten für alle Ressorts erheblich zur Klarheit beitragen.

3 Spezielle Deliktsbereiche

Wie in den vergangenen Jahren auch liegen die Schwerpunkte der Jugenddelinquenz im Bereich der Diebstahlsdelikte mit 8.886 von 26.246 minderjährigen TV (33,86%) gefolgt von den Körperverletzungen mit 5.795 Minderjährigen (22,08%).

3.1 Rohheitsdelikte

3.1.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z. B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff Rohheitsdelikte subsumiert.

Bis zum Jahr 2015 sind die TV-Zahlen der von Minderjährigen begangenen Rohheitsdelikte kontinuierlich zurückgegangen. Diesjährig sind deutliche Steigerungen sowohl bei den Fall- als auch den TV-Zahlen zu verzeichnen. Dies war so nicht vorhersehbar. Überproportional fiel der Anstieg bei den NDTV – auch im Bereich der Minderjährigen aus.

Der Anteil der minderjährigen TV an den TV-gesamt liegt mit 11% auf Vorjahresniveau.

Tabelle 16: Rohheitsdelikte (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	79.128	75.730	75.306	74.736	80.497	+7,71
Aufgeklärte Fälle	71.366	68.272	67.737	67.118	72.197	+7,57
Aufklärungsquote	90,19%	90,15%	89,95%	89,81%	89,69%	-0,12
Tatverdächtige (TV) gesamt	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	+7,06
Minderjährige TV	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	+10,60
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	10.281	10.194	10.922	12.671	16.427	+29,64
Anteil NDTV an TV gesamt	15,95%	16,47%	18,0%	21,13%	25,58%	+4,46
Minderjährige NDTV	1.204	1.029	1.041	1.035	1.616	+56,14
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	13,91%	13,65%	14,08%	16,18%	22,85%	+6,67

Fast 30% der 26.246 Minderjährigen haben ein Rohheitsdelikt begangen.

Nach wie vor sind Mädchen im Vergleich zu anderen Deliktsbereichen hier unterrepräsentiert. Die 1.422 weiblichen minderjährigen Tatverdächtigen stellen analog zu 2015 20% der minderjährigen TV bei den Rohheitsdelikten. Demgegenüber beträgt der Anteil der 7.150 weiblichen Tatverdächtigen an den Minderjährigen-Gesamt 27,24% (Vorjahr 27,61%).

Es dominieren in diesem Deliktsfeld die männlichen TV (5.650 TV). Insgesamt 5.407 TV waren 14 bis 17 Jahre alt. Den Schwerpunkt darunter bilden die 16- bis 17-Jährigen mit 3.205 TV. Weiteres Zahlenmaterial ist der **Anlage 2** zu entnehmen.

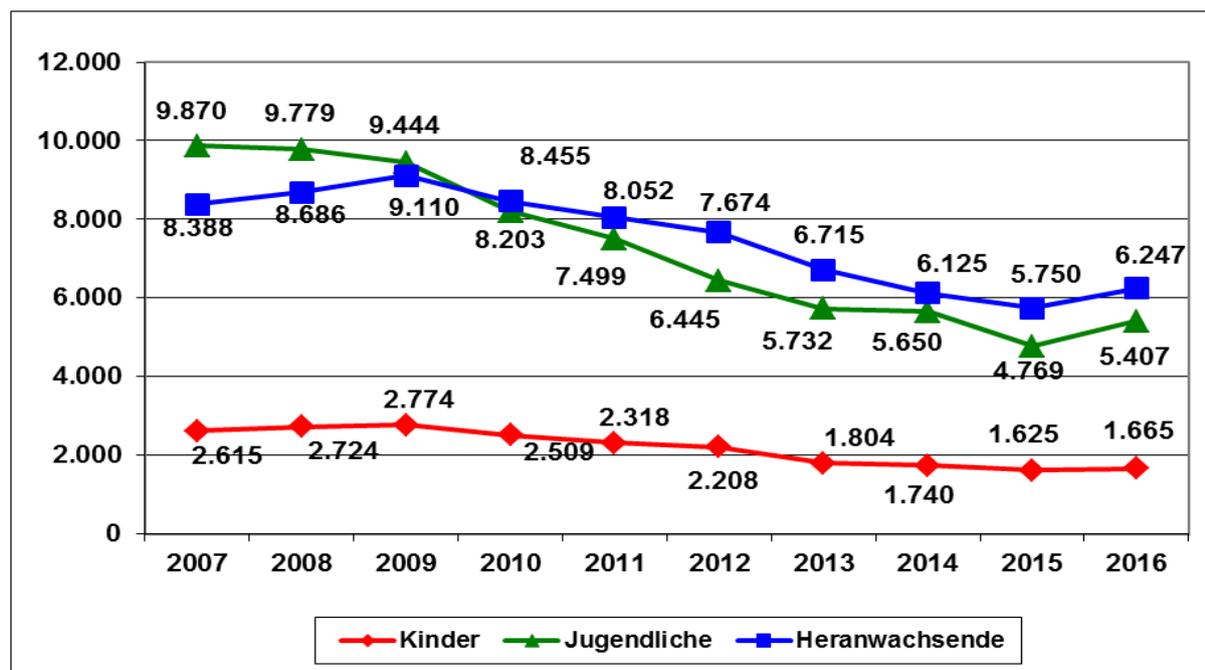
2.645 der 7.072 minderjährigen TV handelten gemeinsam. Darunter befanden sich 513 Mädchen.

683 Minderjährige standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 17: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	64.793	66.753	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	7,06
männlich	54.290	55.936	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	7,56
weiblich	10.503	10.817	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	4,75
Kinder	2.615	2.724	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	2,46
männlich	2.135	2.243	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	0,15
weiblich	480	481	472	389	455	396	351	339	302	340	12,58
Jugendliche	9.870	9.779	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	13,38
männlich	7.899	7.794	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	14,06
weiblich	1.971	1.985	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	10,75
Minderjährige	12.485	12.503	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	10,60
männlich	10.034	10.037	9.825	8.619	7.746	6.863	5.961	5.802	5.115	5.650	10,46
weiblich	2.451	2.466	2.393	2.093	2.071	1.790	1.575	1.588	1.279	1.422	11,18
Heranwachsende	8.388	8.686	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	8,64
männlich	7.362	7.564	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	7,95
weiblich	1.026	1.122	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	12,62

Grafik 9: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2007-2016)



In vielen Polizeiinspektionen kam es ebenfalls zu einem Anstieg der Fall- und TV-Zahlen, sowohl bei den TV-gesamt als auch bei den minderjährigen (bzw. nichtdeutschen) TV.

3.1.2 Körperverletzungsdelikte

Auffällig ist diesjährig die Entwicklung im Bereich der Körperverletzungsdelikte. Hier gingen in den letzten Jahren sowohl die Fallzahlen als auch die Zahlen der Tatverdächtigen kontinuierlich zurück, was auf ein insgesamt gesunkenes Gewaltniveau in unserer Gesellschaft hindeutet.

Bei den KV-Delikten zeigt sich im Langzeitvergleich bis 2015, dass sich die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen insgesamt – halbiert hat.

Dies macht deutlich, dass das Gewaltniveau auch unter den Minderjährigen deutlich gesunken ist. Daraus kann gefolgert werden, dass die Programme und Maßnahmen zur Ächtung von Gewalt und zur Stärkung der Erziehungskraft in Elternhaus und Schule wirksam sind, wenn sie langfristig wirken können.

Erstmals seit Jahren wurden im Berichtsjahr wieder mehr Körperverletzungsdelikte registriert. Von dieser Entwicklung ist auch die Jugenddelinquenz nicht ausgeschlossen. So stieg die Zahl der minderjährigen TV im Bereich der Körperverletzungen um 638 TV (+12,37%) an. Die im Jahr 2016 registrierten Zahlen sind zwar höher als im Jahr 2015, sie liegen aber immer noch unter denen der Vorjahre (2014 und früher).

In den meisten Polizeiinspektionen ist ein ähnlicher Verlauf zu verzeichnen.

Tabelle 18: Körperverletzungsdelikte (2012 - 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	56.138	53.233	52.500	52.220	57.018	+9,19
Aufgeklärte Fälle	51.276	48.640	47.887	47.615	51.905	+9,01
Aufklärungsquote	91,34%	91,37%	91,21%	91,18%	91,03%	-0,15
Tatverdächtige (TV) gesamt	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	+8,70
Minderjährige TV	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	+12,37
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	7.564	7.558	8.114	9.569	12.780	+33,56
Anteil NDTV an TV gesamt	15,31%	16,05%	17,71%	21,18%	26,03%	+4,85
Minderjährige NDTV	995	835	848	855	1.365	+59,65
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	13,62%	13,36%	14,08%	16,57%	23,55%	+6,98

Der jetzige Anstieg der Körperverletzungsdelikte ist nach hiesiger Auffassung u.a. auf die Delinquenz der jüngst Zugewanderten zurückzuführen. Waren es in diesem Deliktsbereich im Jahr 2015 noch 222 Minderjährige mit dem Status Asylbewerber/Duldung/Kontingentflüchtling/unerlaubter Aufenthalt wurden im Jahr 2016 735 Minderjährige gezählt. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass auch deutlich mehr minderjährige Zuwanderer in Niedersachsen verzeichnet worden sind.

Die TV-Zahlen stiegen bei den Kindern gingen um +7,57% (Vorjahr -6,83%), bei den Jugendlichen um +14,05% an, während 2015 noch deutliche Rückgänge vorhanden waren.

Der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt beträgt 11,80% (Vorjahr 11,41%). Unter den 5.795 minderjährigen TV befanden sich 1.160 weibliche Personen, d.h. jeder 5. Tatverdächtige ist weiblich (20,02%).

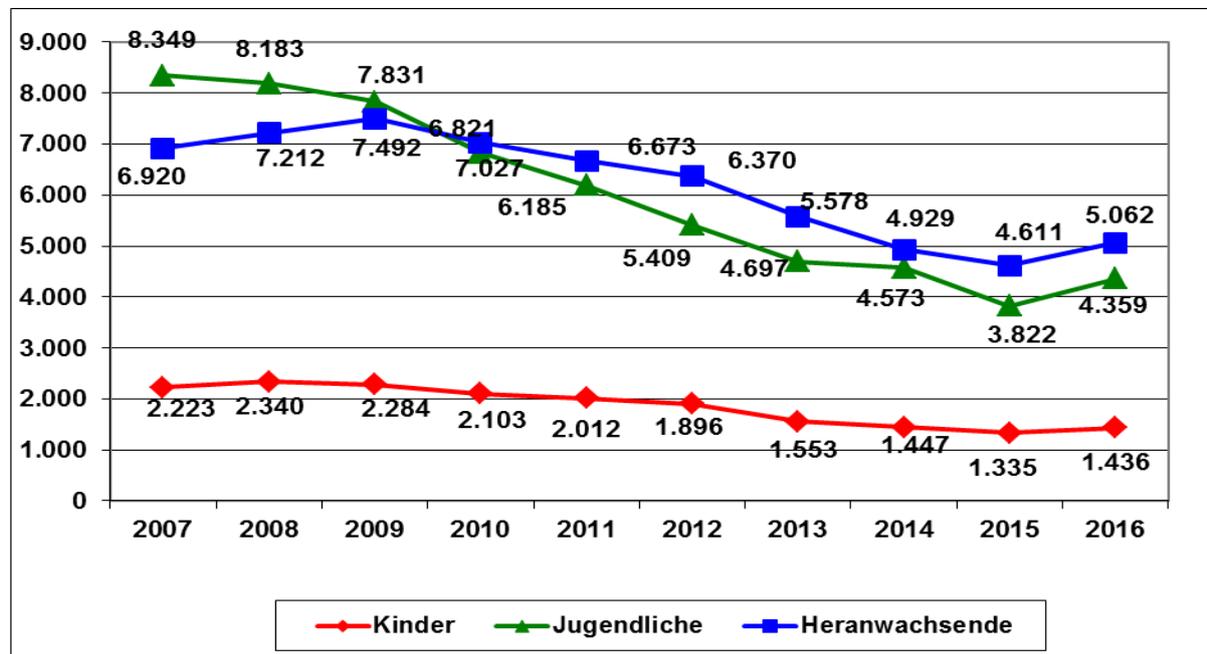
Ca. 22% der 26.246 minderjährigen TV haben eine Körperverletzung begangen, d.h. es wird hier nach wie vor Handlungsbedarf gesehen.

Körperverletzungen werden vielfach aus der Gruppe heraus begangen. So haben 2.111 der 5.795 minderjährigen Tatverdächtigen bei Tatbegehung aus der Gruppe heraus gehandelt (ca. 36%) und damit 4% weniger als 2015. Alkoholeinfluss spielt in diesem Deliktsfeld auch bei Minderjährigen eine Rolle (siehe Ziffer 5.5).

Tabelle 19: Tatverdächtige Körperverletzungen (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	50.121	50.455	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	8,70
männlich	41.776	42.201	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	9,22
weiblich	8.345	8.254	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	6,42
Kinder	2.223	2.340	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	7,57
männlich	1.817	1.937	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	5,72
weiblich	406	403	384	327	397	324	301	264	233	271	16,31
Jugendliche	8.349	8.183	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	14,05
männlich	6.692	6.544	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	14,75
weiblich	1.657	1.639	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	11,40
Minderjährige gesamt	10.572	10.523	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	12,37
männlich	8.509	8.481	8.156	7.144	6.443	5.799	4.930	4.724	4.126	4.635	12,34
weiblich	2.063	2.042	1.959	1.780	1.754	1.506	1.320	1.296	1.031	1.160	12,51
Heranwachsende	6.920	7.212	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	9,78
männlich	6.098	6.316	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	9,11
weiblich	822	896	936	921	929	909	866	754	694	788	13,54

Grafik 10: Tatverdächtige Körperverletzungen (2007-2016)



Im Bereich der Körperverletzungen liegt der Schwerpunkt der von Minderjährigen begangenen Delikte nach wie vor bei den **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** mit 2.445 TV (Vorjahr 2.235). Dies entspricht wie in den Vorjahren ca. 16% der 15.682 TV-gesamt bei diesem Delikt. Setzt man die 5.795 Minderjährigen, die eine Körperverletzung

begangen haben, in Relation zu den 2.445 minderjährigen TV die eine gefährliche/schwere KV begangen haben, macht dies einen Anteil von 42% aus.

Zu beachten ist hierbei, dass dieser Straftatbestand bereits durch „**gemeinschaftliches Handeln**“ erfüllt ist, auch ohne dass Waffen oder gefährliche Werkzeuge eingesetzt werden. Dieses gemeinschaftliche Handeln ist jugendtypisch.

Viele Körperverletzungen finden im öffentlichen Raum statt. So wurden im Berichtsjahr 5.787 Fälle (Vorjahr 5.126) im Bereich der **gefährlichen/schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen** verzeichnet. Dort halten sich bevorzugt Minderjährige auf und begehen aus der Situation heraus auch Straftaten.

Dieser Deliktsbereich weist deutlich gestiegene Fall- (+12,90%) und Tatverdächtigenzahlen (+11,43%) auf. Mit 1.223 minderjährigen TV (Vorjahr 1.142) stellen diese hier 18,39% der 6.651 Tatverdächtigen-Gesamt. Stellt man dazu in Relation die 2.445 Minderjährigen, die eine gefährliche/schwere Körperverletzung begangen haben, zeigt sich, dass fast jeder zweite Minderjährige seine Tat im öffentlichen Raum und damit im Blickpunkt der Öffentlichkeit begangen hat. Hier heißt es, die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren.

3.1.2 Raubdelikte

Nach dem Rückgang 2013 stagnieren die Fallzahlen auf diesem Niveau mit leichten Veränderungen. Raubdelikte stellen 0,67% der Gesamtkriminalität und ca. 4,65% der Rohheitsdelikte.

Tabelle 20: Raubdelikte (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	3.952	3.725	3.768	3.716	3.747	+0,83
Aufgeklärte Fälle	2.482	2.347	2.341	2.312	2.321	+0,39
Aufklärungsquote	62,80%	63,01%	62,13%	62,22%	61,94%	-0,28
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	+0,32
Minderjährige TV	780	635	577	524	525	+0,19
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	856	874	936	1.071	1.186	+10,74
Anteil NDTV an TV gesamt	25,49%	27,47%	30,16%	34,33%	37,90%	+3,57
Minderjährige NDTV	169	169	153	110	163	+48,18
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	21,66%	26,61%	26,51%	20,29%	31,04%	+10,75%

Die TV-Zahlen der Minderjährigen sind seit 2004 – mit Ausnahme des Jahres 2009 – kontinuierlich zurückgegangen und stagnieren aktuell auf Vorjahresniveau. Deutlich angestiegen ist hingegen die Zahl der minderjährigen nichtdeutschen TV.

Der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt betrug im Jahr 2007 noch 31%, dieser sank auf diesjährig 16,78%.

Erneut sind die TV-Zahlen bei den Kindern um 25% gesunken.

Es dominieren die männlichen Täter (455 minderjährige TV). Der Schwerpunkt bei den Jugendlichen liegt mit 283 TV in der Altersgruppe der 16- bis unter 18-Jährigen.

51 minderjährige TV, entsprechend 9,71% standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 400 Minderjährige (Anteil von 76%).

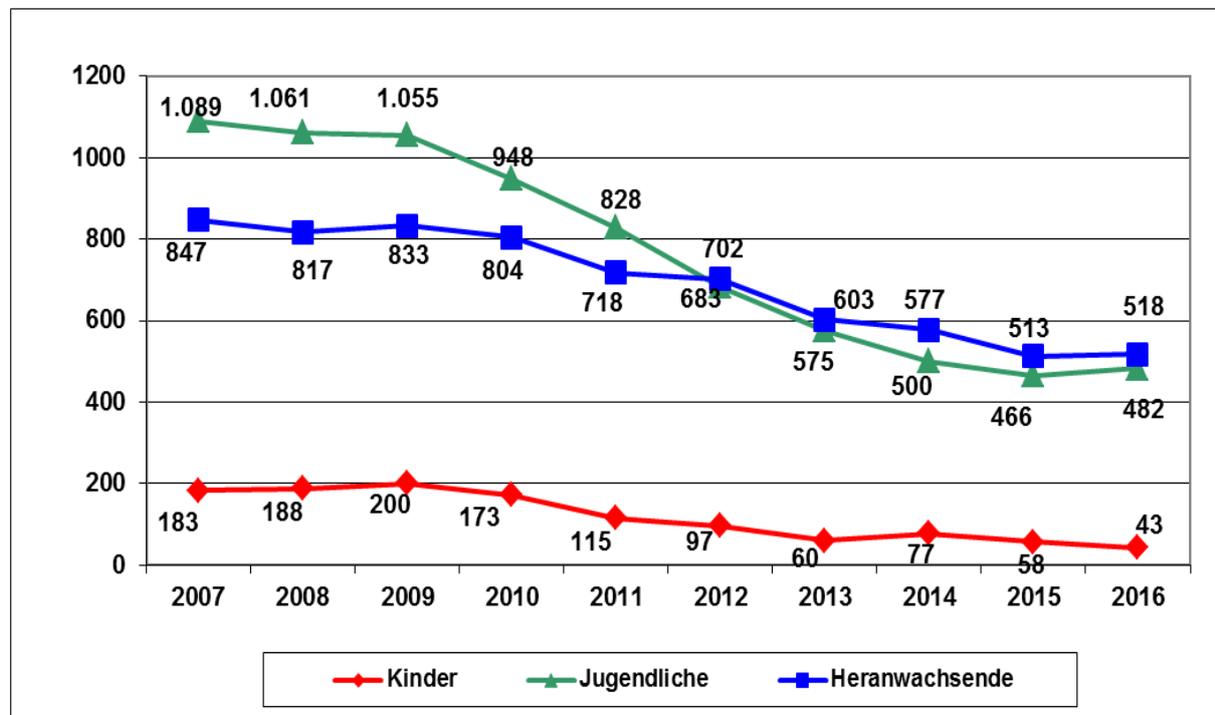
163 Minderjährige waren nichtdeutsch; 119 davon handelten nicht alleine.

Typisch für Minderjährige sind die „**Sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen**“. Hier wurden 204 der 525 minderjährigen TV auffällig. Dies entspricht einem Anteil von ca. 39% (Vorjahr 43%). Nach wie vor handelte die Mehrzahl der 204 minderjährigen Tatverdächtigen nicht alleine (163 TV).

Tabelle 21: Tatverdächtige Raubdelikte (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	4.164	3.956	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	0,32
männlich	3.800	3.589	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	0,36
weiblich	364	367	352	334	310	305	250	293	327	327	0,00
Kinder	183	188	200	173	115	97	60	77	58	43	-25,86
männlich	160	163	184	152	102	84	54	60	50	32	-36,00
weiblich	23	25	16	21	13	13	6	17	8	11	37,50
Jugendliche	1.089	1.061	1.055	948	828	683	575	500	466	482	3,43
männlich	988	950	948	877	763	610	519	449	410	423	3,17
weiblich	101	111	107	71	65	73	56	51	56	59	5,36
Minderjährige gesamt	1.272	1.249	1.255	1.121	943	780	635	577	524	525	0,19
männlich	1.148	1.113	1.132	1.029	865	694	573	509	460	455	-1,09
weiblich	124	136	123	92	78	86	62	68	64	70	9,38
Heranwachsende	847	817	833	804	718	702	603	577	513	518	0,97
männlich	800	756	780	761	684	657	573	540	476	476	0,00
weiblich	47	61	53	43	34	45	30	37	37	42	13,51

Grafik 11: Tatverdächtige Raubdelikte (2007-2016)



- Ein 16-Jähriger überfiel im Frühjahr 2016 gemeinsam mit anderen einen jungen Mann und forderte unter Einsatz von Pfefferspray die Herausgabe von Bargeld und Handy des Opfers. Diese Straftat setzte damit eine Reihe von Aggressionsdelikten fort, die der Jugendliche seit etwa einem Jahr mit zunehmender Tendenz beging. Zahlreiche verhängte erzieherische Maßnahmen wie Arbeitsstunden pp. wurden entweder nicht wahrgenommen oder blieben ebenso wie ein Jugendarrest wirkungslos. Nach einem weiteren, mit

großer Brutalität verübten Raub, wieder mit Zielrichtung Bargeld und Handy, kam es zu einer Gerichtsverhandlung, in der dem Jugendlichen noch einmal eine Chance zur Besserung gegeben wurde. Auch diese Chance nutzte der 16-Jährige nicht. Nach einem bewaffneten Raubüberfall (der Jugendliche erpresste unter Vorhalt einer Luftpistole die Herausgabe von Alkoholika) wurde zunächst die Untersuchungshaft angeordnet. Kürzlich wurde er zu einer Freiheitsstrafe von 2 ½ Jahren verurteilt.

- Eine jugendliche Schwellentäterin, die in den Jahren 2013-2015 massiv aufgefallen war und zu einer Haftstrafe verurteilt wurde, wurde im Februar 2016 entlassen. Ihre, auch schon damals bekannte Alkoholabhängigkeit, konnte aufgrund mangelnder Mitwirkung in der Jugendanstalt nicht bearbeitet werden. In der Folge kam es zu weiteren Straftaten, die auch im Zusammenhang mit ihrer Alkoholabhängigkeit zu sehen waren. Kurz nach Vollendung des 18. Lebensjahres kam es zu einer erheblichen Straftat. Die Beschuldigte schlug mit einer Flasche mehrfach auf eine ihr bekannte Heranwachsende ein und forderte unter Drohung mit dem Tode Bargeld. In einem folgenden Gerichtsverfahren wurde die Beschuldigte zu einer Haftstrafe von über 3 Jahren verurteilt. Die Strafe wurde mit einer Therapieaufgabe verbunden. Es bleibt zu hoffen, dass es jetzt zu einer Bearbeitung ihres Alkoholproblems kommt.

3.2 Diebstahlsdelikte

3.2.1 Allgemeines

Der Diebstahl in seiner Gesamtheit ist das am häufigsten von Minderjährigen begangene Delikt. Fast 34% der 26.246 minderjährigen TV treten hier in Erscheinung. Neben dem Ladendiebstahl werden auch bevorzugt Diebstähle rund um Fahrzeuge und Diebstähle aus Wohnungen von Minderjährigen begangen. Diebstähle von Minderjährigen werden auch oft bei sich bietenden Tatgelegenheiten verübt.

Die Aufklärungsquote ist seit Jahren nahezu unverändert. Mit dem Rückgang der Fallzahlen sind auch die TV-Zahlen gesunken, außer bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen. Hier gab es sowohl bei den NDTV-gesamt als auch den minderjährigen NDTV erneut deutliche Anstiege zum Vorjahr. Somit haben sich auch die Anteile der NDTV an den jeweiligen TV in den letzten Jahren deutlich gesteigert.

Tabelle 22: Diebstahlsdelikte (2011–2015)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	214.507	206.367	208.973	214.060	206.053	-3,74
Aufgeklärte Fälle	72.950	68.820	67.843	69.861	67.550	-3,31
Aufklärungsquote	34,01%	33,35%	32,46%	32,64%	32,78%	+0,15
Tatverdächtige (TV) gesamt	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	-3,20
Minderjährige TV	13.436	10.961	10.066	9.386	8.886	-5,33
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	11.032	11.729	13.304	16.491	17.437	+5,74
Anteil NDTV an TV gesamt	20,91%	23,83%	27,68%	33,69%	36,80%	+3,11
Minderjährige NDTV	1.687	1.550	1.546	1.791	2.085	+16,42
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	12,56%	14,14%	15,35%	19,08%	23,46%	+4,38

Betrachtet man die nachfolgende Tabelle ergibt sich, dass wieder einmal in allen Altersgruppen die TV-Zahlen gesunken sind.

Tabelle 23: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2007-2016)

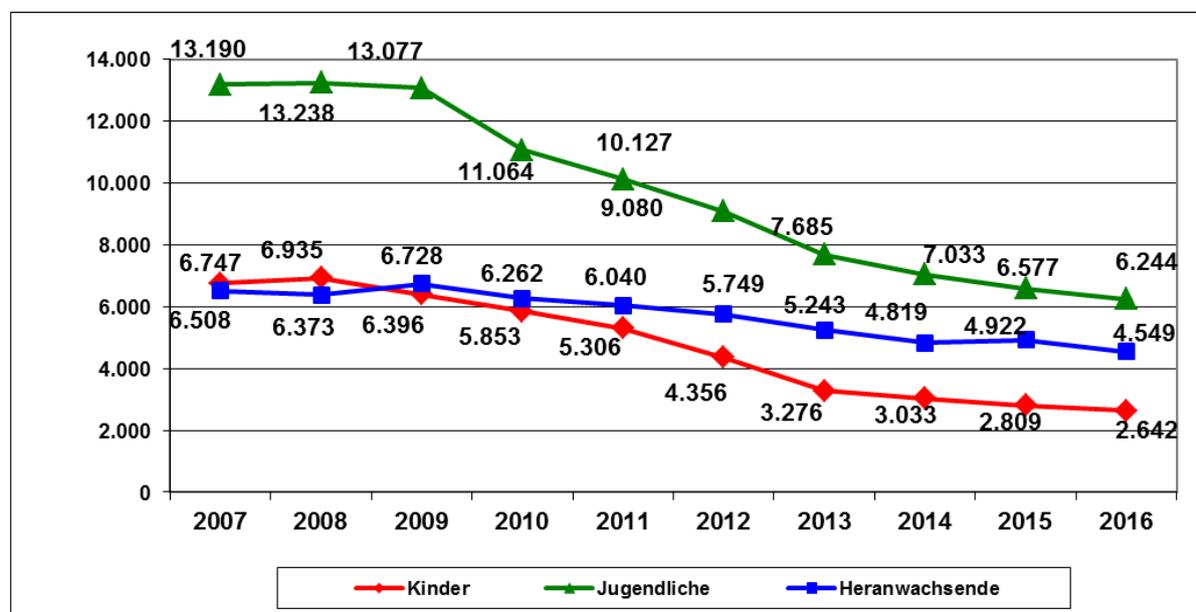
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	60.785	59.291	59.427	56.537	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	-3,20
männlich	43.602	42.225	42.277	40.534	39.655	37.894	35.361	34.537	35.607	34.333	-3,58
weiblich	17.183	17.066	17.150	16.003	15.723	14.847	13.854	13.562	13.340	13.046	-2,20
Kinder	6.747	6.935	6.396	5.853	5.306	4.356	3.276	3.033	2.809	2.642	-5,95
männlich	4.422	4.586	4.190	3.832	3.489	2.934	2.093	1.977	1.820	1.614	-11,32
weiblich	2.325	2.349	2.206	2.021	1.817	1.422	1.183	1.056	989	1.028	3,94
Jugendliche	13.190	13.238	13.077	11.064	10.127	9.080	7.685	7.033	6.577	6.244	-5,06
männlich	9.193	9.023	8.783	7.383	6.800	6.077	5.174	4.703	4.505	4.234	-6,02
weiblich	3.997	4.215	4.294	3.681	3.327	3.003	2.511	2.330	2.072	2.010	-2,99
Minderjährige gesamt	19.937	20.173	19.473	16.917	15.433	13.436	10.961	10.066	9.386	8.886	-5,33
Heranwachsende	6.508	6.373	6.728	6.262	6.040	5.749	5.243	4.819	4.922	4.549	-7,58
männlich	5.262	5.059	5.368	5.032	4.763	4.524	4.087	3.761	3.844	3.495	-9,08
weiblich	1.246	1.314	1.360	1.230	1.277	1.225	1.156	1.058	1.078	1.054	-2,23

Erneut ist fast jeder 5. TV bei Diebstahlsdelikten minderjährig. Unter den 6.244 Jugendlichen befanden sich 2.964 Minderjährige in der Altersgruppe 14 bis 15 Jahren; 3.280 Minderjährigen waren 16 bis 17 Jahre alt.

Nach wie vor werden Diebstähle hauptsächlich von männlichen Minderjährigen begangen, aber dennoch ist jeder dritte minderjährige Tatverdächtige (34%) weiblich. Ursächlich für diese Auffälligkeit ist die Tatsache, das Mädchen überproportional Ladendiebstähle begehen. Dort beträgt ihr Anteil 45% (siehe Ziffer 3.2.2).

330 minderjährige TV, entsprechend 3,70% der minderjährigen TV, standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 4.748 Minderjährige. Damit ist dieser Anteil von 58,8% auf 53,43% zurückgegangen.

Grafik 12: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2007-2016)



Weiteres Zahlenmaterial zum Bereich Diebstahl ist der **Anlage 3** zu entnehmen.

3.2.2 Ladendiebstahl

Die Ladendiebstähle stellen fast 6% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen. Die Aufklärungsquote hat sich zum Vorjahr nur gering verändert. Die Anzahl der gemeldeten Fälle hängt stark von dem Einsatz von Ladendetektiven ab.

Analog zu den Jahren 2014/2015 hat es erneut einen Anstieg bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen/nichtdeutschen minderjährigen TV gegeben. Diese verzeichnen, insbesondere bei den Minderjährigen deutliche Zuwächse.

Unter den 8.886 minderjährigen Diebstahlstatverdächtigen befinden sich 5.097 minderjährige Ladendiebe (Anteil von 57%).

Der Anteil der minderjährigen Tatverdächtigen an den Tatverdächtigen beim Ladendiebstahl liegt bei 21,32%.

Tabelle 24: Ladendiebstähle (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	30.406	29.281	30.545	34.350	33.071	-3,72
Aufgeklärte Fälle	28.179	27.047	27.835	31.170	29.923	-4,00
Aufklärungsquote	92,68%	92,37%	91,13%	90,74%	90,48%	-0,26
Tatverdächtige (TV) gesamt	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	-2,56
Minderjährige TV	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	-3,26
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	5.578	6.249	7.389	10.130	10.602	+4,66
Anteil NDTV an TV gesamt	22,85%	27,43%	32,67%	41,29%	44,35%	+3,06
Minderjährige NDTV	892	802	867	1.136	1.363	+19,98
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	11,99%	13,56%	16,21%	21,56%	26,74%	+5,18

Die 5.097 minderjährigen Tatverdächtigen teilen sich in 36% Kinder und 64% Jugendliche auf. Damit haben Kinder einen vergleichsweise hohen Anteil an den 5.097 TV. Dies trifft so für keinen anderen Deliktsbereich zu. Der Ladendiebstahl ist somit als klassisches Einstiegsdelikt zu sehen.

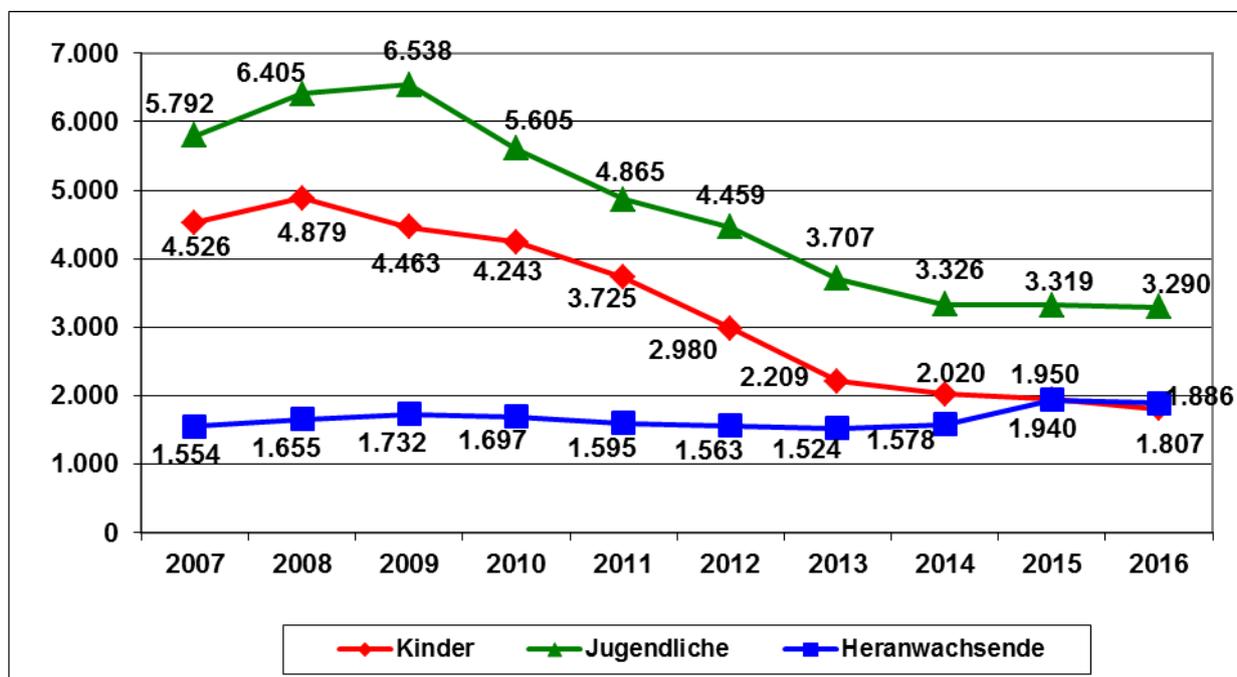
Wie bereits erwähnt, sind Mädchen in keinem anderen Deliktsbereich so aktiv wie beim Ladendiebstahl. Ihr Anteil liegt mit ca. 45% weit über allen anderen Delikten.

Gerade der Ladendiebstahl bei Minderjährigen ist gekennzeichnet durch „gemeinschaftliches“ Handeln. 2.565 der Minderjährigen haben dieses Delikt nicht allein begangen. Dies entspricht einem Anteil von 50% an den 5.097 minderjährigen TV. Unter Alkoholeinfluss standen nur 64 Minderjährige.

Tabelle 25: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	28.665	28.971	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	-2,56
männlich	17.364	17.422	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	-3,85
weiblich	11.301	11.549	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	-0,06
Kinder	4.526	4.879	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	-7,33
männlich	2.670	2.940	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	-13,71
weiblich	1.856	1.939	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	2,03
Jugendliche 14-16 J.	3.672	3.974	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	-6,57
männlich	1.819	1.918	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	-12,48
weiblich	1.853	2.056	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	0,59
Jugendliche 16-18 J.	2.120	2.431	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	6,50
männlich	1.204	1.309	1.378	1.189	957	959	835	756	811	887	9,37
weiblich	916	1.122	1.176	1.042	854	837	718	663	635	653	2,83
Minderjährige gesamt	10.318	11.284	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	-3,26
Heranwachsende	1.554	1.655	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	-2,78
männlich	961	992	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	-4,28
weiblich	593	663	710	636	641	576	571	535	607	610	0,49

Grafik 13: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2007-2016)



3.3 Sachbeschädigung

3.3.1 Allgemeines

Die Sachbeschädigungen stellen erneut ca. 10% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen dar und sind im Berichtsjahr leicht angestiegen.

Die 54.120 bekanntgewordenen Fälle unterteilen sich u.a. in 18.770 Sachbeschädigungen an Kfz (Vorjahr 19.604) und 15.786 „Sonstige Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen“ (Vorjahr 15.078).

Sachbeschädigungen durch Minderjährige werden zu einem großen Teil in Form von „Vandalismus“ begangen, vielfach aus der Gruppe heraus.

Auch dieses Deliktsfeld ist stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig und dem Umstand, ob ein Tatverdächtiger ermittelt werden kann oder nicht, da dieser bzw. die Gruppe dann häufig für eine Vielzahl von Taten verantwortlich ist. Häufige Motive sind Imponiergehabe und Frustration.

Tabelle 26: Sachbeschädigungen (2012-2016)

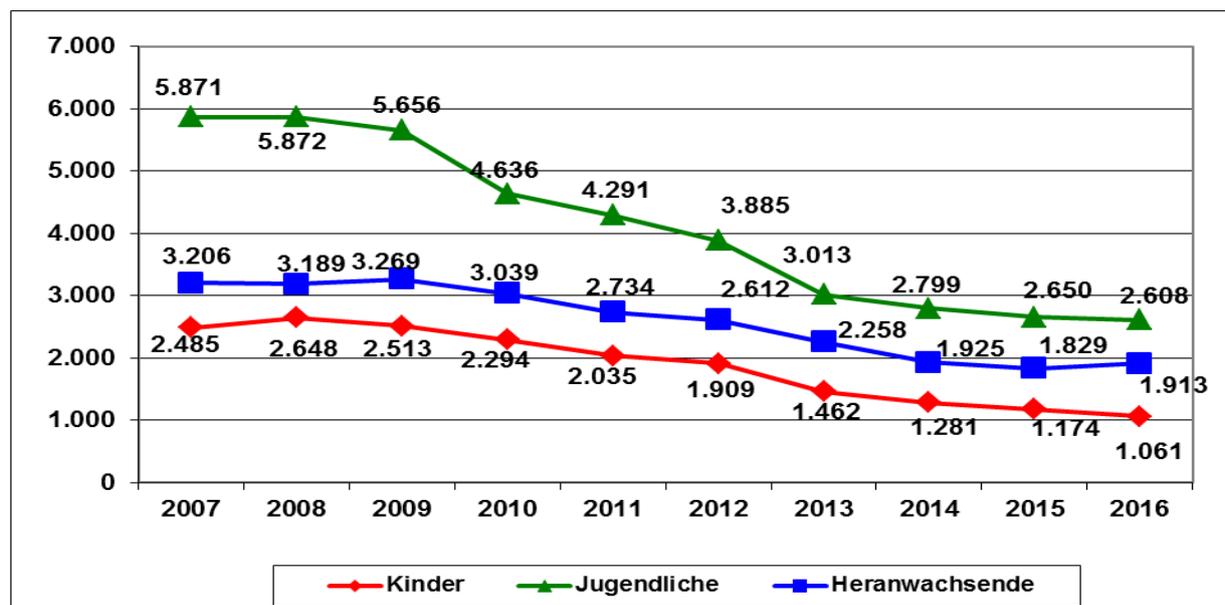
	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	61.182	55.846	55.491	53.676	54.120	+0,83
Aufgeklärte Fälle	21.122	18.799	17.566	16.862	17.260	+2,36
Aufklärungsquote	34,52%	33,66%	31,66%	31,41%	31,89%	+0,48
Tatverdächtige (TV) gesamt	18.096	16.068	15.235	14.616	15.002	+2,64
Minderjährige TV	5.794	4.475	4.080	3.824	3.669	-4,05
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.704	1.615	1.790	1.993	2.419	+21,37
Anteil NDTV an TV gesamt	9,41%	10,05%	11,74%	13,63%	16,12%	+2,49
Minderjährige NDTV	445	310	300	305	350	+14,75
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,68%	6,92%	7,35%	7,97%	9,53%	+1,56

Trotz des erneuten Rückganges bei den minderjährigen TV hat sich ihr Anteil an den TV-gesamt nur gering verändert. Er beträgt 24,46% nach 26,18% im Vorjahr.

Der Anteil der Kinder an den 3.669 minderjährigen Tatverdächtigen liegt mit 29% fast auf Vorjahresniveau. Gleiches gilt für die 2.608 jugendlichen TV. Es dominieren mit 86% die männlichen minderjährigen Tatverdächtigen (3.144). Weibliche Tatverdächtige spielen bei diesen Delikten keine Rolle. Die 3.669 minderjährigen Tatverdächtigen stellen 13,97% (Vorjahr 14,19%) der 26.246 minderjährigen TV-gesamt, d. h. jeder siebte minderjährige TV ist in diesem Deliktsfeld auffällig geworden.

Die meisten der 3.669 Minderjährigen, nämlich 2.564 (69%) haben ihre Straftat nicht allein begangen. 520 Minderjährige (Vorjahr 478) standen unter Alkoholeinfluss.

Grafik 14: Tatverdächtige Sachbeschädigungen (2006–2015)



Mit Einführung des gesonderten PKS-Schlüssels können Angaben zu „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“ erlangt werden. Unter dem Summenschlüssel werden verschiedene Delikte zusammengefasst, u.a. die Sachbeschädigung durch Graffiti an Kfz und die gemeinschädliche Sachbeschädigung durch Graffiti auf Straßen, Wegen oder Plätzen.

Hier wurden 9.112 Straftaten (Vorjahr 7.697) bekannt, 2.325 davon wurden aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt bei 25,52%.

Es wurde gegen 1.108 TV ermittelt, darunter 603 Minderjährige, d.h. über die Hälfte der TV sind Kinder und Jugendliche. Mit 259 TV liegt der Schwerpunkt in der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen.

Auch dieses Deliktsfeld ist eine Domäne männlicher Minderjähriger (504 TV). Mit 21 Minderjährigen spielen Nichtdeutsche keine Rolle.

Alkoholeinfluss spielt keine Rolle: es gab nur 48 minderjährige TV unter den 199 alkoholbeeinflussten TV.

Tabelle 27: Tatverdächtige Graffiti-Delikte (2011-2016)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	1.347	1.356	1.055	1.020	914	1.108	21,23
männlich	1.212	1.253	921	874	801	956	19,35
weiblich	135	103	134	146	113	152	34,51
Kinder	256	236	134	138	131	126	-3,82
männlich	214	208	103	109	105	102	-2,86
weiblich	42	28	31	29	26	24	-7,69
Jugendliche	604	566	429	380	369	477	29,27
männlich	540	520	367	314	311	402	29,26
weiblich	64	46	62	66	58	75	29,31
Minderjährige gesamt	860	802	563	518	500	603	20,60
männlich	754	728	470	423	416	504	21,15
weiblich	106	74	93	95	84	99	17,86
Heranwachsende	212	261	192	182	149	195	30,87
männlich	204	249	177	171	140	178	27,14
weiblich	8	12	15	11	9	17	88,89

3.3.2 Erkenntnisse/Maßnahmen der Dienststellen zur Bekämpfung von Graffiti

Die seit Jahren bewährte Einrichtung von speziellen Ermittlungsgruppen oder die ebenfalls betriebene spezialisierte Sachbearbeitung in den Fachkommissariaten 6 und den Arbeitsfeldern 4 wurde auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Teilweise werden Dateien gepflegt, um Tatzusammenhänge zu erkennen und die Tags auszuwerten.

Des Weiteren bestehen die Ermittlungsgruppen in Hannover und Braunschweig fort.

Es wird seitens der Ordnungsbehörden nach wie vor mit „Verbotsverfügungen“ gearbeitet.

Ein regelmäßiger bzw. anlassbezogener Informationsaustausch mit anderen „beteiligten“ Dienststellen und Behörden ist mittlerweile selbstverständlich geworden.

Das „Graffiti Präventionsprojekt“ der Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland, der VKP und der Stadt Wilhelmshaven wurde auch 2016 angeboten.

4 Besondere Kriminalitätsformen

4.1 Drogenmissbrauch

Rauschgiftkriminalität wird stets von einem großen Dunkelfeld begleitet. Um dieses Dunkelfeld aufzuhellen, werden polizeilicherseits zahlreiche Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Kriminalitätsform eingeleitet. Diese polizeiliche Ermittlungsintensität z. B. durch die Einrichtung von Ermittlungsgruppen beeinflusst dann natürlich auch das statistische Zahlenmaterial, da Rauschgiftdelikte im Gegensatz zu anderen Straftaten, wie z. B. den Eigentumsdelikten, kaum angezeigt werden. So gibt es immer wieder Einflüsse, die die Fall- und Tatverdächtigenzahlen von Jahr zu Jahr örtlich bzw. landesweit beeinflussen.

Grundsätzlich werden Drogendelikte im Fachkommissariat 2 bearbeitet, so dass zwischen diesem und dem Jugendkommissariat ein kontinuierlicher Informationsaustausch erforderlich ist.

Während die Fallzahlen der Rauschgiftdelikte erneut angestiegen sind, stagnieren die TV-Zahlen der Minderjährigen auf Vorjahresniveau. Damit ist bei den minderjährigen TV erstmals seit 2012 kein Anstieg mehr zu verzeichnen. Von einer Trendwende zu sprechen, wäre deutlich verfrüht.

Es wird nach wie vor für erforderlich gehalten, das Thema in den Fokus polizeilicher Präventionsarbeit zu stellen.

Bezüglich der immer wieder aufkommenden Debatte um die Freigabe von Cannabis, hat das Landeskriminalamt Niedersachsen ein Positionspapier „Zehn gute Gründe, Cannabis nicht zu legalisieren“ erstellt. Dieses und weitere Informationen sind unter <http://dierauchmelder.de/> zu finden.

Tabelle 28: Rauschgiftdelikte im Überblick (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	26.063	27.499	29.801	30.593	31.771	+3,85
Aufgeklärte Fälle	25.090	26.518	28.759	29.368	30.447	+3,67
Aufklärungsquote	96,27%	96,43%	96,51%	96,00%	95,83%	-0,16
Tatverdächtige (TV) gesamt	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	+4,08
Minderjährige TV	2.646	3.389	4.095	4.294	4.274	-0,46
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	3.623	3.712	4.053	4.327	4.918	+13,66
Anteil NDTV an TV gesamt	16,12%	15,65%	15,95%	16,64%	18,17%	+1,53
Minderjährige NDTV	210	236	296	276	280	+1,45
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,93%	6,96%	7,22%	6,42%	6,55%	+0,13

Die 4.274 Minderjährigen stellen 16,28% der 26.246 minderjährigen TV-gesamt. Ihr Anteil an den 27.067 TV von Rauschgiftdelikten beträgt 15,79%. Auch in diesem Deliktsfeld dominieren männliche Minderjährige mit 3.389 TV bzw. 79,29%.

Tabelle 29: Tatverdächtige Rauschgiftdelikte (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV-Gesamt	22.826	23.542	22.901	21.757	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	4,08
männlich	20.380	20.985	20.467	19.320	19.765	19.924	20.837	22.179	22.452	23.500	4,67
weiblich	2.446	2.557	2.434	2.437	2.357	2.550	2.881	3.225	3.553	3.567	0,39
Kinder	71	73	71	96	93	109	156	171	175	168	-4,00
männlich	62	51	52	82	73	82	118	106	101	104	2,97
weiblich	9	22	19	14	20	27	38	65	74	64	-13,51
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	628	700	723	616	725	867	1.128	1.323	1.419	1.299	-8,46
männlich	506	564	600	488	605	690	870	968	1043	946	-9,30
weiblich	122	136	123	128	120	177	258	355	376	353	-6,12
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	1.497	1.436	1.551	1.442	1.420	1.670	2.105	2.601	2.700	2.807	3,96
männlich	1.311	1.263	1.361	1.270	1.256	1.450	1.812	2.189	2.226	2.339	5,08
weiblich	186	173	190	172	164	220	293	412	474	468	-1,27
Minderjährige gesamt	2.196	2.209	2.345	2.154	2.238	2.646	3.389	4.095	4.294	4.274	-0,47
Heranwachsende	4.628	4.202	3.989	3.601	3.748	3.686	3.881	4.310	4.481	5.066	13,06
männlich	4.196	3.804	3.623	3.274	3.391	3.349	3.508	3.862	4.000	4.496	12,40
weiblich	432	398	366	327	357	337	373	448	481	570	18,50

Allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln

Bei den „Allgemeinen Verstößen mit Betäubungsmitteln“ (sog. Konsumentendelikte) hat es ein Plus von 1.331 Fällen (+6,02%) gegeben. Mit 23.459 Fällen (Vorjahr 22.128) und einem Anteil von fast 74% an den Rauschgiftdelikten machen sie das Gros dieser Delikte aus. Es gab 20.594 Tatverdächtige (Vorjahr 19.476), darunter 3.659 Minderjährige (Vorjahr 3.693). Auch hier haben sich die TV-Zahlen der Minderjährigen erfreulicher Weise nicht erhöht.

Die Mehrzahl der 4.274 minderjährigen Tatverdächtigen (ca. 86%) hat somit einen „Allgemeinen Verstoß mit Betäubungsmitteln“ begangen. Schwerpunkt ist auch hier die Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen mit 2.365 TV (Vorjahr 2.282 TV), darunter 1.943 männliche Personen.

Allgemeine Verstöße mit Cannabis und Zubereitungen

Bei den jugendtypischen „Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen“ stiegen die Fallzahlen von 15.307 auf 16.009 Fälle an (+4,59%).

Nachdem es seit 2011 zu einem stetigen Anstieg der TV-Zahlen Minderjähriger im Bereich der „Allgemeinen Verstöße mit Cannabis und Zubereitungen“ gekommen war, liegen die Zahlen diesjährig auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Das ist umso erfreulicher, da es im Berichtsjahr hier zu einem Anstieg der TV-insgesamt gekommen ist (+4,79%).

Ob es bei dieser Entwicklung bleibt, ist abzuwarten, insbesondere vor dem Hintergrund, dass es sich hierbei um sogenannte „Holkriminalität“ handelt.

Tabelle 30: Tatverdächtige „Allgemeine Verstöße mit Cannabis und Zubereitungen“ (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	11.483	12.514	12.154	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	4,79
männlich	10.523	11.418	11.170	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	5,43
weiblich	960	1.096	984	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	0,49
Kinder	51	50	52	73	74	90	123	148	136	129	-5,15
männlich	47	32	39	61	57	66	92	90	78	81	3,85
weiblich	4	18	13	12	17	24	31	58	58	48	-17,24
Jugendliche 14-15 J.	497	546	602	473	583	718	937	1.053	1.137	999	-12,14
männlich	403	448	498	374	492	569	721	768	847	738	-12,87
weiblich	94	98	104	99	91	149	216	285	290	261	-10,00
Jugendliche 16-17 J.	1.084	1.100	1.203	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	1,58
männlich	956	978	1.070	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	2,33
weiblich	128	122	133	107	117	166	232	289	344	337	-2,03
Minderjährige gesamt	1.632	1.696	1.857	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	-3,43
Heranwachsende	2.879	2.692	2.601	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	13,26
männlich	2.679	2.481	2.436	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	11,95
weiblich	200	211	165	175	213	189	209	258	262	331	26,34

Weitere Informationen zu einzelnen Drogenarten sind der **Anlage 4** zu entnehmen.

Im Jahr 2016 wurden in Niedersachsen 35 Jugendliche (25 männlich/10 weiblich) und 111 Heranwachsende (91 männlich/20 weiblich) als erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKHD) unter den 730 EKHD-Gesamt registriert. Auch 2016 befanden sich erfreulicherweise **keine** Kinder darunter. Wie in der Vergangenheit auch wurde am häufigsten der Erstkonsum von Amphetaminen, gefolgt von Kokain, festgestellt.

Unter den 65 (Vorjahr 70) registrierten niedersächsischen Drogentoten waren keine Kinder. Die jüngste Drogentote war 19 Jahre alt (vermutlich Heroin) und die einzige unter 21 Jahren.

Im Berichtsjahr standen 987 (Vorjahr 956) Minderjährige bei der Begehung ihrer Straftaten unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln, darunter 75 Kinder (48 m/27 w). Die Mehrzahl der 987 TV war männlich (763 TV) mit dem Schwerpunkt in der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen mit 506 männlichen Tatverdächtigen.

464 minderjährige TV erfüllten das PKS-Kriterium „Konsument harter Drogen“, darunter befanden sich 117 Mädchen.

Sonstiges:

- Am 26. November 2016 ist das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in Kraft treten. Mit diesem Gesetz steht den Strafverfolgungsbehörden neben dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) eine neue Rechtsgrundlage zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität zur Verfügung. Das NpSG sieht ein weitreichendes Verbot des Erwerbs, Besitzes und Handels mit neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) und eine Strafbewehrung der Weitergabe von NPS vor. Zudem ermöglicht dieses neue Gesetz den Strafverfolgungsbehörden bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen Maßnahmen zur Überwachung der Telekommunikation und Vermögensabschöpfung durchzuführen sowie die Anordnung der Untersuchungshaft wegen Wiederholungsgefahr zu begründen.

Die Gefahren, die von den neuen Stoffen ausgehen werden von den meist jugendlichen Konsumenten unterschätzt. Konsumenten wurden mit Kreislaufversagen, Ohnmacht, Psychosen, Wahnvorstellungen bis hin zum Ausfall vitaler Funktionen medizinisch oder

notfallmedizinisch behandelt. Weitere Informationen unter: www.drogenbeauftragte.de und www.bka.de.

So kam es z.B. auch in Braunschweig bei einigen Jugendlichen zu körperlichen Zusammenbrüchen nach dem Konsum von Kräutermischungen. Nach einem weiteren Vorfall in der Schule wurde dann eine Fallkonferenz einberufen und die dort vereinbarten Maßnahmen wie Präventionsarbeit, Lehrerfortbildung, freiwilliger Drogentest u.a. zeitnah umgesetzt.

- Im Berichtsjahr wurden auch die zentralen Studienergebnisse der repräsentativen BZgA-Befragung „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015“ veröffentlicht. Die vorgelegten Zahlen haben u.a. aufgezeigt, wie verbreitet der Cannabiskonsum unter Jugendlichen ist.

Näheres unter <http://www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/suchtpraevention/>

4.2 Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte

4.2.1 Allgemeines

Um die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft weiter zu fördern und zu verbessern, wurde unter der Federführung des Kultusministeriums eine Neufassung des Erlasses „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ erarbeitet. Dieser beinhaltet weiterhin eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten. U.a. sind Delikte aus dem Bereich Cybercrime sowie religiös motivierte Kriminalität hinzugekommen. Der Gem. RdErl. d. MK, d. MI u. .d. MJ ist am 01.06.2016 in Kraft getreten. Es bleibt abzuwarten, ob dies zukünftig zu einer Veränderung der Fallzahlen führt.

2016 ist es an mehreren nds. Schulen zum Einsatz von Reizgas und Pfefferspray gekommen. In diesem Zusammenhang wurde eine Vielzahl von Schülern und Schülerinnen verletzt. Daher wurde nochmals auf den RdErl. des Kultusministeriums von 06.08.2014 „Verbot des Mitbringens von Waffen, Munition und vergleichbaren Gegenständen sowie von Chemikalien in Schulen“ hingewiesen.

Polizeilicherseits besteht seit 2006 die Möglichkeit, über den Auswertemerker „Schulkontext“ Aussagen über das Straftatenaufkommen an „Schulen“, insbesondere die Gewaltdelikte, zu bekommen.

Überblick 2016:

4.199	bekannt gewordene Fälle
2.822	minderjährige Tatverdächtige
41,14%	der minderjährigen TV handelten in Gruppen (1.161 TV)
15,83%	nichtdeutsche Minderjährige (447 TV)
2.244	männliche Minderjährige
52,51%	der minderjährigen TV begingen ein Rohheitsdelikt
1.726	minderjährige Opfer

Die Fallzahlen im „Schulkontext“ liegen auf dem Niveau des Vorjahres und stellen nach wie vor 0,7% der bekanntgewordenen Fälle.

Tabelle 31: Straftaten an Schulen; Überblick (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	9.796	8.575	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	0,33
Aufgeklärte Fälle	5.667	5.124	4.970	4.949	4.693	3.976	3.287	3.142	2.848	2.840	-0,28
Aufklärungsquote	57,85%	59,76%	61,11%	66,00%	68,02%	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	67,64%	-0,41
Tatverdächtige (TV)	7.099	6.332	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	3,19
Minderjährige TV	6.273	5.684	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	4,63
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.148	967	904	839	692	632	505	415	419	529	26,25
Anteil NDTV an TV gesamt	16,17%	15,27%	14,84%	14,63%	13,20%	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	16,50%	3,02
Minderjährige NDTV	1.024	888	829	738	614	556	447	371	341	447	31,09
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	16,32%	15,62%	15,09%	14,45%	13,09%	13,75%	13,46%	11,34%	12,64%	15,84%	3,20

Mit einem Anteil von 35,65% an den Taten im Schulkontext bilden die Diebstahlsdelikte (inkl. Fahrraddiebstahl) den Schwerpunkt. Diese Taten sind erneut zurückgegangen (-8,78%).

Die Rohheitsdelikte stellen unverändert über 34% der Straftaten im Schulkontext.

Natürlich spielt auch im Schulkontext unter Minderjährigen das „Tatmittel Internet“ eine bedeutende Rolle. Mit dem „Tatmittel Internet“ im Schulkontext gab es 2016 insgesamt 190 Fälle (Vorjahr 147) mit 219 Tatverdächtigen, darunter 27 Fälle im Bereich der Nötigung/Bedrohung und 91 Fälle bei den sonstigen Straftatbeständen des StGB (darunter 53 Beleidigungen).

4.2.2 Tatverdächtige

Die Anzahl der minderjährigen TV ist - nach den Rückgängen in den vergangenen Jahren - im Berichtsjahr angestiegen.

Erneut sind 10% der 26.246 minderjährigen TV sind im Schulkontext auffällig geworden. Auch im Schulkontext lassen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede nachweisen. Auch hier sind weibliche Minderjährige mit einem Anteil von 20% an den 2.822 TV deutlich unterrepräsentiert. Die 2.244 männlichen Minderjährigen stellen mit 80% die Mehrzahl der minderjährigen Tatverdächtigen im Schulkontext.

Es gab 447 minderjährige nichtdeutsche TV (+31%) und 1.726 minderjährige Opfer (+17,66%).

Die meisten Tatverdächtigen werden analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte auffällig.

Im Schulkontext wird noch deutlicher, dass Minderjährige bevorzugt in Gruppen handeln. Die 1.161 TV entsprechen 41% der 2.822 minderjährigen TV. Dem gegenüber steht das Gruppenverhalten der minderjährigen TV insgesamt mit einem Anteil von ca. 38%.

Tabelle 32: Straftaten an Schulen; Tatverdächtige (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	7.099	6.332	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	3,19
männlich	5.659	5.081	4.878	4.591	4.112	3.591	2.900	2.808	2.458	2.533	3,05
weiblich	1.440	1.241	1.213	1.142	1.129	919	801	834	650	674	3,69
Kinder	1.917	1.905	1.925	1.944	1.703	1.590	1.229	1.177	1.032	1.093	5,91
männlich	1.532	1.588	1.579	1.594	1.353	1.317	965	934	823	862	4,74
weiblich	385	317	346	350	350	273	264	243	209	231	10,53
Jugendliche 14-16 Jahre	2.705	2.398	2.204	1.953	1.941	1.560	1.344	1.326	1.026	1.101	7,31
männlich	2.056	1.893	1.737	1.538	1.509	1.214	1.038	1.007	797	868	8,91
weiblich	649	505	467	415	432	346	306	319	229	233	1,75
Jugendliche 16-18 Jahre	1.651	1.381	1.366	1.209	1.045	895	747	770	639	628	-1,72
männlich	1.378	1.084	1.085	969	813	714	600	599	526	514	-2,28
weiblich	273	297	281	240	232	181	147	171	113	114	0,88
Jugendliche gesamt	4.356	3.779	3.570	3.162	2.986	2.455	2.091	2.096	1.665	1.729	3,84
männlich	3.434	2.977	2.822	2.507	2.322	1.928	1.638	1.606	1.323	1.382	4,46
weiblich	922	802	748	655	664	527	453	490	342	347	1,46
Minderjährige gesamt	6.273	5.684	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	4,63
männlich	4.966	4.565	4.401	4.101	3.675	3.245	2.603	2.540	2.146	2.244	4,57
weiblich	1.307	1.119	1.094	1.005	1.014	800	717	733	551	578	4,90
Heranwachsende gesamt	449	322	300	288	278	205	174	157	156	171	9,62
männlich	398	276	254	231	232	162	149	122	131	145	10,69
weiblich	51	46	46	57	46	43	25	35	25	26	4,00
Erwachsene gesamt	377	326	296	339	274	260	207	212	255	214	-16,08
männlich	295	240	223	259	205	184	148	146	181	144	-20,44
weiblich	82	86	73	80	69	76	59	66	74	70	-5,41

4.2.3 Rohheitsdelikte an Schulen

Der Anstieg der Rohheitsdelikte insgesamt hat sich auch auf den Schulbereich ausgewirkt. Jedoch liegen auch hier die diesjährigen Fallzahlen – mit Ausnahme des Vorjahres - unter denen der letzten Jahre. Es wurden 1.453 Fälle (+5,9%) angezeigt. Die Mehrzahl waren KV-Delikte (1.195 Fälle).

Insgesamt gab es 1.670 TV bei den Rohheitsdelikten (+168), darunter 1.482 Minderjährige. Auch Nichtdeutsche sind durch Rohheitsdelikte aufgefallen. Es wurden 328 NDTV (+103) registriert, darunter 278 Minderjährige (+85). Somit haben auch hier die NDTV die TV-Zahlen beeinflusst. Auch von den minderjährigen Nichtdeutschen wurden mehrheitlich Körperverletzungen begangen (242 TV).

Der Anteil der minderjährigen TV, die ein Rohheitsdelikt begangen haben, liegt bei 52,5%.

Tabelle 33: Straftaten an Schulen; Rohheitsdelikte (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	2.831	2.598	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	5,90
Aufgeklärte Fälle	2.731	2.517	2.389	2.349	2.282	1.923	1.555	1.484	1.328	1.414	6,48
Aufklärungsquote	96,47%	96,88%	96,56%	97,15%	97,02%	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	97,32%	0,78
Tatverdächtige (TV)	3.735	3.368	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	11,19
Minderjährige TV	3.404	3.121	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	13,04
Nichtdeutsche TV (NDTV)	704	622	546	512	424	372	280	236	225	328	45,78
Anteil NDTV an TV gesamt	18,55%	18,47%	17,39%	17,11%	15,42%	15,99%	14,81%	13,18	11,68	19,64	-1,5
Minderjährige NDTV	631	578	507	460	382	332	248	210	193	278	44,04
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	18,54%	18,52%	17,50%	16,79%	15,29%	15,83%	14,48%	12,87	14,72	18,75	+1,85

Deliktischer Schwerpunkt sind nach wie vor die Körperverletzungen (1.195 Fälle), die 82% der Rohheitsdelikte ausmachen. Überwiegend handelte es sich jedoch um vorsätzliche einfache Körperverletzungen mit 862 Taten. Hier zeigt sich, dass die Konzepte zur Gewaltprävention an Schulen weitergeführt werden müssen.

Gefährliche/schwere Körperverletzungen wurden 304-mal verübt.

Raubdelikte, Nötigungen und Bedrohungen stellen 16,78% der Rohheitsdelikte dar; ihr Anteil an den Gesamtdelikten beträgt 5,81%. Somit gibt es keine Veränderungen zum Vorjahr.

Tabelle 34: Straftaten an Schulen; Fallzahlen Rohheitsdelikte (2007-2016)

	Fallzahlen										Anteil in % an		Veränderung 15-16 in %
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Fallzahlen- Gesamt	Rohheitsdelikten	
Delikte gesamt	9.796	8.575	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	100		0,33
Rohheitsdelikte darunter	2.831	2.598	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	34,60	100,00	5,90
Raubdelikte	119	89	110	73	70	66	34	30	23	30	0,71	2,06	30,43
Körperverletzung	2.361	2.195	2.015	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	28,46	82,24	5,75
Nötigung	87	71	87	77	91	79	64	50	70	65	1,55	4,47	-7,14
Bedrohung	258	227	241	222	199	171	161	138	131	149	3,55	10,25	13,74
Erpressung	63	44	64	64	66	31	15	29	17	16	0,38	1,10	-5,88

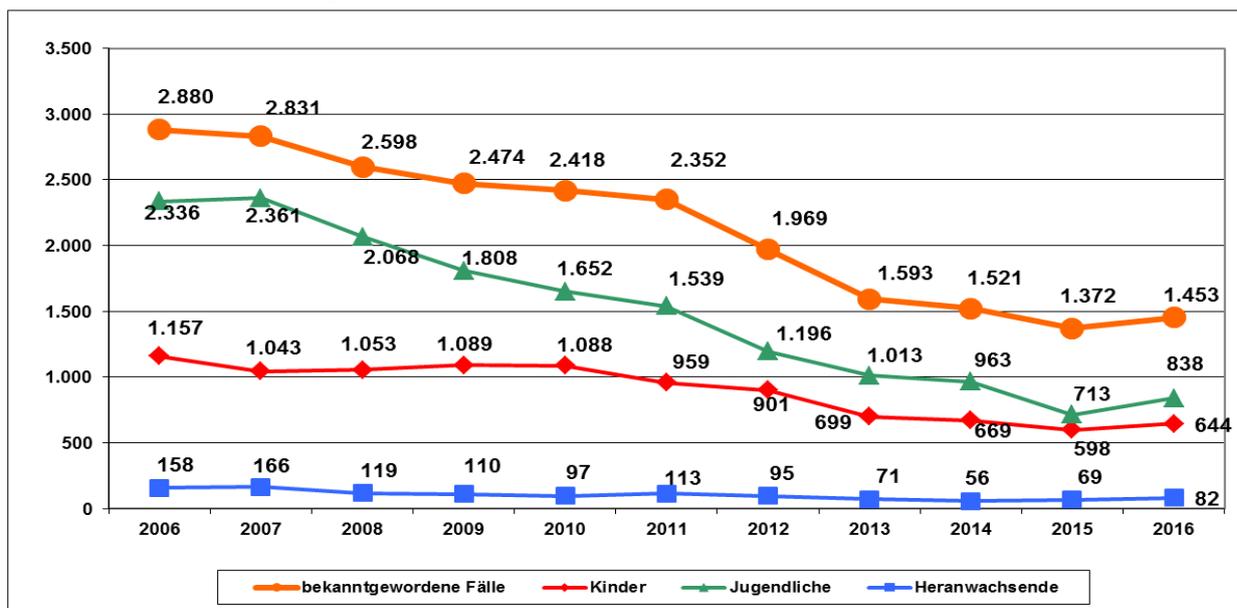
Bei den Rohheitsdelikten gab es 1.670 TV, darunter 57 TV (8-10 Jahre) und 171 TV im Alter von 10 bis 12 Jahren. Mit zunehmendem Alter steigt auch die Anzahl der minderjährigen TV an. Die Mehrzahl der Tatverdächtigen gehört der Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen an (547 TV).

Auch im Bereich der Rohheitsdelikte hier zeigt sich, dass es sich überwiegend um Gewalt unter Minderjährigen handelt. Es gab 1.669 Opfer, darunter 1.088 männliche Opfer (65,18%).

Tabelle 35: Straftaten an Schulen; Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	3.735	3.368	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	11,19
männlich	3.004	2.744	2.565	2.433	2.162	1.857	1.509	1.437	1.218	1.368	12,32
weiblich	731	624	575	559	587	469	381	354	284	302	6,34
Kinder gesamt	1.043	1.053	1.089	1.088	959	901	699	669	598	644	7,69
männlich	868	905	933	942	802	761	579	568	504	544	7,94
weiblich	175	148	156	146	157	140	120	101	94	100	6,38
Jugendliche	2.361	2.068	1.808	1.652	1.539	1.196	1.013	963	713	838	17,53
männlich	1.877	1.653	1.450	1.308	1.175	942	803	752	590	694	17,63
weiblich	484	415	358	344	364	254	210	211	123	144	17,07
Minderjährige gesamt	3.404	3.121	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	13,04
männlich	2.745	2.558	2.383	2.250	1.977	1.703	1.382	1.320	1.094	1.238	13,16
weiblich	659	563	514	490	521	394	330	312	217	244	12,44
Heranwachsende gesamt	166	119	110	97	113	95	71	56	69	82	18,84
männlich	145	94	89	72	92	69	59	48	51	69	35,29
weiblich	21	25	21	25	21	26	12	8	18	13	-27,78
Erwachsene gesamt	165	128	133	155	138	134	107	103	122	106	-13,11
männlich	114	92	93	111	93	85	68	69	73	61	-16,44
weiblich	51	36	40	44	45	49	39	34	49	45	-8,16

Grafik 15: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte an Schulen 2006-2016



Die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und den Schulen wird durchgängig als gut und vertrauensvoll beschrieben, wenn auch die Kontakte von Schule zu Schule sehr unterschiedlich - auch in ihrer Intensivität – sind. Die Einrichtung der Schulpatenschaften hat sich bewährt. Auch haben zeitnahe Reaktionen eine abschreckende Wirkung erzielt und Nachahmer oder Wiederholungen verhindert.

In einigen Dienststellen zeichnet sich eine ähnliche Konstellation ab wie im Land: Anstieg der Rohheitsdelikte, insbesondere der Körperverletzungen; Anstieg der NDTV.

4.2.4 Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten

Zur Darstellung des Phänomens wurden für das Jahr 2016 verschiedene Selektionen mit der PKS-Schlüsselzahl 620001 (§126 StGB, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten) u.a. im Vorgangsverwaltungssystem durchgeführt und zusammengefasst.

Auf diese Weise ergaben sich für das Jahr 2016 insgesamt 22 relevante Amokandrohungen. Die sinkende Tendenz der Vorjahre hat sich also weiter fortgesetzt. Markante Häufungen zu den Jahrestagen der in Deutschland und den USA verübten Amoktaten sind weiterhin nicht festzustellen. Die Fallzahlen verteilen sich, mit Ausnahme der Ferien, auf das gesamte Jahr.

Anonyme Schriftzüge auf Toilettentüren oder in Klassenräumen spielten keine Rolle mehr. Hier hat es lediglich 3 Fälle gegeben. Auch die mündlichen Androhungen sind stark gesunken. Die Androhungen über soziale Netzwerke sind mit 5 Fällen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls noch einmal zurückgegangen.

Die meisten Drohungen (10) gingen im Berichtsjahr per E-Mail ein. Darunter waren auch 5 Fälle, bei denen die Mails gleich an diverse Schulen gesteuert wurden und dort erst einmal für große Aufregung, polizeiliche Einsätze und Gefährdungsanalysen sorgten. Es handelte sich dabei um die separat selektierten Staatsschutzdelikte. Es wurden Amokläufe in Sachen IS im Namen von Allah angedroht. Bei den E-Mail-Anschriften handelte es sich um sogenannte Fake-Adressen oder sie kamen über im Ausland stehende Server. In diesen Fällen konnten keine Täter ermittelt werden. Es bleibt also unklar, ob für diese Fälle auch Schüler/innen als Tatverdächtige in Betracht kommen.

Zu den nicht politisch motivierten Amokandrohungen konnten in fast allen Fällen Täter/innen ermittelt werden. So gab es zu diesen 17 Fällen insgesamt 19 Tatverdächtige. Es handelte sich dabei um 9 Kinder, 6 Jugendliche, 2 Heranwachsende und 2 Erwachsene. Die Tatverdächtigen waren fast alle Schulpflichtige der betroffenen Schulen und überwiegend männlich. Lediglich 2 Mädchen wurden registriert. Auffällig war, dass von den 9 ermittelten Kindern allein 8 Tatverdächtige erst 10 bis 12 Jahre alt waren.

In allen bekannt gewordenen Fällen wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizei im Kontext „Gefährdungslagen an Schulen“ deutlich vorangetrieben worden war, so dass durchgängig sehr sensibel mit Äußerungen und Schriftsätzen in diesem Zusammenhang umgegangen worden ist. In einem professionellen, offen geführten Krisenmanagement wird mittlerweile viel früher der Kontakt zur Polizei gesucht. Dies wiederum führte in der Vergangenheit zu schnellen Reaktionen und wenig Nachahmungseffekten. Letztendlich bleibt festzustellen, dass derartige Taten immer wieder aufkeimen, wenn es national oder international zu Amoktaten kommt. Jahrestage vorangegangener Amoklagen spielen dabei jedoch eine untergeordnete Rolle. Das Phänomen der „IS-Drohungen“ an Schulen hat erst im September 2016 begonnen und sich bis Dezember fortgesetzt. Hier bleibt es abzuwarten, wie die Entwicklung im Jahr 2017 aussieht. Ob sich daraus ein „neues Phänomen“ entwickelt. Die Qualität der Androhungen ist durch diese Fälle zum Jahresende eine andere geworden.

Ansonsten kann als Fazit angegeben werden, dass Amokandrohungen an Schulen nur noch ein Randproblem darstellen.

In den Jahren 2011-2016 wurden folgende Tatbegehungsweisen festgestellt:

Tabelle 36: Amokandrohungen (2011-2016)

Modus Operandi	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anonyme Schriftzüge in Toilettenräumen, an Schultüren, Wänden und Tischen	46	9	8	8	2	3
Mündliche (teils fernmündliche) Androhungen, die häufig aus einer Streit- oder Konfliktsituation heraus geäußert wurden	33	38	18	8	16	3
Nutzung von „Sozialen Netzwerken“ im Internet sowie Messengerdienste.	12	9	9	8	8	5
Schriftliche Drohungen (Briefe, Zettel, E-Mails)	9	13	7	3	3	10
Nutzung der Öffentlichkeit; Notiz hinterlassen, Zettel an Bushaltestelle aufgehängt	2	0	0	0	0	0
Gerüchte, Vermutungen, vom „Hörensagen“	0	1	0	3	0	1
Gesamt	102	70	42	30	29	22

4.3 Gruppenkriminalität Minderjähriger

Seit Jahren ist festzustellen, dass Minderjährige entwicklungsbedingt ihre Straftaten oft aus der Gruppe heraus bzw. wechselseitig begehen. Daher wird dieses Phänomen hier gesondert betrachtet.

Bandenmäßige Strukturen wurden von den Dienststellen auch für das zurückliegende Jahr nicht gemeldet. Die Gruppenzugehörigkeit ergibt sich aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Jedoch gab es vereinzelt Gruppen, die in wechselnder Zusammensetzung wiederholt auftraten.

Fallbeispiele:

- Ein 15-jähriger Jugendlicher wurde in der S-Bahn durch drei Jugendliche (14, 15 und 16 Jahre) mehrfach geschlagen und an den Kopf getreten. Dem Opfer wurden das Handy und sein Base-Cape geraubt. Die Täter flüchteten an der nächsten Haltestelle aus der Bahn. Nach Auswertung der Videoaufzeichnungen in der Bahn konnten die Täter ermittelt und überführt werden.
- In der hannoverschen Innenstadt gerieten zwei junge Männer (19 und 21 Jahre) mit einer Gruppe von 3 Jugendlichen in einen verbalen Streit, der sich zu einer körperlichen Auseinandersetzung entwickelte. Dabei wurden die beiden Opfer mit Pfefferspray besprüht, getreten und geschlagen. Anschließend flüchteten die Täter. Eines der Opfer musste im Krankenhaus behandelt werden.
- Eine aus bis zu sieben Personen bestehende Gruppe beging in wechselseitiger Beteiligung Fahrraddiebstähle. Diese wurden dann über Ebay verkauft. Die jugendlichen Täter sind als Schwellentäter zu bezeichnen.

In Niedersachsen ist der Anteil der minderjährigen Tatverdächtigen, die nicht allein sondern in Gruppen gehandelt haben, deutlich zurückgegangen. Es wurden 1.929 weniger Minderjährige erfasst.

Kinder stellen 34,19% (Vorjahr 31,82%) und Jugendliche 65,80% (Vorjahr 68,12%) der 9.916 nicht alleinhandelnden minderjährigen TV. Somit gab es eine Verschiebung hin zu mehr Gruppenkriminalität bei Kindern. Mit 28% sind auch hier die weiblichen Minderjährigen in der Minderheit (2.824 TV).

Tabelle 37: Tatverdächtige nicht alleinhandelnd/unbekannt (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Tatverdächtige-Gesamt	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	-2,89
Nicht alleinhandelnde TV-gesamt	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	-18,63
Anteil nicht alleinhandelnder TV an TV-gesamt	28,87%	27,86%	26,24%	25,65%	21,49%	-4,16
Minderjährige TV-gesamt	31.410	27.907	27.591	26.948	26.246	-2,60
Nicht alleinhandelnde Minderjährige	16.146	13.514	12.739	11.843	9.916	-16,27
Anteil nicht alleinhandelnder minderjähriger TV an minderjährigen TV-gesamt	51,40%	48,43%	46,17%	43,94%	37,78%	-6,16

Die nachfolgende Tabelle zeigt in den Jahren 2008 bis 2014 Rückgänge in allen Altersgruppen und bei männlichen und weiblichen Personen. Die Rückgänge sind in der Vergangenheit unterschiedlich hoch ausgefallen. Diesjährig sind zweistellige Rückgänge bei den TV in allen Altersgruppen nachweisbar.

Wie bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten war, sank erneut der Anteil nicht alleinhandelnder Minderjähriger an den minderjährigen TV-gesamt (-6,16 PP), d.h. es treten zunehmend Einzeltäter in Erscheinung.

Tabelle 38: Tatverdächtige nicht alleinhandelnd/unbekannt (2008-2016)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV-Gesamt	71.104	70.607	65.753	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	-18,63
männlich	52.922	52.549	48.819	47.925	47.501	44.451	41.820	42.618	34.678	-18,63
weiblich	18.182	18.058	16.934	16.307	16.066	15.855	15.271	16.057	13.064	-18,64
Kinder	7.627	7.348	6.650	6.061	5.268	4.225	3.962	3.769	3.391	-10,03
männlich	5.663	5.383	4.894	4.470	3.922	2.997	2.817	2.659	2.329	-12,41
weiblich	1.964	1.965	1.756	1.591	1.346	1.228	1.145	1.110	1.052	-5,23
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	8.248	7.559	6.325	5.958	5.344	4.294	4.178	3.803	3.036	-20,17
männlich	5.804	5.297	4.270	4.126	3.694	2.945	2.838	2.703	2.068	-23,49
weiblich	2.444	2.262	2.055	1.832	1.650	1.349	1.340	1.100	968	-12,00
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	8.026	7.988	6.786	6.036	5.534	4.995	4.599	4.271	3.489	-18,31
männlich	6.369	6.247	5.317	4.712	4.335	3.785	3.492	3.275	2.685	-18,02
weiblich	1.657	1.741	1.469	1.324	1.199	1.210	1.107	996	804	-19,28
Minderjährige gesamt	23.901	22.895	19.761	18.055	16.146	13.514	12.739	11.843	9.916	-16,27
Heranwachsende	9.392	9.544	8.902	8.447	8.203	7.445	6.512	6.479	5.087	-21,48
männlich	7.701	7.904	7.272	6.899	6.609	5.920	5.139	5.094	3.965	-22,16
weiblich	1.691	1.640	1.630	1.548	1.594	1.525	1.373	1.385	1.122	-18,99

Die typischen Delikte Minderjähriger, die in Gruppen oder aus Gruppen heraus begangen werden, sind Diebstähle, Sachbeschädigungen und Rohheitsdelikte/Körperverletzungen (siehe auch Ziffer 3: Spezielle Deliktsbereiche). Daran hat sich seit Jahren nichts geändert.

Tabelle 39: Anteile nicht alleinhandelnde/unbekannte minderjähriger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2016 (Zahlen 2015 in Klammern)

	Diebstahl	Körper- verletzung	Raub auf Straßen	Sach- beschädigung
Minderjährige TV gesamt	8.886 (9.386)	5.795 (5.157)	204 (225)	3.669 (3.824)
Nicht alleinhandelnde Minderjährige gesamt	4.748 (5.519)	2.111 (2.046)	163 (197)	2.564 (2.830)
Anteil in %	53,43 (58,80)	36,42 (39,67)	79,90 (87,55)	69,88 (74,00)

Alkoholkonsum spielt beim Handeln in Gruppen keine Rolle. Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 585 Minderjährigen festgestellt (ca. 5,89% der 9.916 TV), insbesondere im Bereich der Sachbeschädigung mit 337 minderjährigen TV.

Unter den 9.916 minderjährigen TV befanden sich 2.234 (Vorjahr 2.165) nichtdeutsche Minderjährige (910 Kinder/1.324 Jugendliche) mit einem deutlich angestiegenen Anteil von 22,52% an den 9.916 minderjährigen TV. Schwerpunkte sind auch hier die Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen (1.324 TV) sowie die männlichen TV (1.602 minderjährige NDTV). Deliktische Schwerpunkte bei den minderjährigen Nichtdeutschen sind auch die Diebstähle (1.168 TV), gefolgt von den Rohheitsdelikten (673 TV) und den sonstigen Straftatbeständen (StGB) mit 441 TV. Auch in den vielen Polizeiinspektionen wird ein Anstieg der nicht alleinhandelnden NDTV festgestellt.

4.4 Cybercrime

Die PKS-Zahlen im Bereich Tatmittel „Internet“ weisen einen Zuwachs der Fallzahlen um +6,22% auf

Tabelle 40: Fallzahlen (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Straftaten mit Tatmittel Internet	21.570	25.885	31.109	48.275 ⁵	30.633	31.217	33.251	34.950	35.311	37.509
Computer-kriminalität	4.187	3.774	6.355	7.832	7.693	6.764	7.011	5.389	4.985	8.247 ⁶

Während es 2013/2014 deutliche Anstiege im Bereich der minderjährigen TV gab, sind die Zahlen diesjährig erneut rückläufig. Straftaten mit Tatmittel Internet stellen keinen Schwerpunkt im Bereich der Jugenddelinquenz dar. Der Anteil der 1.726 Minderjährigen an den 26.246 tatverdächtigen Minderjährigen beträgt nur 6,5%.

Wie im vergangenen Jahr auch, berichteten die Dienststellen, dass es durch den sorglosen Umgang mit den persönlichen Daten und der intensiven Nutzung der sozialen Netzwerke immer wieder zur Begehung von Straftaten kommt. Wie Handyauswertungen zeigen, spielt immer häufiger auch die (unbedarfte) Weitergabe intimer Fotos oder Videosequenzen eine Rolle.

Der Anteil der Minderjährigen an den 17.277 TV beträgt 10%, auch hier überwiegen die männlichen Minderjährigen (69%). Auffallend ist der hohe Anteil der weiblichen Kinder an den tatverdächtigen Kindern (ca. 30%). Ursächlich dafür dürfte sicherlich die intensive Nutzung der digitalen Medien auch bei Mädchen sein und ein unbedarfter Umgang mit diesen.

Tabelle 41: Tatverdächtige Tatmittel Internet (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	12.162	13.750	14.734	15.036	13.968	14.056	15.543	16.329	17.251	17.227	-0,14
männlich	7.924	9.830	10.471	10.552	9.787	9.793	10.536	11.166	11.590	11.879	2,49
weiblich	3.016	3.920	4.263	4.484	4.181	4.263	5.007	5.163	5.661	5.348	-5,53
Kinder	215	219	294	302	302	275	343	429	400	344	-14,00
männlich	129	130	185	191	179	170	179	256	232	241	3,88
weiblich	86	89	106	111	123	105	164	173	168	103	-38,69
Jugendliche	1.007	970	1.193	1.211	1.265	1.163	1.410	1.658	1.571	1.382	-12,03
männlich	619	663	880	867	866	783	937	1.079	1.070	957	-10,56
weiblich	388	307	313	344	399	380	473	579	501	425	-15,17
Minderjährige gesamt	1.222	1.189	1.487	1.513	1.567	1.438	1.753	2.087	1.971	1.726	-12,43
Heranwachsende	1.180	1.250	1.475	1.526	1.345	1.240	1.466	1.586	1.657	1.692	2,11
männlich	897	893	1.065	1.095	942	862	998	1.047	1.111	1.148	3,33
weiblich	313	357	410	431	403	378	468	539	546	544	-0,37

Mit rückläufiger Tendenz zum Vorjahr bilden die 647 minderjährigen Tatverdächtigen im Bereich der „Sonstigen Straftatbestände (StGB)“ einen Schwerpunkt, allein die Beleidigung weist 386 Minderjährige als TV aus.

Betrugsdelikte stehen ebenfalls im Mittelpunkt bei 381 minderjährigen TV, insbesondere der Waren- und Kreditbetrug (294 TV). Auch Urheberrechtsverstöße werden von Minderjährigen häufig mittels „Internet“ begangen (83 minderjährige TV). Weitere 10 Minderjährige sind im Bereich der Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten aufgefallen.

⁵ Umfangsverfahren aus dem Deliktsbereich Leistungsbetrug mit 14.589 Fällen

⁶ 2016 hat es eine Änderung in der Zusammensetzung des PKS-Summenschlüssels gegeben, daraus erklären sich vermutlich auch die erhöhten Fallzahlen

Der Begriff **Computerkriminalität** umfasst „alle Straftaten, die unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) oder gegen diese begangen werden“. Bei Cyberkriminalität wird ein Computer mit oder ohne Internetnutzung als Tatwaffe eingesetzt.

Die Unterscheidung zur Internetkriminalität ist, dass darunter auch Straftaten fallen, die auch ohne Internet möglich wären (z.B.: Verbreitung verbotener Inhalte), während Computerkriminalität sich in diesem Sinne speziell auf den Kontext der elektronischen Daten bezieht.

Polizeilich werden verschiedene Straftaten unter dem statistischen Summenschlüssel **Computerkriminalität**⁷ erfasst.

Auch hier sind Minderjährige beteiligt. Unter den 2.940 TV gab es 192 Minderjährige, die einen Anteil von 6,53% ergeben. Schwerpunkt sind auch hier die männlichen Minderjährigen mit 141 TV.

Tabelle 42: Tatverdächtige Computerkriminalität (2007-2016)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
TV gesamt	1.954	2.095	2.691	2.872	2.895	2.548	2.296	1.998	1.848	2.940	59,09
männlich	1.472	1.616	2.078	2.223	2.204	1.933	1.711	1.532	1.405	2.101	49,54
weiblich	482a	479	613	649	691	615	585	466	443	839	89,39
Kinder	20	41	64	73	57	46	36	16	32	33	3,13
männlich	17	23	41	50	31	37	18	8	16	22	37,50
weiblich	3	18	23	23	26	9	18	8	16	11	-31,25
Jugendliche	194	218	239	304	235	207	173	140	138	159	15,22
männlich	126	167	188	252	166	160	128	111	108	119	10,19
weiblich	68	51	51	52	69	47	45	29	30	40	33,33
Minderjährige gesamt	214	259	303	377	292	253	209	156	170	192	12,94
Heranwachsende	237	229	318	331	320	274	236	194	184	294	59,78
männlich	175	173	247	245	240	207	181	153	143	222	55,24
weiblich	62	56	71	86	80	67	55	41	41	72	75,61

60 Minderjährige haben einen „Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN“ begangen und 40 Minderjährige haben „Daten ausgespäht“. Altersmäßig ist überwiegend die Gruppe der 16 bis 17-Jährigen als Täter in Erscheinung getreten (106 TV).

Fallbeispiele:

- 2016 wurde ein Verfahren gegen einen 17 Jahre alten Tatverdächtigen geführt. Die Recherchen ergaben, dass der Jugendliche seinen Rechner und Datenträger verschlüsselt hatte. Es wurde festgestellt, dass der Jugendliche rege Aktivitäten im Internet und Darknet tätigte, u. a. auch zum Kauf von Kreditkartendaten sowie eBay-, PayPal-, Zalando- und Packstation-Accounts. Auch gab es Hinweise, dass der Jugendliche mit der Androhung von DDoS-Angriffen Firmen und Institutionen erpresste. Schwierig gestaltete sich der Zugriff, da es für ein beweiskräftiges Verfahren notwendig war, den Jugendlichen während der Verbindung zum Internet anzutreffen. Es wurde umfangreiches Beweismaterial vorgefunden. Gegen den Beschuldigten wurden zunächst 29 Ermittlungsverfahren wegen versuchter Erpressung, Computerbetrug, Ausspähen von Daten, Datenhehlerei und Warenkreditbetrug eingeleitet. Angaben zu den Vorwürfen machte der Beschuldigte nicht.

⁷ „Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik - Teil A, Seite 19, Stand: 01.01.2017“ (z.B. Datenveränderung/Computersabotage; Ausspähen, Abfangen von Daten; Softwarepiraterie)

4.5 Politisch motivierte Kriminalität

4.5.1 Allgemeines

Innerhalb des polizeilichen Aufgabenspektrums hat die Verhütung und Verfolgung der Politisch motivierten Kriminalität eine hohe Priorität und ist Aufgabe des Polizeilichen Staatsschutzes. Bei der Gefährdung Minderjähriger erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes und den Präventionsteams der Polizeiinspektionen.

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten/Ordnungswidrigkeiten zugeordnet, wenn u.a. Hinweise dafür vorliegen, dass sie

- den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,
- sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten,
- gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, oder ihres gesellschaftlichen Status.

Grundlage für die Erhebung der Fallzahlen zur Darstellung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) sowie des Umfanges und der Entwicklung der Kriminalität und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen ist der Kriminalpolizeiliche Meldedienst -Politisch motivierte Kriminalität - (KPM-D-PMK).

4.5.2 Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige/Gewalttäter und Opfer

Bei den jüngeren tatverdächtigen Personen, insbesondere den Kindern, ist in diesen Kriminalitätsbereichen zunächst nicht von einer expliziten politischen Motivation auszugehen. Erst mit zunehmendem Alter und einem damit einhergehenden zunehmenden Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge kann eine politische Motivation eher unterstellt werden. Aufgrund der geringen Fallzahlen sind jedoch kaum verlässliche Aussagen und Bewertungen hinsichtlich der Altersgruppen möglich.

Als Gewalttäter werden Jugendliche klassifiziert, die bei der Begehung von Straftaten eine besondere Gewaltbereitschaft erkennen lassen (u.a. Körperverletzungen, Freiheitsberaubung, Landfriedensbruch).

Tabelle 43: Anzahl der Delikte und Anzahl der Tatverdächtigen

Fallzahlen/TV	PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/nicht zuzuordnen		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Fallzahlen gesamt	1.844	1.774	797	1.181	255	541	453	478	3.349	3.974
davon aufgeklärt	901	916	325	307	194	123	260	211	1.680	1.557
Aufklärungsquote in %	48,86	51,63	40,78	25,99	76,08	22,74	57,40	44,14	50,16	39,18
Tatverdächtige gesamt	806	745	377	374	137	84	258	183	1.578	1.386

Tabelle 44: Tatverdächtige nach Alter

Tatverdächtige		PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/ nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Kinder (0-13)	männl.	4	3	-	-	2	2	13	6	19	11
	weibl.	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1
	gesamt	4	3	-	-	2	2	14	7	20	12
Jugendliche (14-17)	männl.	71	58	20	29	4	10	45	24	140	121
	weibl.	2	8	10	8	1	1	4	4	17	21
	gesamt	73	66	30	37	5	11	49	28	157	142

Tabelle 45: Gewalttäter nach Alter

Gewalttäter		PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/ nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Jugendliche (14-17)	männl.	2	5	6	6	1	1	-	-	9	12
	weibl.	-	1	5	2	1	1	-	-	6	4
	gesamt	2	6	11	8	2	2	-	-	15	16

Tabelle 46: Opfer nach Alter

Opfer		2015	2016
Kinder (0-13)	männl.	0	0
	weibl.	0	0
	gesamt	0	0
Jugendliche (14-17)	männl.	3	8
	weibl.	1	1
	gesamt	4	9

4.5.3 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität - links-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links- sind Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „linken“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zum Anarchismus oder Kommunismus einschließlich Marxismus.

Im Bereich der PMK -links- stieg die Zahl der Delikte von 797 (2015) auf 1.181 Straftaten im Jahr 2016 an. Bei der Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen gab es einen Anstieg von 30 auf 37 Tatverdächtige im Berichtszeitraum. Tatverdächtige Kinder wurden 2016 ebenso wie 2015 nicht registriert. Das Straftatenaufkommen im Bereich der Politisch motivierten Jugendkriminalität -links- war von Sachbeschädigungen (13), Beleidigungen (10), Landfriedensbrüchen (4) und Verstößen gegen das Versammlungsgesetz (4) geprägt.

Bei 227 registrierten Gewaltdelikten in der PMK-links im Jahr 2016 gab es 8 gewalttätige Jugendliche. Im Jahr 2015 waren bei 147 Gewaltdelikten noch 11 jugendliche Gewalttäter zu verzeichnen.

Hauptsächlich begingen Jugendliche antifaschistisch motivierte Straftaten. 2016 beruhte dies vor allem auf der Kandidatur rechtsextremistischer sowie rechtspopulistischer Parteien bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen. Die von Jugendlichen begangenen Straftaten ereigneten sich vor allem bei linken Gegenaktionen aufgrund von Versammlungen der rechten Szene. Die Taten, einschließlich der Gewaltdelikte, richteten sich vielfach gegen Polizeibeamte und gegen politische Gegner aus dem rechten bzw. rechtspopulistischen Spektrum. Aufgrund der Bundestagswahlen im September 2017 und den Landtagswahlen in Niedersachsen Anfang 2018 ist innerhalb der Jugendkriminalität im Jahre 2017 eine ähnliche Entwicklung wie im Vorjahr zu erwarten.

4.5.4 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität - rechts-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts- werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zu völkischem Nationalismus, Sozialdarwinismus, Nationalsozialismus oder Rassismus.

Im Jahr 2016 wurden in Niedersachsen 69 tatverdächtige Kinder und Jugendliche im Alter bis 17 Jahre, die der politisch motivierten Jugendkriminalität -rechts- zuzuordnen sind, bekannt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Tatverdächtigen gesunken (2015: 77). Die Propagandadelikte stellen sowohl 2015 als auch 2016 den größten Straftatenanteil dar.

Zur Tatverdächtigen-Struktur ist festzustellen, dass die Gruppe der 14- bis 17-jährigen männlichen Tatverdächtigen dominiert. Die weiblichen Tatverdächtigen bewegen sich im einstelligen Bereich (acht), ebenso wie die Anzahl der Kinder mit drei, ausschließlich männlichen, Personen.

Die folgenden tabellarisch dargestellten Deliktsbereiche bilden einen Schwerpunkt in der Gesamtzahl der politisch motivierten Straftaten -rechts- im Bereich der Jugenddelinquenz in Niedersachsen:

Tabelle 47: Anzahl der häufigsten Taten

Delikte	2015	2016
Propagandadelikte	54	46
Volksverhetzung	13	12
Gewaltdelikte (davon Körperverletzung)	2	6

Im Bereich der Körperverletzungen musste ein Anstieg von 2 auf 6 Delikte verzeichnet werden. Diese resultieren aus wenigen körperlichen Auseinandersetzungen zwischen rechts- und linksorientierten Gruppen.

Trotz der weiterhin intensiven Nutzung des Internets und deren sozialer Netzwerke (wie beispielsweise Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp, Snapchat, usw.) haben die Propagandadelikte auch in 2016 abgenommen.

Die Motive der jugendlichen Straftäter sind unterschiedlich, aber vornehmlich im Bereich gruppenspezifischer Prozesse, dem Tabubruch und der Provokation von Erziehungsberechtigten zu suchen.

Auf Kinder und Jugendliche übt das Internet nach wie vor eine große Faszination aus. Aus diesem Grund hat es auch für die rechtsextremistische Musikszene zunehmend an

Bedeutung gewonnen. Onlineportale wie YouTube oder MyVideo, aber auch soziale Netzwerke mit Videounterstützung wie Facebook und Vk.com, werden von fast allen szenerelevanten rechtsextremistischen Bands als öffentliche Plattform genutzt. Rechtsextreme Musik ist dementsprechend weiterhin ein großes Identifikationsmittel der rechten Szene. Diese Vorgehensweise verdeutlicht exemplarisch das Rekrutierungs- und Mobilisierungsverhalten der rechtsextremistischen Szene, die unverändert die Medien Internet und Musik für sich nutzt.

4.5.5 Politisch motivierte Ausländerjugenddelinquenz

Diesem Phänomenbereich werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Erkenntnisse über den Täter Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die durch die nichtdeutsche Herkunft geprägte politische Einstellung des Täters entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland oder aus dem Ausland Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik zu beeinflussen. Delikte der Politisch motivierten Ausländerkriminalität können auch durch deutsche Staatsangehörige begangen werden.

Im Berichtsjahr 2016 wurden in der Gruppe der Kinder zwei Tatverdächtige (TV) wegen Verstoßes gemäß § 126 StGB erfasst. Zu beiden TV lagen keine Vorerkenntnisse vor. Im Vorjahr 2015 wurden in dieser Altersgruppe ebenfalls zwei Tatverdächtige bekannt (§ 303 StGB, § 51 WaffG).

In der Gruppe der Jugendlichen wurden zehn männliche Personen und eine weibliche Person als TV festgestellt. Davon lagen zu 8 Jugendlichen keine polizeilichen Vorerkenntnisse vor. Zu zwei männlichen Jugendlichen waren allgemein- polizeiliche Vorerkenntnisse bekannt. Zu der weiblichen Jugendlichen lagen Allgemein- und Staatsschutzpolizeiliche Erkenntnisse vor.

Im Vorjahr 2015 wurden in dieser Altersgruppe vier männliche Personen und eine weibliche Person als TV erfasst.

Hinsichtlich der Begehung von Straftaten ist bei den Jugendlichen ein Deliktsschwerpunkt (5 Taten) bei Verstößen gegen § 20 VereinsG festzustellen. Diese fehlten im Berichtsjahr 2015 gänzlich. Es wurden ansonsten Delikte gemäß § 89a, § 111, § 126 § 129b sowie 211 StGB erfasst.

Bei den Tötungsdelikten handelt es sich um zwei Fälle des versuchten Mordes gem. § 211 StGB. In einem Fall steht ein Jugendlicher im Verdacht zwei Molotowcocktails von der Ernst-August-Galerie in Hannover geworfen zu haben. In einem zweiten Fall hat eine Jugendliche während einer Personenkontrolle im Hauptbahnhof Hannover einem Bundespolizisten mit einem Messer in den Hals gestochen und diesen dadurch lebensgefährlich verletzt.

5 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 spricht von einer Jugendgefährdung immer dann, wenn Anhaltspunkte vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus wird von einer Gefährdung Minderjähriger ausgegangen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

5.1 Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht. Opferdaten werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bei bestimmten festgelegten Delikten erfasst u.a. bei den Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung); Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, Exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostitution) und Rohheitsdelikten z.B. Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungen.

Im Jahr 2016 wurden 101.711 Opfer (Vorjahr 93.784) und damit +8,45% mehr Opfer registriert. Darunter befanden sich 16.437 minderjährige Opfer, bei denen die Rohheitsdelikte den Schwerpunkt auf Opferseite bilden.

Gleichzeitig hat auch die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle mit Opfern um +6,99% von 81.215 Taten auf 86.897 Taten zugenommen.

Fast jedes 6. Opfer ist minderjährig. Ihr Anteil an der Gesamtopferzahl beträgt 16,16% und liegt damit deutlich über dem Anteil der Minderjährigen an der Gesamttatverdächtigenzahl (11,81%). Auch wenn es diesjährig mal wieder einen Anstieg gegeben hat, liegen die aktuellen Werte im 10-Jahresvergleich deutlich unter denen des Jahres 2007 (-25%). Insgesamt wurden 11,76% mehr Minderjährige Opfer einer Straftat.

Einhergehend mit den gestiegenen Fallzahlen im Bereich der Rohheitsdelikte hat sich auch die Zahl der minderjährigen Opfer, insbesondere im Bereich dieser Delikte erhöht. So wurden 13.736 minderjährige Opfer (Vorjahr 12.137) hier verzeichnet (+13,17%). Dies entspricht einem Anteil von ca. 83,6% an den 16.437 minderjährigen Opfern. Es gab 1.669 Minderjährige, die Opfer eines Rohheitsdeliktes im Schulkontext geworden sind.

Schwerpunkte unter den Rohheitsdelikten ist die Körperverletzung mit 10.389 minderjährigen Opfern (Vorjahr 9.027), insbesondere die vorsätzliche/leichte Körperverletzung mit 6.551 minderjährigen Opfern (Vorjahr 5.808).

Bei der Geschlechterverteilung der Minderjährigen zeigt sich wie im Vorjahr ein Verhältnis von ca. 54:46 Prozent (männl./weibl.). Damit sind Mädchen im Gegensatz zu ihrem Anteil an Tatverdächtigen, der bei 27% liegt, als Opfer deutlich überrepräsentiert. Dies ist auf den hohen Anteil weiblicher Opfer bei den Sexualdelikten zurückzuführen.

Jugendliche (9.046) sind häufiger Opfer als Kinder. In der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen gab es 6.121 Opfer (Vorjahr 5.540). 1.267 Opfer waren 0 bis 5 Jahre alt (Vorjahr 1.112).

Tabelle 48: Opfer (2007-2016)

Opfer	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Gesamt	94.562	95.766	98.526	96.283	99.068	100.179	95.833	94.549	93.787	101.711	8,45
männlich	58.215	57.695	58.861	57.161	60.323	60.534	57.432	56.206	55.729	60.722	8,96
weiblich	36.347	38.071	39.665	39.122	38.745	39.645	38.401	38.343	38.057	40.989	7,70
Kinder	8.929	8.824	8.636	8.323	7.916	7.682	7.019	6.607	6.652	7.388	11,06
männlich	4.909	4.964	4.855	4.706	4.372	4.202	3.711	3.530	3.489	3.848	10,29
weiblich	4.020	3.860	3.781	3.617	3.544	3.480	3.308	3.077	3.163	3.540	11,92
Jugendliche	13.213	12.591	12.290	11.343	10.782	10.061	8.795	8.842	8.055	9.049	12,34
männlich	8.413	7.873	7.439	6.830	6.477	5.836	4.978	4.993	4.475	5.136	14,77
weiblich	4.800	4.718	4.851	4.513	4.305	4.225	3.817	3.849	3.580	3.913	9,30
Minderjährige gesamt	22.142	21.415	20.926	19.666	18.698	17.743	15.814	15.449	14.707	16.437	11,76
männlich	13.322	12.837	12.294	11.536	10.849	10.038	8.689	8.523	7.964	8.984	12,81
weiblich	8.820	8.578	8.632	8.130	7.849	7.705	7.125	6.926	6.743	7.453	10,53
Heranwachsende	12.205	12.393	13.390	12.680	12.144	12.155	10.620	9.970	9.317	10.030	7,65
männlich	8.466	8.432	8.966	8.289	7.985	7.777	6.785	6.348	5.912	6.263	5,94
weiblich	3.739	3.961	4.424	4.391	4.159	4.378	3.835	3.622	3.405	3.767	10,63
Erwachsene	60.215	61.958	64.210	63.937	68.226	70.281	69.399	69.136	69.761	75.241	7,86

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass es bei den Sexualdelikten, insbesondere ab 6 Jahren wesentlich mehr weibliche als männliche Opfer gibt - während es bei den Körperverletzungsdelikten genau umgekehrt ist.

Tabelle 49: Opfer 2016 in verschiedenen Deliktsbereichen (Zahlen 2015 in Klammern)

Opfer	Gesamt	bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre		18 bis 20 Jahre	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Mord	107 (76)	0 (0)	0 (1)	1 (0)	0 (1)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	1 (1)
Mordversuch	103 (42)	2 (0)	2 (0)	0 (0)	2 (1)	0 (1)	0 (1)	2 (1)	4 (1)
Straft. gg. sex.	4.617	96	227	382	1.119	87	722	32	349
Selbstbestimmung	(4.347)	(95)	(221)	(347)	(1.099)	(93)	(661)	(26)	(318)
Sonstige Raubtaten auf Straßen	1.286	0	0	33	7	162	25	157	21
	(1.269)	(0)	(0)	(49)	(9)	(163)	(30)	(173)	(30)
gefährl./schwere Körperverletzung	17.964	48	41	551	309	1.233	541	1.716	509
	(15.612)	(44)	(32)	(486)	(222)	(963)	(520)	(1.530)	(467)
davon gef./schw. KV auf Straßen	7.441	10	8	210	84	641	201	913	154
	(6.439)	(4)	(5)	(199)	(65)	(509)	(197)	(831)	(159)

5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

„Nein heißt Nein!“. Im November 2016 trat das neue Sexualstrafrecht in Kraft. Danach macht sich strafbar, wer sexuelle Handlungen mit Gewalt oder Gewaltandrohung erzwingt. Strafbar ist bereits, wenn sich der Täter über den "erkennbaren Willen" des Opfers hinwegsetzt. Der "erkennbare Wille" muss dabei entweder ausdrücklich verbal oder nonverbal beispielsweise durch Abwehr ausgedrückt werden.

Betroffen sind auch Fälle, in denen der Täter ein Überraschungsmoment ausnutzt. Diese Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung sind strafbar. Vorgesehen ist eine Freiheitsstrafe zwischen sechs Monaten und fünf Jahren.

Unter Strafe fällt mit der neuen Regelung auch die sexuelle Belästigung. Demnach handelt strafbar, wer eine andere Person in sexuell bestimmter Weise körperlich berührt und dadurch belästigt, etwa durch "Begrapschen".⁸

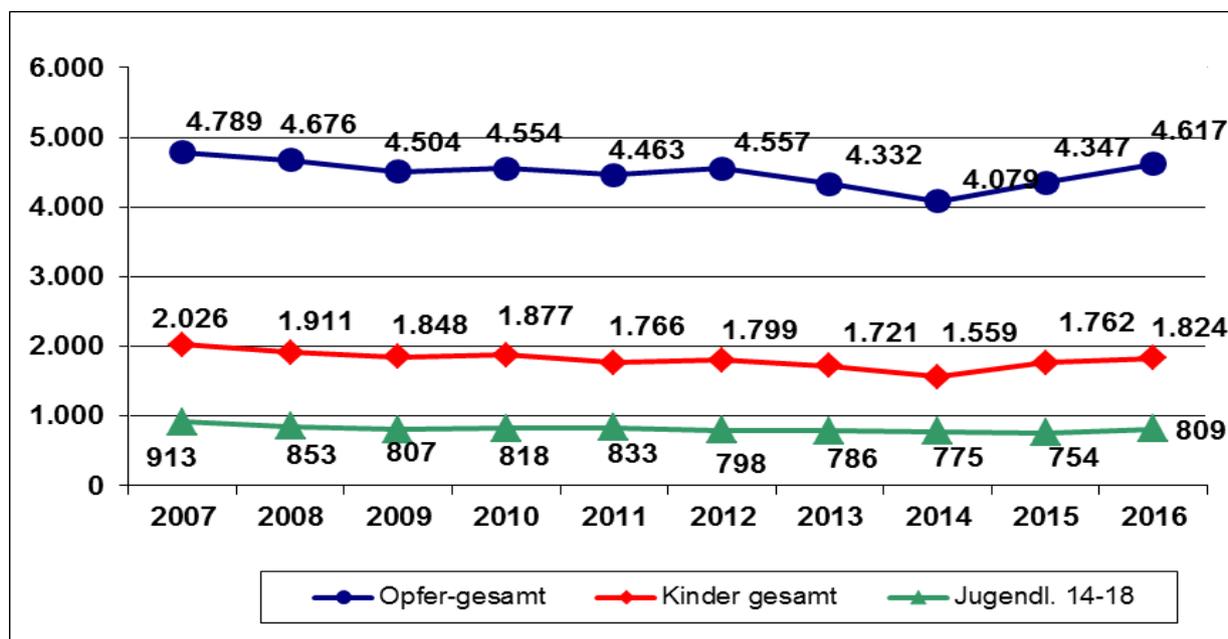
Inwieweit diese Gesetzesänderung Ausfluss auf die PKS-Daten haben wird, bleibt abzuwarten.

Tabelle 50: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2012-2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	-0,02
Aufgeklärte Fälle	4.143	4.174	4.131	4.392	4.341	-1,16
Aufklärungsquote	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	83,07%	-0,96
Tatverdächtige (TV)	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	+3,96
Minderjährige TV	608	632	845	780	806	+3,33

Insgesamt wurden 5.226 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gezählt und damit liegen die Zahlen auf Vorjahresniveau. In 4.061 Fällen (Vorjahr 3.815) gab es ein Opfer. Insgesamt weist die PKS 4.617 Opfer auf, darunter 2.633 minderjährige Opfer (Vorjahr 2.334). Der Anteil der minderjährigen Opfer in diesem Deliktbereich beträgt unverändert 57%.

Grafik 16: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2007-2016



⁸ Pressemitteilung; Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin, 10.11.2016
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

Tabelle 51: Opfer von Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

Delikt		Opfer		bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre	
		2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	insges.	4.347	4.617	316	323	1.446	1.501	754	809
	weibl.	3.645	3.861	221	227	1.099	1.119	661	722
	männl.	702	756	95	96	347	382	93	87
darunter	insges.	859	978	6	10	25	29	182	233
Vergewaltigung und sex. Nötigung	weibl.	813	913	4	7	20	21	172	221
	männl.	46	65	2	3	5	8	10	12
	insges.	1.676	1.711	307	309	1.369	1.402		
sexueller Missbrauch von Kindern	weibl.	1.257	1.260	216	217	1.041	1.043		
	männl.	419	451	91	92	328	359		
	insges.	260	244	19	27	241	217		
darunter	insges.	260	244	19	27	241	217		
Exhibitionistische/sex. Handlungen vor Kindern	weibl.	201	169	15	18	186	151		
	männl.	59	75	4	9	55	66		

5.2.1 Sexueller Missbrauch von Kindern/Kinderpornografie

Wie bereits in der Tabelle 51 dargestellt, bildet unter den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung der **sexuelle Missbrauch von Kindern** einen Opferschwerpunkt.

Hier gab es 1.111 TV bei insgesamt 1.421 Fällen. Damit sind die Fallzahlen nur geringfügig angestiegen (+20 Fälle); in der Folge wurden auch etwas mehr Opfer (+35) registriert.

Das tatsächliche Ausmaß dürfte deutlich darüber liegen, da hier von einem hohen Dunkelfeld auszugehen ist. Hier muss das Bestreben aller sein, das Dunkelfeld zu minimieren.

In der Regel erfolgt die Sachbearbeitung i.S. Kindesmissbrauch durch das Fachkommissariat 1.

Sachverhalte, wie das „Ansprechen von Kindern“ haben in der polizeilichen Arbeit eine hohe Relevanz. Da sie jedoch häufig keine Straftatbestände erfüllen, werden sie als „sonstiges Ereignis“ in NIVADIS erfasst und finden in der PKS keinen Niederschlag.

Eine besondere Form des Missbrauchs stellen die Straftaten im Zusammenhang mit **Kinderpornografie** dar.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich Kinder- und Jugendpornografie ist im Wesentlichen von der Durchführung von bundesweit geführten Umfangsverfahren bestimmt. Als Umfangsverfahren, sog. „Operationen“, werden solche Ermittlungsverfahren bezeichnet, die sich nach der Feststellung von Tausch- oder Verbreitungshandlungen von kinder- bzw. jugendpornografischen Material gegen eine Vielzahl von Tatverdächtigen richten. Diese Verfahren werden durch die jeweils örtlich zuständige Fachdienststelle abschließend bearbeitet und dort für die PKS erfasst. Hierbei ist wichtig, dass jeder im Ursprungsverfahren als Anbieter oder Abnehmer festgestellte Beteiligte im strafrechtlichen Sinne eine separate Straftat begeht, die wiederum als eigenständiges Folgeverfahren zu berücksichtigen ist. In Abhängigkeit vom Umfang der jeweiligen „Operation“ sind häufig bereits länderübergreifende oder sogar internationale Ermittlungen erforderlich, da die Tatverdächtigen im Zuständigkeitsbereich anderer Bundesländer oder gar im Ausland wohnhaft sein könnten. Auf diese Weise ergeben sich häufig weitere Umfangsverfahren („Schneeball-Prinzip“) und wirken sich so kontinuierlich auf das Niveau der Fallzahlen aus.

In Niedersachsen wurden im Jahr 2016 insgesamt 20 neue Umfangsverfahren bearbeitet. Im Jahr 2015 waren es im Vergleich dazu 13% mehr, also 23 Umfangsverfahren.

Im Berichtsjahr gab es eine Veränderung der PKS-Schlüssel. Die Änderungen ermöglichen jetzt eine deliktsspezifischere Aufschlüsselung der Straftatbestände, insbesondere was die Abgrenzung der verschiedenen Tathandlungen in Bezug auf Kinder- und Jugendpornografie angeht. Zudem fallen einige Deliktsschlüssel weg und werden den bestehenden und neu definierten Deliktsschlüsseln zugeordnet.

Zu beachten ist, dass sich aufgrund der Änderungen nicht für alle Schlüsselzahlen eine direkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herstellen lässt.

Die Fallzahlen für den Bereich **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB“** (PKS Schlüsselzahl 1432/ alte PKS Schlüsselzahlen 1433 u. 1434) sind im Vergleich zum Vorjahr **um -13,50%** (118 Fälle) **gesunken**. Das ist der niedrigste Stand seit dem Jahr 2013.

Bei der **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c (1) StGB“** (PKS-Schlüsselzahl 1435/alte PKS Schlüsselzahlen 1436 u. 1437) ist ebenfalls ein **Rückgang um -10,89%** (22 Fälle) zu verzeichnen.

Im Jahresvergleich ist bei den Fallzahlen für den gesamten Phänomenbereich **„Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB“** (PKS Schlüssel 143000) ein Rückgang von 17,32% festzustellen (243 Fälle).

Phänomenologie Tatmittel/Altersstruktur

Nicht-elektronische Verbreitungswege sind immer seltener festzustellen. Das Internet ist fortwährend das dominierende Tatmedium im Bereich des Beschaffens bzw. Verbreitens inkriminierter Schriften. Die vielfältigen und stetig wachsenden Möglichkeiten der Kommunikation und des Datenaustauschs begünstigen die Tatbegehungen in diesem Deliktsfeld immer stärker. Neben der wachsenden Nutzung von Mobilfunknetzen beim Besitz, sich Verschaffen bzw. der Verbreitung von Kinderpornografie bietet auch das anonyme, nicht zurück verfolgbare, aber für jedermann zugängliche, „Darknet“ die idealen Voraussetzungen zum Austausch inkriminierter Dateien. Demnach richteten sich die Ermittlungen im Jahr 2016 nicht ausschließlich gegen „normale“ Internetnutzer, sondern auch gegen Nutzer des sog. „Tor-Netzwerkes“.

Die Tabelle 52 stellt die Tatverdächtigen unter Berücksichtigung der Altersstruktur im Bereich der Kinder-/Jugend- und Pornografie dar. Dieser Betrachtung liegen dieselben PKS-Deliktschlüssel wie in der vorherigen Tabelle zu Grunde. Die abweichenden Zahlen ergeben sich aus der differenzierten Auswertung, die hier lediglich Fälle erfasst, bei denen es einen Tatverdächtigen gibt. Das heißt, wenn kein Beschuldigter ermittelt werden kann oder es sich um Mehrfachtäter handelt, werden diese Fälle nicht aufgeführt. Im Jahr 2016 hatten 34,49% der 980 Tatverdächtigen das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet. Bei 8,16% der Tatverdächtigen handelt es sich um Kinder, 19,69% sind im jugendlichen Alter und bei Heranwachsenden sind 6,63% Tatverdächtige zu verzeichnen.

Während im Jahr 2015 die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Bereich der Verbreitung pornografischer Schriften an Personen unter 18 Jahren (§184 Abs. 1 Nr. 1, 2, 5 StGB, PKS-Schlüssel 143100) mit 53 von insgesamt 137 und damit 38,69 % aller Tatverdächtigen, vergleichsmäßig niedrig war, ist dieser Anteil im Jahr 2016 auf 55,46 % (66 von insgesamt 119 Tatverdächtigen) wieder gestiegen.

Tabelle 52: Tatverdächtige Kinderpornografie 2016

Tatverdächtige	Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
143000 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d, 184e StGB (gesamt)	80	193	65	642
143000 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184c, 184d, 184e StGB	11	11	9	62
143100 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) an Personen unter 18 Jahren §§ 184 (1) 1, 2, 5 StGB	16	50	14	39
143200 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von kinderpornografischer Schriften § 184b StGB	42	68	32	494
143210 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Kinderpornographie gem. § 184b Abs. 1 StGB	29	39	11	217
143500 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie gem. § 184 c StGB	13	71	11	81

Verfahren von besonderer Bedeutung

Von besonderer Bedeutung im Bereich des Besitzes und der Verbreitung kinderpornografischer Schriften war im vergangenen Jahr u.a. die „OP Tinka“, die durch die StA Hannover bzw. die zuständige Polizeiinspektion geführt wurde. Diese stellte im Sommer 2016 den schweren sexuellen Missbrauch von Kindern durch einen erwachsenen Trainer einer Jugendmannschaft fest. Im Zuge der Datenträger- und Kommunikationsauswertung konnte festgestellt werden, dass der Beschuldigte via Skype diverse Kontakte zu Gleichgesinnten unterhielt. Der Beschuldigte chattete über einen Skype-Account mit anderen Nutzern und tauschte in diesem Rahmen gezielt und dauerhaft kinderpornografische Schriften aus. Aus den Ermittlungen ergaben sich 76 Folgeverfahren.

Ein auffällig umfangreiches Ermittlungsverfahren stellte im Berichtsjahr die „OP Kimi“ dar, die in Zusammenarbeit mit der StA Osnabrück, geführt wurde. Das Strafverfahren umfasst den sexuellen Missbrauch zum Nachteil von 122 Kindern und den Besitz, die Herstellung sowie die Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie. Aufgrund der hohen Vorgangszahl wurde eine Ermittlungsgruppe eingerichtet. Der Beschuldigte suchte via Skype Webcam- und Chatkontakt zu minderjährigen Opfern und forderte sie zu sexuellen Handlungen auf. Im Laufe der Auswertung kristallisierte sich heraus, dass der Beschuldigte dafür neben WhatsApp eine Vielzahl von unterschiedlichen Skype-Accounts für seine Taten nutzte. Insgesamt konnten 60 Opfer im Rahmen des Verfahrens identifiziert werden.

5.2.2 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern sind oft durch Taten im sozialen Nahraum gekennzeichnet. Dies wird in der Öffentlichkeit so oft nicht wahrgenommen. Medial sorgen eher Fälle des „Ansprechens von Kinder“ aus dem Auto heraus bzw. Exhibitionismus vor Kindern für Aufsehen, also der klassische Fremdtäter. Täter im Nahbereich werden so meist nicht wahrgenommen.

Seit 2014 besteht die Möglichkeit, die Täter-Opfer-Beziehung detaillierter darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

In vielen Fällen besteht eine Beziehung zwischen Täter und Opfer. Diese wurde von 1.295 minderjährigen Opfern bejaht.

Besonders ausgeprägt ist die Täter-Opfer-Beziehung in der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen (678 Beziehungen). Hier ist die Gegenwehr der jungen Opfer noch gering, sie stehen meist in einem emotionalen Abhängigkeitsverhältnis zum Täter und sind leicht durch den (bekannten) Täter zu beeinflussen bzw. unter Druck zu setzen. Überwiegend sind Mädchen hier die Opfer (509 Beziehungen).

Insgesamt 1.338 minderjährige Opfer (Vorjahr 1.267) haben angegeben keine bzw. eine ungeklärte Beziehung zum Täter zu haben. Dabei dürfte es sich um eine Vielzahl von Fällen von Exhibitionismus gehandelt haben – ohne Körperkontakt bzw. um Straftaten, die mittels Internet begangen worden sind.

Tabelle 53: Formelle Täter-Opferbeziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2016

	0 bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
Ehe/Partnerschaft/Fam. einschl. Angehörige	43	98	46	195	2	97
Informelle soziale Beziehungen darunter:						
Enge Freundschaft	0	1	4	17	1	19
Bekantschaft/Freundschaft	5	34	67	172	20	146
Flüchtige Bekantschaft	6	8	18	91	18	72
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen, Gruppen	4	9	34	34	14	20
Ungeklärt	21	45	61	183	13	90
Keine Beziehung	17	32	152	427	19	278

5.3 Kindeswohlgefährdung

Im Bericht zur Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes aus dem Dezember 2015 wird unter anderem festgestellt, dass neben einer weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, wie der Polizei, notwendig ist.

Entsprechend sind einige Dienststellen an Netzwerken wie dem „Arbeitskreis Frühe Hilfen Kinderschutz“ beteiligt (PI Celle), wirken an der Entwicklung eines Kinderschutz-ABC's mit (PI Goslar), beteiligen sich an regelmäßigen Besprechungen mit Mitarbeitern des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie (PI Braunschweig), oder nehmen im Ernstfall den vom Jugendamt eingerichteten Krisendienst in Anspruch (PI Hameln-Pyrmont).

Zahlen aus 2016 liegen bisher nicht vor. Daher werden die Jahre 2014 und 2015 miteinander verglichen. Im Jahr 2015 wurden 129.485 (Vorjahr 124.213) Verfahren der Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII) durch die Jugendämter durchgeführt und abgeschlossen⁹. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 5.272 Fälle (ca. +4,2%). 8.862 Fälle (Vorjahr 9.001) waren es allein in Niedersachsen. In der Mehrzahl waren Anzeichen für eine Vernachlässigung Anlass für das Tätigwerden. In 28.071 Fällen gab es Hinweise von Seiten Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft.

Ein Gradmesser für Kindeswohlgefährdungen sind die Zahlen der jährlich durchgeführten Inobhutnahmen. Im Jahr 2015 wurden in Deutschland 77.645 (Vorjahr 48.059) Kinder und Jugendliche in Obhut genommen, darunter 42.309 Minderjährige aufgrund einer unbegleiteten Einreise (Vorjahr 11.642)¹⁰. 91% darunter waren männlich.

In Niedersachsen wurden 2015 insgesamt 5.842 Minderjährige durch die Jugendämter in Obhut genommen. Das waren deutlich mehr als 2014. Hauptgrund für den deutlichen Anstieg der Inobhutnahmen waren die unbegleiteten Einreisen aus dem Ausland. Diese Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr versiebenfacht. Es wurden 2.534 Minderjährige wegen unbegleiteter Einreise aus dem Ausland in Obhut genommen (Vorjahr 354).

Bei Verdacht einer akuten Kindeswohlgefährdung wird seitens der Polizei das Jugendamt unverzüglich informiert. Ansonsten wird das Jugendamt immer dann benachrichtigt, wenn im Rahmen polizeilicher Maßnahmen Kenntnisse erlangt werden, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte (z.B. häusliche Gewalt, Schulschwänzen, Anstiftung der Kinder zu Diebstählen). Auch hier ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da die Opfer oft in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zum Täter stehen.

5.3.1 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Minderjährige sind in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen, weshalb sie durch § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ explizit geschützt werden. Viele dieser Taten bleiben dennoch unentdeckt, da sie sich abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Daher stellen die aufgeführten PKS-Zahlen sicherlich nur die Spitze des Eisberges dar. Die genannten Zielgruppen müssen gesellschaftlich immer wieder für die Thematik sensibilisiert werden, um das immer noch bestehende hohe Dunkelfeld aufzuhellen.

Um potenzielle Hinweisgeber zu unterstützen, wird die „medizinische Kinderschutz-Hotline“ eingerichtet, welche Ärztinnen und Ärzten medizinische und rechtliche Orientierung beim Umgang mit Misshandlungsoffern und Verdachtsfällen bieten soll. Der Service wurde bereits 2016 eingerichtet und soll ab April 2017 zur Verfügung stehen.

Als gelungen kann ein Projekt aus Osnabrück bezeichnet werden, bei dem die Leistungen des Vereins „Nummer gegen Kummer“ mit den Angeboten der Frühen Hilfen zu einem Elterntelefon verbunden wurden, das allen Eltern mit Beratungsbedarf anonym und kostenlos Hilfsangebote vermittelt.

⁹

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/KinderJugendhilfe/GefaeHRdungseinschaetzungen/5225123157004.pdf?__blob=publicationFile

¹⁰ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/08/PD16_268_225.html

Tabelle 54: Misshandlung von Schutzbefohlenen (2007-2016)

Misshandlung von Schutzbefohlenen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Fälle	461	421	514	440	414	436	436	424	398	394	-1,01
TV Gesamt	553	479	603	494	466	483	485	460	461	454	-1,52
NDTV	80	65	77	75	67	78	71	70	68	83	22,06
Opfer gesamt	573	525	642	555	507	534	521	490	466	507	8,80
Opfer 0-13 Jahre	434	385	557	430	396	418	392	365	362	406	12,15

Im Zehn-Jahres-Vergleich wurden 2009 die höchsten Fall- und Tatverdächtigenzahlen in diesem Bereich gemessen. Im Berichtsjahr haben sich zwar die Fall- und TV-Zahlen verringert, jedoch gibt es deutlich mehr Opfer zu beklagen.

In diesem Phänomenbereich ist die Aufklärungsquote stets sehr hoch, da einem bekanntgewordenen Fall meist mindestens ein Täter zugeordnet werden kann. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,21%.

Die Tatverdächtigen setzen sich aus 196 Frauen (Vorjahr 201) und 258 Männern (Vorjahr 260) zusammen. Die Altersgruppe der 30 bis unter 40-Jährigen ist mit 151 Tatverdächtigen (Vorjahr 131) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis unter 50-Jährigen mit 103 Tatverdächtigen (Vorjahr 131). Auch befanden sich unter den TV fünf Minderjährige im Alter von 16 bis 17 Jahren.

Alkoholeinfluss spielte bei 23 Tatverdächtigen (Vorjahr 29) der 454 TV eine Rolle, darunter waren 15 Männer.

167 TV haben allein gehandelt und 34 Tatverdächtigen gaben an, bei Tatbegehung arbeitslos zu sein. Unter den TV befanden sich zudem 83 Nichtdeutsche.

Die PKS weist diesjährig deutlich mehr Opfer auf als im Vorjahr. Seit Jahren ist festzustellen, dass Kinder deutlich stärker gefährdet sind als Jugendliche und männliche Kinder mehr als weibliche. So waren 41 Opfer unter einem Jahr alt; 93 Opfer ein bis drei Jahre alt, 34 Opfer vier Jahre alt und 38 Kinder fünf Jahre alt.

Tabelle 55: Altersstruktur der Opfer; Misshandlung von Schutzbefohlenen (2007-2016)

Misshandlung Schutzbefohlener	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Opfer Gesamt	573	525	642	555	507	534	521	490	466	507	8,80
männlich	273	256	326	290	250	290	282	245	269	271	0,74
weiblich	300	269	316	265	257	244	239	245	197	236	19,80
Kinder bis 5 Jahre	205	176	169	192	179	166	181	159	167	206	23,35
männlich	100	97	99	117	89	111	98	86	105	126	20,00
weiblich	105	79	70	75	90	55	83	73	62	80	29,03
Kinder 6 bis 13 Jahre	229	209	284	238	217	252	211	206	195	200	2,56
männlich	128	114	157	131	128	134	129	121	124	101	-18,55
weiblich	101	95	127	107	89	118	82	85	71	99	39,44
Jugendliche	95	89	104	79	76	77	60	68	57	51	-10,53
männlich	32	29	38	27	20	32	24	22	25	25	0,00
weiblich	63	60	66	52	56	45	36	46	32	26	-18,75
Minderjährige Opfer	529	474	557	509	472	495	452	433	419	457	9,07

Fallbeispiel:

Eine Beschuldigte schlug ihren Sohn mehrfach mit der flachen Hand ins Gesicht, zerrte ihn an den Haaren zu Boden und drückte ihn gegen den Rand der Badewanne. Außerdem wurde bekannt, dass die Mutter schon in Vergangenheit gewalttätig gegen ihre Kinder gewesen war. Die Kinder wurden in die Obhut des getrennt lebenden Vaters übergeben und die zuständige Jugendhilfeeinrichtung wurde hinzugezogen.

5.4 Jugendschutz

Die Fallzahlen im Summenschlüssel für Jugendschutzbestimmungen werden fast ausschließlich durch die „Verbreitung von kinderpornografischen Erzeugnissen“ (siehe auch Ziffer 5.2) geprägt, die jedoch keinerlei Aussagekraft zum eigentlichen Jugendschutz haben. Daher wird auf eine tabellarische Darstellung verzichtet.

Die Polizei hat im Rahmen des Jugendschutzes zwar nur eine subsidiäre Zuständigkeit, dennoch ist die Überwachung der Abgabe von Alkohol ein besonderes Anliegen der Polizei, weil Alkohol als gewaltfördernd gilt. Das polizeiliche Tätigwerden im Rahmen des JuSchG ist daher hauptsächlich durch Kontrollen von Abgaben von Alkohol an Minderjährige geprägt. Vom Nds. Innenministerium wurde hierzu das Konzept „Maßnahmen zur Verhinderung von Straftaten durch alkoholbeeinflusste Minderjährige“ herausgegeben, welches durch das LKA Niedersachsen explizit mit einem Präventionskonzept zur „Bekämpfung des exzessiven Alkoholkonsums und der Gewalt“ ergänzt wurde. Mittlerweile ist die Erkenntnis gereift, dass Verbote allein nicht ausreichen, sondern auf vielen verschiedenen Ebenen das Thema Alkohol diskutiert werden muss, wenn ein Sinneswandel zu einem bewussten Umgang erreicht werden soll.

5.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Behörden

Die Zusammenarbeit mit anderen im Jugendschutz zuständigen Behörden (Jugend-/ Ordnungsämter, Verwaltungsbehörden) wird allgemein als kooperativ und vertrauensvoll bezeichnet. In fast allen Kommunen existieren gemeinsame Arbeitsgruppen zwischen Jugendamt und Polizei, in denen örtlich angepasste jugendschutzrechtliche Strategiekonzepte mit unterschiedlichen fachlichen Herangehensweisen erarbeitet oder fortgeschrieben werden. Die Beteiligung von weiteren Behörden, Vereinen und Verbänden, wie beispielsweise dem Hotel- und Gaststättenverband, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Caritas, Kirche und Sportbund machen deutlich, wie wichtig ein multidisziplinärer Ansatz mit präventivem und repressivem Ansatz im Jugendschutz ist. Bei Großveranstaltungen werden gezielte, übergreifende Vorbereitungen aller Akteure getroffen.

Beispiele:

In der PI Cloppenburg beteiligt sich die Polizei bei der Ausbildung der Einzelhandelskaufleute in Berufsschulen und größeren Ausbildungsbetrieben.

In mehreren Polizeiinspektionen werden „Tipps und Empfehlungen für Festveranstalter“ auf regionale Besonderheiten erweitert, die von allen Behördenleitungen und anderen Institutionen (z. B. Caritas, Diakonie, DeHoGa) gemeinsam unterzeichnet und herausgegeben werden, um ein solidarisches Bewusstsein und Vorgehen zu signalisieren.

5.4.2 Jugendschutzkontrollen

5.4.2.1 Allgemeine Kontrollen

Jugendschutzkontrollen werden teilweise mit großem Kräfteansatz oder im kleinen Team, meist gemeinsam mit Jugend- und Ordnungsamt oder auch mit dem Zoll durchgeführt. Die Polizei bietet hierzu eine „Jugendschutz-Checkliste für Festveranstalter“ auf der Seite www.polizei-beratung.de an.

Bei Veranstaltungen mit einem hohen Anteil von minderjährigen Gästen verursachen die „Erziehungsbeauftragungen“ (meist „Muttizettel“ genannt) weiterhin Probleme. In einigen Fällen hatten die „Beauftragten“ die Veranstaltungen schon ohne die Jugendlichen

verlassen, in anderen Fällen standen diese „Beauftragten“ selbst erheblich unter Alkoholeinfluss. Es sind jedoch leider keine validen Zahlen bekannt geworden.

Immer wieder werden Fälle bekannt, bei denen junge Erwachsene ihre Ausweise an Jugendliche weitergeben, um ein problemloses Betreten von Veranstaltungen zu erreichen.

Beispiel:

Beim Schützenfest in Esens versuchten 14 Jugendliche mit nicht zu ihren Personen gehörenden Ausweisen in die Festzelte zu gelangen.

Es ist mittlerweile ein Phänomen, dass bei traditionellen Anlässen (1. Mai, Himmelfahrt, Pfingsten o. ä.), die sich über Jahre hinweg zu Großveranstaltungen entwickelt haben, keine offiziellen Veranstalter vorhanden sind (z.B. Bullensee in der PI Rotenburg/W., Fischbecker Surfteiche in der PI Hameln) und somit keine Gewerbetreibende belangt werden können. In einigen Regionen wird mit örtlich und zeitlich begrenzten Alkoholverbotzonen und gleichzeitigen Alternativangeboten gearbeitet, um mit diesen Massenphänomenen sicher umgehen zu können.

5.4.3 Jugendmedienschutz

5.4.3.1 Allgemeines

Beim Medienschutz (off- und online) ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit (präventiv und repressiv) mit den zuständigen Behörden und Einrichtungen (z. B. Niedersächsische Landesmedienanstalt, Jugendschutz.net, Klicksafe, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien) aufgrund der vielfältigen und komplizierten Zuständigkeiten und Regelungen unabdingbar. Mit allen genannten Institutionen ist durch das Landeskriminalamt Niedersachsen eine erfreuliche pragmatische und unkomplizierte Zusammenarbeit feststellbar. Das Zusammenwirken aller beteiligten Stellen ist ein komplexer, teilweise rechtlich schwierig zu durchschauender Vorgang, in dem die Polizei ein Mosaikstein im großen Gefüge der Medienaufsicht ist.

Zum 01.10.2016 ist der neue Jugendmedienschutz-Staatsvertrag in Kraft getreten, der u.a. die Selbstkontrollen weiter stärkt.

5.4.3.2 Maßnahmen

Zur Prävention von Cybercrime-Delikten werden polizeiliche Präventionsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen auf der Internetseite www.polizei-beratung.de zur Verfügung gestellt, die sich auf inhaltliche, kommunikationsbezogene (z.B. Cyber-Grooming, Cyber-Mobbing, Identitätsdiebstahl) und technische Risiken beziehen.

Die Zentralstelle Jugendsachen bringt kriminalpolizeiliche Erkenntnisse beim „Runden Tisch Medienkompetenz“ unter der Leitung der Staatskanzlei ein. Auf der zentralen Internetseite www.medienkompetenz-niedersachsen.de sind alle niedersächsischen Institutionen, die bei der Vermittlung von Medienkompetenz mitwirken, strukturiert aufgeführt. Der Runde Tisch Medienkompetenz sorgt für die fachübergreifende Vernetzung.

Das LKA hat im Berichtsjahr mit der Landesmedienanstalt Niedersachsen (NLM) vor dem Hintergrund der allgegenwärtigen Präsenz der mobilen digitalen Medien eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, weil die Angebote beider Stellen effektiver aufeinander abgestimmt und transparenter gemacht werden sollen.

Unter www.polizei-praevention.de bietet der Ratgeber Internetkriminalität (RIK) des LKA Niedersachsen u.a. auch Tipps für Minderjährige zum Verhalten in sozialen Netzwerken.

5.5 Alkoholmissbrauch

Auch 2016 wurde die Polizei in gemeinsame Jugendschutz- und Alkoholpräventionskonzeptionen eingebunden und konnte ihre Erfahrungen und Sichtweisen einbringen. Im Vorfeld von Veranstaltungen werden zudem die Organisatoren aufgesucht und „Checklisten“ nach regionalen Besonderheiten ausgehändigt. Vielerorts werden zu dem „Elternbriefe“ verteilt. Gemeinsame Jugendschutzkontrollen und die Durchführung von Testkäufen tragen ebenfalls zu einer Sensibilisierung des Themas bei.

In der Polizeidirektion Braunschweig wurde die Rahmenkonzeption „Gefahrenlagen im öffentlichen Raum“ erarbeitet, die am Himmelfahrtstag 2016 erstmals umgesetzt wurde.

Leider muss die Polizei zum Teil erhebliche Kräfte, u. a. durch Sondereinheiten (z. B. Bereitschaftspolizei) zur Verfügung stellen, um „Feiern“ zu ermöglichen.

Von der Polizei werden Kostenrechnungen für den Personentransport (Zuführung zu den Eltern) erstellt, was sich bei allen Beteiligten und in der Öffentlichkeit schnell herum sprach.

Beispiel:

Beim Stadtfest in Varel wurden bei einer gemeinsamen Kontrolle des LK Friesland, der Stadt Varel und der Polizei 16 Kinder/Jugendliche wegen erheblicher Alkoholeinwirkung den Eltern zugeführt.

Für einzelne Veranstaltungen wurden teilweise zeitlich und örtliche begrenzte Alkoholverbotzonen bzw. Glasflaschenverbote eingeführt, die nachweislich zur Sicherheit beigetragen haben.

Beispiel:

- Beim Schützenfest in Varel mit ca. 80.000 Besuchern wurde eine Sperrzeit ab 03.00 h verfügt.
- Die PI Rotenburg hat seit Jahren bei traditionellen Veranstaltungen (1. Mai/Himmelfahrt) restriktive Kontrollen zur Eindämmung des Alkoholmissbrauchs durchgeführt. Die im Gegensatz zu den Vorjahren ruhiger verlaufene Veranstaltung rund um den „Bullensee“ wird auf die Alkoholverbotzone und das Anbieten einer Alternativveranstaltung zurückgeführt.
- Bei der Erntewagenabschlussparty in Worpswede wurde ein neues Konzept unter Einbeziehung baurechtlicher Maßnahmen, Begrenzung der Teilnehmer, erheblichen Auflagen beim nächtlichen Festumzug und einer Sperrzeit ab 03.00 h umgesetzt, was zu einer Reduzierung des Straftatenaufkommens beigetragen hat.
- Bei der Vatertagsveranstaltung in Scharnebeck gehörte zum Betreten des Inselgeländes die Auflage keine Glasflaschen mitzuführen und keine größeren Musikanlagen zu betreiben.

Leider sind andere Kommunen wesentlich zurückhaltender beim Umsetzen derartiger Auflagen.

Beispiele:

- Bei der traditionellen Himmelfahrtstour zu den Fischbecker Teichen im Bereich Hameln mussten erhebliche Kräfte aufgeboten werden, um Personen am Betreten der Gleiskörper zu hindern.
- Bei Stadtfest in Varel weigerte sich die Stadt die Ausschankzeiten für Alkohol zu begrenzen.

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt die aufzeigen, ob ein TV bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Diese

Informationen beruhen auf den Feststellungen der Polizeibeamten bzw. den Angaben des Tatverdächtigen. Daher können diese Zahlen nur Anhaltswerte zu diesem Phänomen liefern.

Da es im Berichtsjahr zu einer Änderung in der technischen Umsetzung zwischen dem BKA und Niedersachsen kommen ist, die auch das Attribut „Alkohol“ betraf, wird im Folgenden nur die Situation des Jahres 2016 dargestellt.

Die TV-Zahlen unter Alkoholeinfluss haben sich durch die Umstellung deutlich erhöht. So sind die TV-Zahlen um 23% angestiegen. Vergleiche zum Vorjahr verbieten sich daher.

Tabelle 56: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016)

	2016
Tatverdächtige	30.678
männlich	27.401
weiblich	3.277
Kinder	39
männlich	24
weiblich	15
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	340
männlich	269
weiblich	71
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	1.398
männlich	1.242
weiblich	156
Minderjährige	1.777
Heranwachsende	3.828
männlich	3.487
weiblich	341

Der Anteil der 30.678 TV an den 222.092 TV-gesamt beträgt 13,81%.

Minderjährige sind an den TV unter Alkohol mit 5,79% beteiligt. Deutlich zeigt sich, dass Alkohol bei Kindern bei der Begehung von Straftaten keine Rolle spielt. Es sind hauptsächlich Minderjährige in der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre (563 16-Jährige, 835 17-Jährige) und männliche Jugendliche (1.511 TV).

Stellt man die minderjährigen TV unter Alkoholeinfluss den Minderjährigen TV-gesamt gegenüber, so spielte bei ca. 7% der Minderjährigen Alkohol eine Rolle.

Auch minderjährige Nichtdeutsche haben unter Alkoholeinfluss gehandelt. Es wurden 224 TV registriert, darunter 7 Kinder.

Neben den Sachbeschädigungen sind es in der Mehrzahl Rohheitsdelikte, die unter Alkoholeinfluss begangen werden, sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Minderjährigen.

Im Bereich der Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss befinden sich 17.520 TV-gesamt, darunter 683 Minderjährige. Das bedeutet, dass 38% der 1.777 unter Alkoholeinfluss stehenden Minderjährigen ein Rohheitsdelikt, meistens eine Körperverletzung (599 TV)

begangen haben. Überwiegend handelte es sich dabei um eine vorsätzlich/einfache Körperverletzung (390 TV).

Insgesamt gab es nur 93 Mädchen, die unter Alkoholeinfluss ein Rohheitsdelikt begangen haben, Schwerpunkt auch hier die Körperverletzung mit 88 TV.

150 Minderjährige haben eine gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen. Schwerpunkt ist hier die Altersgruppe 16 bis 17 Jahre (135 TV).

Dass Alkohol aggressives Verhalten fördert, zeigen folgende Beispiele:

Beispiele:

- Zu Himmelfahrt wurde ein 16-jähriger Jugendlicher wegen übermäßigem Alkoholkonsum in das Henriettenstift eingeliefert. Dort wollte sich der stark alkoholisierte Jugendliche (2,2 Promille) nicht behandeln lassen und fing an, zu randalieren. Er schrie lautstark, beleidigte, schlug und bespuckte den behandelnden Krankenpfleger. Mit Hilfe von anwesenden Rettungsassistenten konnte der jugendliche Randalierer zu Boden gebracht und auf einer Trage fixiert werden. Der Krankenpfleger stellte Strafantrag.
- Ein 21-Jähriger wurde von zwei 15-jährigen Jugendlichen auf der Straße nach einer Zigarette gefragt. Als dieser ablehnte, kam es zunächst zu verbalen Streitigkeiten, dann wurde der junge Erwachsene zu Boden gerissen und zusammengetreten. Anschließend wurde dem Opfer noch eine Glasflasche gegen den Hinterkopf geschlagen, so dass die Flasche zersprang. Die Kopfplatzwunde des Opfers musste im Krankenhaus versorgt werden. Die Täter konnten im Rahmen der Fahndung festgenommen werden. Beide standen erheblich unter Alkoholeinfluss.
- Beim Vatertagstreffen in Mardorf (Steinhuder Meer) werden bei einem 15-Jährigen und einer ebenfalls 15-Jährigen jeweils ein Wert von 2,08‰ AAK gemessen.
- Beim Schützenfest (Himmelfahrt) in Beverstedt-Heise (PI Cuxhaven) wurden diverse alkoholisierte Jugendliche an die Eltern zurückgeführt, die Höchstwerte ergaben Werte von 1,6 bis 1,85 Promille.

Sonstiges

Im Berichtsjahr wurde bei den typischen „Outdoorveranstaltungen“ (1. Mai, Himmelfahrt) erstmals ein Trend im Hinblick auf den Einsatz von Pyrotechnik aller Art festgestellt:

Beispiele:

- In Braunschweig wurden bei der Himmelfahrtstour am Südsee aus einer Personengruppe heraus 15 „Polenböller“ gezündet, wobei auch eine Passantin am Arm verletzt wurde. Nach einem Platzverweis kam die Gruppe später wieder zurück und musste wegen ihres aggressiven Verhaltens in Gewahrsam genommen werden. Im Prinzenpark wurden gegen 18.00 h Nebeltöpfe gezündet.
- In Hannover werden am gleichen Tag im Maschpark ebenfalls Nebeltöpfe gezündet.
- Am gleichen Tag wird am Hohnsensee in Hildesheim ebenfalls nicht näher beschriebene Pyrotechnik abgebrannt.
- In Burgdorf wurde ein Polizeibeamter bei einer Personalienfeststellung durch „bengalisches Feuer“ leicht verletzt.
- In Rotenburg/W. wurden am 1. Mai aus einer Laune heraus in einem Vorgarten Silvesterraketen abgebrannt.
- In Hameln bemerkt ein 5-jähriger Junge einen brennenden Feuerwerkskörper auf dem Gehweg vor einer Gaststätte. Kurz vor dem Aufheben explodiert dieses Feuerwerk und der Junge verspürt Pfeifgeräusche im Ohr.

Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu den Krankenhauseinweisungen von Kindern und Jugendlichen aufgrund von akutem Alkoholrausch, die 2016 für 2015 veröffentlicht wurden, zeigen im dritten Jahr in Folge einen Rückgang: Im Jahr 2015 mussten weniger junge Menschen mit der Diagnose akuter Alkoholrausch im Krankenhaus behandelt werden. Bundesweit wurden 21.907 Fälle von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren registriert. Dies entspricht einem weiteren Rückgang um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nach einem starken Anstieg zwischen den Jahren 2000 und 2012 auf bis zu 26.673 Fälle, verfestigt sich der positive Trend bei den unter 20-Jährigen: Bei den 10- bis 13-Jährigen wurden 2.613 Fälle registriert, bei den 15- bis 17-Jährigen 12.428 Fälle und bei

den 18- bis 19-Jährigen 6.866 Fälle. Weiteres ist unter: www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/ zu finden.

5.6 Vermisste Minderjährige

Laut PDV 389 gelten Minderjährige als vermisst, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthaltsort unbekannt ist. Vermisst sind sie selbst dann, wenn sie sich in Folge einer Kindesentziehung an einem bekannten Ort im Ausland aufhalten.

Bei vermissten Minderjährigen muss grundsätzlich eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen werden und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die polizeilichen Ermittlungen andere Hinweise ergeben. Entsprechend ist die polizeiliche Bearbeitung in diesen Fällen immer sehr intensiv und bindet viele Ressourcen.

Die nachfolgend dargestellten Zahlen basieren auf den (teils händischen) Erhebungen der Polizeiinspektionen für ihre Dienstbereiche. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsroutinen und verschiedenen örtlichen Gegebenheiten, stellen die aufgeführten Angaben nur Anhaltspunkte dar.

Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass die Polizei einerseits nicht bei jedem Fall eines vermissten Minderjährigen einbezogen wird, andererseits aber auch Jugendliche als vermisst gemeldet werden, die nur kurzfristig abwesend oder zu spät heimgekehrt sind. Tatsächlich wird die Gesamtzahl der vermissten Minderjährigen stark geprägt von der Anzahl der örtlichen Heime/Einrichtungen zur Heimerziehung und deren Meldeverhalten.

Die Motive für das Verlassen der gewohnten Umgebung liegen in einer Vielzahl der Fälle bei den Jugendlichen und Kindern selbst und sind sehr vielfältig.

So verschwand eine 16-Jährige für zwei Tage aus der elterlichen Wohnung, nachdem sie als Beschuldigte zu einem Ladendiebstahl von der Polizei an ihren Vater übergeben wurde. Nach Gesprächen mit Freunden und Geschwistern kehrte sie nach Hause zurück.

Eine 12-Jährige versandte Bilder von oberflächlichen Selbstverletzungen an eine Freundin und verließ kurz darauf das Haus, ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Aufgrund der offensichtlichen psychischen Ausnahmesituation wurden alle verfügbaren Polizeikräfte, Angehörige und Rettungshundestaffeln des ASB und der Johanniter eingesetzt und das Mädchen konnte noch in derselben Nacht unterkühlt und mit weiteren selbstbeigebrachten Verletzungen aufgefunden und ärztlich versorgt werden.

Jugendliche sind immer wieder aus Heimen abgängig, um sich mit anderen Jugendlichen zu treffen oder beispielsweise Zeit mit dem festen Freund zu verbringen. Sie äußern auch, dass sie wiederholt weglaufen, um in einer anderen Einrichtung untergebracht zu werden.

Entsprechend sind oft genannte Gründe für die Abgängigkeit Probleme im Elternhaus oder in der zugewiesenen Einrichtung, Abenteuerlust, in selteneren Fällen Schulprobleme, begangene Straftaten oder Liebeskummer.

Seltener werden Minderjährige vermisst, weil sie von Dritten aus ihrem Lebenskreis herausgeholt werden. Ein 8-jähriges Kind verschwand aus einem Heim und hält sich seit dem vermutlich mit den leiblichen Eltern, denen das Sorgerecht entzogen wurde, im Ausland auf.

Sofern dem LKA berichtet worden ist, bleiben unbegleitete minderjährige Ausländer, die sich dauerhaft aus den Heimen oder Aufnahmestellen entfernen, in einigen Bereichen

Niedersachsens ein beachtenswertes Phänomen. Oft verschwinden sie unter Mitnahme persönlicher Gegenstände und machen sich vermutlich auf den Weg zu Familienangehörigen im In- und Ausland. Auch wenn diese jungen Menschen bereits teils dramatische Fluchterfahrungen hinter sich haben, bleibt zu vermuten, dass sie ohne Unterstützung in Gefahr geraten von Kriminellen ausgenutzt zu werden. Eine Veränderung in der Zusammenarbeit von Jugendämtern und Landesjugendamt, mit dem Ziel der Zusammenführung von geflüchteten Familien, scheint dem Phänomen wirkungsvoll zu begegnen.

Tabelle 57: Vermisste 2016

	VP Ingesamt	männlich	weiblich	Kinder	männlich	weiblich	Jugendliche	männlich	weiblich	wiederholt-abgängig
PD Hannover - Stadt	815	274	541	119	57	62	696	217	479	370
PI Aurich/W TM	244	127	117	24	11	13	220	116	104	84
PI Braunschweig	816	493	323	25	6	19	791	487	304	
PI Burgdorf	181	104	77	50	27	23	131	77	54	
PI Celle	64	32	32	9	4	5	55	28	27	28
PI Cloppenburg/Vechta	270	126	144	55	21	34	215	105	110	7
PI Cuxhaven	29	6	23	5	1	4	24	5	19	13
PI Delmenhorst/OL-Land/ Wesermarsch	213	125	88	16	6	10	197	119	78	
PI Diepholz	282	132	150	85	34	51	197	98	99	60
PI Emsland/Grafsch.Bentheim	232	125	107	34	17	17	198	108	90	
PI Garbsen	392	179	213	45	13	32	347	166	181	30
PI Gifhorn	245	108	137	25	11	14	220	97	123	
PI Goslar	82	32	50	27	11	16	55	21	34	15
PI Göttingen	461	334	127	47	26	21	414	308	106	77
PI Hameln/Holzminen/ Pyrmont	nicht gemeldet									
PI Harburg	189	111	78	32	22	10	157	89	68	
PI Heidekreis	194	142	52	25	12	13	169	130	39	156
PI Hildesheim (nur Stadtgebiet)	137	67	70	6	4	2	131	63	68	72
PI Leer/Emden	106	37	69	20	3	17	86	34	52	24
PI Lüneburg/Dannenberg/ Uelzen	538	261	277	62	27	35	476	234	242	57
PI Nienburg/Stadthagen	219	107	112	37	15	22	182	92	90	
PI Northeim/Osterode	180	120	60	37	15	22	143	105	38	43
PI Oldenburg/Ammerland	270	113	157	52	19	33	218	94	124	30
PI Osnabrück-Stadt/OS-Land	530	258	272	72	36	36	458	222	236	44
PI Rotenburg/Wümme	267	106	161	28	17	11	239	89	150	
PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel	91	41	50	20	9	11	71	32	39	22
PI Stade	463	386	77	29	12	17	434	374	60	374
PI Verden/Osterholz	113	54	59	14	8	6	99	46	53	35
PI Wilhelmshaven/Friesland	269	121	148	40	26	14	229	95	134	100
PI Wolfsburg/Helmstedt	36	15	21	3	3	0	33	12	21	
Niedersachsen Gesamt	7.928	4.136	3.792	1.043	473	570	6.885	3.663	3.222	1.641

2016 waren etwa 87% der minderjährigen vermissten Personen Jugendliche; Kinder bilden mit 13% die deutlich kleinere Gruppe. Der Anteil weiblicher Vermisster überwiegt mit knapp 51% nur leicht.

Die Auswertung der vorliegenden Angaben der Dienststellen legt nahe, dass wie auch in der Vergangenheit die Mehrzahl der Minderjährigen aus Heimen und sonstigen Einrichtungen verschwinden. Dienststellen, in deren Zuständigkeitsbereichen sich viele Einrichtungen der Jugendhilfe befinden, werden dadurch besonders in Anspruch genommen. Durch aktive Netzwerkarbeit und ständigen Kontakt zwischen Polizei, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen werden Standards erarbeitet und Möglichkeiten gesucht, dem Weglaufen der betreuten Minderjährigen entgegenzuwirken.

Aus dem Elternhaus oder einer Pflegefamilie verschwinden Minderjährige am zweithäufigsten. In seltenen Fällen sind sie aus der Schule, einem Krankenhaus oder einer Psychiatrie abgängig.

Entsprechend den häufig genannten Motiven, Kontakte zu anderen Jugendlichen pflegen, etwas erleben oder Problemen ausweichen zu wollen, kehren die vermissten Minderjährigen in den meisten Fällen nach wenigen Tagen selbstständig in die Obhut ihrer Eltern oder Erzieher zurück oder werden nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

In den wenigen Fällen, in denen es sich anders verhält, arbeitet die Polizei mit großem personellem sowie organisatorischem Aufwand daran, die Vermissten zu finden, um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwehren. Oft besteht die Befürchtung, dass sich ein Minderjähriger in „falschen Kreisen“ aufhalte und dort Opfer einer Straftat werden oder auch selbst zur Begehung von Straftaten angehalten werden könnte.

5.7 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Selbsttötungen sind strafrechtlich nicht relevante Geschehnisse, die bei Bekanntwerden gleichwohl von der Polizei als Gewalttaten gegen das eigene Leben erkannt und bearbeitet werden. Nicht jeder Suizid wird als solcher erkannt, in anderen Fällen entsteht aufgrund der Begehungsweise größeres öffentliches Interesse.

Eine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt es nicht, weshalb hier von einem großen Dunkelfeld ausgegangen werden muss. Es sind vielfältige Gründe denkbar, aus denen Selbsttötungsversuche durch Minderjährige gegenüber der Polizei nicht angegeben werden.

So überrascht es nicht, dass die Statistik des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) für das Jahr 2015 insgesamt 24 „vorsätzliche Selbstbeschädigungen“ in der Altersgruppe der 1 bis 20-Jährigen aufweist, während der Polizei im selben Jahr nur 11 Suizide von Minderjährigen (0-18 Jahre) bekannt geworden sind. Zahlen des LSKN für das Berichtsjahr 2016 liegen noch nicht vor.

Die folgenden Angaben basieren ausschließlich auf den Erhebungen der niedersächsischen Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die vorliegenden Zahlen nur Anhaltspunkte darstellen.

Tabelle 58: Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2007-2016)

	2007	2008	2009 ¹¹	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Suizide	11	7	5	12	6	16	9	10	11	12
männlich	5	2	3	8	4	12	4	7	8	9
weiblich	6	5	2	4	2	4	5	3	3	3
Suizidversuch	63	34	58	68	63	94	105	126	169	170
männlich	17	16	21	27	29	34	33	35	46	65
weiblich	43	18	32	41	34	60	72	91	123	105

Einer der neun männlichen Verstorbenen war ein Kind. Die Selbsttötung in Verbindung mit Schienenfahrzeugen oder Kraftwagen ist mit sieben Fällen am häufigsten zu verzeichnen. Des Weiteren gab es zwei Suizide durch Erhängen, zwei durch die Einnahme von Medikamenten und einen Fall von Schusswaffengebrauch.

Die Zahl der Suizidversuche hat im Zehnjahresvergleich nun den höchsten Wert erreicht.

Dies korrespondiert mit den Erkenntnissen des KFN, die im Rahmen des Niedersachsensurveys festgestellt haben, dass es Anstiege beim internalisierenden Problemverhalten gibt. Der Anteil an Jugendlichen, die Selbstmordgedanken äußern oder selbstverletzendes Verhalten ausüben, nimmt zu, wobei Mädchen höher belastet sind¹². Anders als bei den vollendeten Suiziden dominieren bei den Suizidversuchen weibliche Jugendliche, wobei der in den vergangenen beiden Jahren sehr niedrige Anteil an männlichen Minderjährigen mit Suizidabsichten jetzt wieder auf knapp 40% angestiegen ist.

Über die Hintergründe dieser Taten liegen der Polizei kaum Informationen vor. Auch zu den Begehungsarten lassen sich keine generellen Aussagen treffen. Auffallend ist der Anstieg von Suizidversuchen in den letzten fünf Jahren. Die Polizei hat kaum Möglichkeiten im Vorfeld auf die Betroffenen einzuwirken, weshalb dem sozialen Umfeld eine besondere Bedeutung dabei zukommt, erste Anzeichen zu erkennen und Hilfestellungen zu geben bzw. Fachkräfte hinzuzuziehen. Es hat sich gezeigt, dass es in einigen Fällen vorher durchaus Anzeichen gab, die auf besondere Umstände hinwiesen. In mehreren Fällen hatte es bereits früher entsprechende Äußerungen oder gar Selbsttötungsversuche der Betroffenen gegeben oder es lag eine bekannte psychische Erkrankung vor.

Unter anderem im Zusammenhang mit Vermisstenfällen werden der Polizei Suizidandrohungen bekannt, ohne dass es tatsächlich zu Selbstbeschädigungen kommt. Auch 2016 hat es wieder diverse Androhungen gegeben, die jedoch in o. a. Tabellen keinen Eingang gefunden haben, obwohl daraufhin umfangreiche Suchmaßnahmen erfolgten und z. B. auch Handyortungen vorgenommen wurden. In der Regel werden die Betroffenen dem Sozialpsychiatrischen Dienst vorgestellt oder es erfolgt die Einweisung in eine Klinik.

Suizidankündigungen per Smartphone - insbesondere per Messenger WhatsApp – bleiben ein Phänomen, da junge Menschen grundsätzlich über diesen Weg mit anderen in Kontakt treten. Wie bei allen Suizidankündigungen kann die Ernsthaftigkeit der Drohung nicht im Vorhinein beurteilt werden. Die eingeleiteten Ermittlungen können sowohl konkrete Gefährdungen als auch eine gefahrlose Situation des Absenders ergeben. Allerdings bieten mitgeführte Mobilfunkgeräte gute Chancen auf eine Standortermittlung und damit zum Auffinden eines suizidgefährdeten Minderjährigen und zur Klärung der Situation. So konnte

¹¹ 2009 kann bei fünf Minderjährigen keine Aufschlüsselung nach Altersgruppen/männlich/weiblich erfolgen.

¹² KFN Forschungsbericht Nr. 131, Ergebnisse des Niedersachsensurvey 2013-2015

ein 17-Jähriger, der per WhatsApp gedroht hatte, sich durch die Einnahme giftiger Pflanzenteile umbringen zu wollen, mittels Handyortung aufgefunden und notärztlich behandelt werden. In einem anderen Fall deutete ein 13-Jähriger per WhatsApp an, er befinde sich an einem Bahnhof und werde von einem Dach springen oder sich vor einen Zug werfen. Umfangreiche Suchmaßnahmen in der Umgebung des Bahnhofes verliefen negativ. Aufgefunden wurde das Kind später unverletzt in der Wohnung eines Freundes.

6 Prävention

6.1 Allgemeines

Die Präventionsarbeit in Niedersachsen gestaltet sich vielfältig. Örtliche und übergeordnete Dienststellen beteiligen sich regional und landesweit seit langem an einer Vielzahl von Projekten und Maßnahmen. Einen bundesweiten Überblick über evaluierte Präventionsprogramme bietet die „Grüne Liste“ des LPR unter <http://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/gruene-liste>.

Innerhalb der niedersächsischen Polizei verfügt jede Polizeiinspektion über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus dem **Beauftragten für Jugendsachen** (BfJ), dem **Beauftragten für Kriminalprävention** (BfK) und dem **Verkehrssicherheitsberater** (VSB). Unterstützt werden diese u.a. durch die Sachbearbeiter Prävention, Kontaktbeamten, Jugendkontaktbeamte und - soweit vorhanden - die Polizeipuppenbühnen. Auch die Mitarbeiter/-innen der FK 6 und FK 4 unterstützen das Präventionsteam z.B. bei Sprechstunden in Schulen. Dazu ist ein stetiger Austausch zwischen den Präventionsteams und den FK 6 erforderlich.

Des Weiteren gibt es zahlreiche Richtlinien und Konzepte in denen die Grundlagen polizeilicher Präventionsarbeit beschrieben sind. Diese sind unter www.lka.niedersachsen.de zu finden.

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die **Beauftragten für Jugendsachen**. Ihr sehr vielfältiges Tätigkeitsfeld ist in den „Leitlinien für polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen“, RdErl. d. MI vom 28.07.2005, sowie der Konzeption des LKA „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche“ von 2014 näher beschrieben. Daraus leitet sich auch ein spezieller Präventionsauftrag ab, die Beteiligung in Netzwerken und die Verpflichtung zur Information und Kommunikation zwischen allen mit Jugendsachen betrauten Kräften.

Neben der Steuerung und Koordination von polizeilichen Präventionsprojekten im Jugendbereich und vielen anderen Aufgaben nimmt der BfJ auch Vortragstätigkeiten wahr, initiiert im Verbund mit Netzwerkpartnern Projekte innerhalb und außerhalb polizeilicher Institutionen, hält Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Er ist für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysiert die örtliche Jugendkriminalität, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Dazu gehört auch die beratende Unterstützung im Jugendhilfeausschuss.

Dabei werden die verschiedensten Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufgearbeitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Veranstaltungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden, Informationsaustausch an Messeständen usw. Die Themen sind stets breit gefächert und regional sehr unterschiedlich. Die Liste der Erreichbarkeit aller BfJ ist als **Anlage 6** beigefügt.

Einen Arbeitsschwerpunkt stellte auch im Berichtsjahr die Beteiligung an Netzwerken, Runden Tischen, Präventionsräten, Arbeitskreisen und Ausschusssitzungen, sowie die Durchführung von (Groß-)Veranstaltungen dar, um polizeiliche Kompetenz einzubringen und die Verantwortung anderer Präventionsträger zu unterstützen z.B. AG Medien, AG Alkohol Runde Tische Suchtprävention, Schulschwänzen, Gewaltprävention, Jugendschutz usw.

Das Aufgabenfeld der **Beauftragten für Kriminalprävention** ist sehr breit gefächert und umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention für alle Bevölkerungsschichten, bezieht sich also nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen.

Die Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen liegt in den Händen der **Verkehrssicherheitsberater**. Diese sind zuständig für **alle** Belange der Verkehrsunfallprävention, insbesondere Verkehrserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen.

Für die polizeiliche Präventionsarbeit insgesamt gilt die „Richtlinie Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ des LKA aus 2011. Sie regelt die Ziele und Inhalte, sowie die Form der Wahrnehmung polizeilicher Prävention und spart dabei bestimmte Themen und Methoden bewusst aus.

6.1.1 PaC – Prävention als Chance



Die Programmträger Landeskriminalamt Niedersachsen und Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen haben das primärpräventive Präventionsprogramm „PaC – Prävention als Chance“ zwischen 2003 und 2009 entwickelt und in vier Modell-Kommunen umgesetzt.

Aufgrund der Kombination von wissenschaftlicher Arbeit und Erkenntnissen der praktischen Umsetzung in den Kommunen, wurde PaC im Jahr 2007 mit dem Deutschen Förderpreis Kriminalprävention ausgezeichnet und 2011 in die „Grüne Liste Prävention“ beim Landespräventionsrat Niedersachsen aufgenommen.

Seit Abschluss der evaluierten Modellphase Ende 2009 wird das Programm „PaC - Prävention als Chance“ zusammen mit den Kooperationspartnern Niedersächsisches Kultusministerium und der Niedersächsische Landesschulbehörde landesweit umgesetzt.

„PaC – Prävention als Chance“ ist ein Programm zur Gewaltprävention und zum sozialen Lernen im kommunalen Verbund. Es ist ein so genanntes Mehrebenen-Programm und entspricht damit nachgewiesenermaßen den Kriterien für wirkungsvolle Prävention. Mehrebenen-Programm bedeutet, dass PaC sämtliche an der Sozialisation und Erziehung von Kindern und Jugendlichen beteiligten Institutionen einbezieht, um so die größtmögliche und nachhaltigste Wirkung zu erzielen.

Das Hauptanliegen von PaC besteht darin, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sozial kompetent, in die Gemeinschaft integrierte Mitglieder dieser Gesellschaft zu werden, sie stark zu machen gegen Delinquenz und Kriminalität und auch Kinder, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, speziell zu fördern und "mitzunehmen".

Mit PaC leben und lernen Kinder vom Eintritt in die Kindertageseinrichtung über die Grundschulzeit bis zum Verlassen der weiterbildenden Schule verbindliche Regeln des sozialen Miteinanders sowie verlässliche und nachvollziehbare gewaltpräventive Prinzipien in allen Lebensbereichen.

PaC steht für Nachhaltigkeit und ist auf Dauer angelegt. Deshalb sind neben den Inhalten insbesondere die Organisationsstruktur vor Ort, die Arbeit in Netzwerken und Verbänden sowie die Verankerung des Programms in kommunalen Strukturen entscheidend.

Durch PaC bildet sich auf kommunaler Ebene ein Dach, um Präventionsmaßnahmen miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen sowie ein konkretes gemeinsames Verständnis von Prävention in der Kommune zu implementieren. Dabei entsteht ein speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kommune abgestimmtes Konzept.

Im Jahr 2016 wurde PaC in zehn Kommunen durchgeführt (Bramsche, Bersenbrück, Buxtehude, Uetze, Garbsen OT Auf der Horst, Duderstadt, Radolfshausen, Gieboldehausen, Adelebsen und Schwarmstedt). 2016 ist mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) aus Osnabrück ein weiterer Kooperationspartner mit ausgewiesener pädagogischer Kompetenz speziell für den Bereich der Kindertageseinrichtungen hinzugekommen.

Im Jahr 2017 wird das Programm durch ein renommiertes Institut evaluiert.

Nähere Auskünfte dazu erhalten Sie beim LKA Niedersachsen, Geschäftsstelle PaC, Tel. 0511-26252-3203 oder unter www.pac-programm.de.

6.1.2 Medienpädagogischer Einsatz/Polizeipuppenbühnen

Die Polizeipuppenbühnen haben ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr auf Basis der im Jahr 2014 erstellten Konzeption „Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen“ fortgesetzt.¹³

Nach wie vor gibt es in Niedersachsen 8 Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück) die mit unterschiedlichen Themen, pädagogischen Ansätzen und Zielgruppen (Kindertagesstätten, Schulen, Senioreneinrichtungen) arbeiten. Nähere Informationen zu den einzelnen Stücken sind der Konzeption zu entnehmen.

Themen sind u.a. Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr und Seniorenprävention.

Den Präventionspuppenbühnen kommt eine besondere Bedeutung bei der Vermittlung von Inhalten an geflüchtete Kinder zu. Mit einfacher Sprache, nonverbaler Kommunikation und Emotionen können auch Kinder mit geringen Deutschkenntnissen erreicht werden. Diese Chance wurde erkannt und es entstanden im Berichtsjahr besondere Angebote, mit deren Hilfe Themen wie Verkehrssicherheit und Gewaltprävention speziell dieser Zielgruppe nahegebracht werden konnten.

Eines dieser neu konzipierten Stücke, „Der Ball“ konnte am 10.05.2016 auf der neuen, fest eingebauten Puppenbühne der PI Osnabrück uraufgeführt werden.

6.1.3 „Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)“

Die Medien des Programms „Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes“ werden in den Bundesländern über (Kriminal-)Polizeiliche Beratungsstellen oder bei Vorträgen, Aktionen oder Messen kostenlos an die Bevölkerung und an Fachkräfte, beispielsweise Pädagoginnen und Pädagogen, abgegeben. So werden auch große Fachmessen wie zum Beispiel die „**didacta**“ oder der „Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag“ genutzt, um Fachleuten die Medien der Polizei für ihre pädagogische Arbeit vorzustellen.

Anlassbezogen wurden auch Medien erstellt, welche die Personen vor Ort bei ihrer Arbeit mit Flüchtlingen unterstützen sollen.

¹³ http://www.lka.niedersachsen.de/praevention/kinder_und_jugendliche

Im vergangenen Jahr wurden 4.349.943 Millionen Broschüren, Faltblätter, Plakate und andere Medien bundesweit verteilt; in Niedersachsen 478.271.

2016 wurden insbesondere im Bereich Kinder und Jugend die Medien:

- „Sehn-Sucht“, Tipps gegen Drogensucht und
- „Klicks-Momente“ für Eltern, Tipps für den digitalen Alltag

nachgefragt.

Seit einem Jahr ist das umfangreiche Internetangebot www.polizeifürdich.de des (ProPK) für Kinder und Jugendliche online. Auf dieser Webseite finden junge Nutzer zwischen 12 und 15 Jahren umfangreiche Informationen über jugendspezifische Polizeithemen, wie beispielsweise Diebstahl, Körperverletzung, Drogen oder Mediensicherheit.

Zum Safer Internet Day 2017 wird ein spezieller Beitrag zum Schwerpunktthema Cybermobbing eingestellt.

Alle Medien des ProPK sind online über das ProPK Bestellformular kostenlos bestellbar www.polizei-beratung.de/medienangebot.

Der Jahresbericht der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes ist unter www.polizei-beratung.de abrufbar. Dieser enthält auch eine Auflistung der vorhandenen Präventionsmedien.

6.1.4 Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität im LKA Niedersachsen

Die „Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität“ (PPMK) versteht sich als Servicedienststelle der Extremismusprävention. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden auch in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen zahlreiche Veranstaltungen mit dem Ziel durchgeführt, für die Gefahren des Extremismus und der Politisch Motivierten Kriminalität zu sensibilisieren und über neue Phänomene aufzuklären. Diese Veranstaltungen wurden häufig im Schulkontext vor Lehrern aber auch Mitarbeitern/ Sozialarbeitern von kommunalen Trägern durchgeführt. Weitere Zielgruppen der Sensibilisierungsveranstaltungen waren Mitarbeiter aus der Justiz (Bewährungshelfer, Bedienstete JVA, Bildungsinstitut des nds. Justizvollzuges, Justizwachtmeister) sowie aus den Bereichen der Jugendhilfe (u.a. Jugendpfleger, Jugendsozialarbeiter), der Ausländerbehörden, den Flüchtlingseinrichtungen sowie Angehörigen muslimischer Gemeinden.

Das wichtigste Handlungsfeld stellte dabei der islamistische Extremismus dar. Insbesondere in Regionen mit starken salafistischen Aktivitäten im Großraum Braunschweig-Wolfsburg sowie im Bereich von Hannover und Hildesheim wurden gezielt Präventionsveranstaltungen, wie z.B. Lehrerfortbildungen, initiiert und durchgeführt.

Die Wirkung salafistischer Propaganda mit ihren demokratiefeindlichen und gewaltlegitimierenden Inhalten darf in ihrer Gefährlichkeit vor allem bei Kindern und Jugendlichen nicht unterschätzt werden. Radikal-islamistische Gruppierungen nutzen insbesondere das Internet zur Kommunikation, Rekrutierung und Radikalisierung. Diese Einflüsse sind dazu geeignet, dauerhaft die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat und eine offene Gesellschaft negativ zu beeinflussen.

Neben Grundinformationen zum Phänomen des Salafismus (u. a. Ideologie, Strukturen, Brennpunkte, Radikalisierungsprozesse) wurde bis Ende 2016 eine Vielzahl von Medienpaketen zum Thema „Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und

dschihadistische Internetpropaganda“ an Schulen und an diverse Präventionsakteure in Niedersachsen verteilt.

Im Juni 2016 wurde die Einrichtung der „Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen“ (KIP NI) in der PPMK durch die Landesregierung beschlossen. Dadurch werden die vorhandenen Netzwerke/Aktivitäten der verschiedenen Akteure stärker gebündelt, institutionalisiert und intensiviert. Ein Arbeitsschwerpunkt wird auf Radikalisierungsgefahren von Kindern/Jugendlichen und Heranwachsenden aus dem familiären Umfeld liegen.

Des Weiteren agiert die PPMK als zentraler polizeilicher Ansprechpartner zur Prävention des Rechts- sowie Linksextremismus in Niedersachsen. Im Oktober 2016 wurde der Film „RADIKAL“ Vertretern der Landesschulbehörde, des kommunalen Sozialdienstes sowie des Jugendamtes vorgestellt. Er beschreibt die Gefahren politischer Radikalisierung im Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus (Zielgruppe 8. Jahrgangsstufe).

6.2 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

Hier wird ein Überblick über die im Berichtsjahr 2016 in den Dienststellen durchgeführten - über die Alltagsarbeit hinausgehenden - besonderen Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention mit Bezug zu Minderjährigen gegeben.

Nähere Informationen zu den 2016 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 7.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf die Zusammenstellung der „Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und Jugendliche“, Stand Juli 2015, die im Internet unter http://www.lka.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/ zu finden ist. Die Zusammenstellung wird jährlich ergänzt und ins Internet eingestellt.

Die Polizei arbeitet bei diesen Projekten gern und umfangreich mit Kompetenzträgern aus anderen Bereichen zusammen, ist aber nicht selten selbst Hauptakteur oder Initiator und für Projektpartner immer ein professioneller Partner in Fragen der Kriminal- und Verkehrsprävention.

Viele Konzepte, wie die Schulprojekte „Schule unterwegs“ und „Schule bewegt sich“ sind dabei themenübergreifend und auf Kontinuität ausgelegt. Bereits in der Grundschule werden erste gewaltpräventive oder schützende Inhalte vermittelt und bis zum 9. Jahrgang werden Alkoholmissbrauch, verbale Gewalt, Drogenkonsum, Eigentumsdelikte und das Jugendstrafrecht thematisiert.

Im Folgenden wird die polizeiliche Präventionsarbeit in Niedersachsen nach Oberthemen sortiert dargestellt:

6.2.1 Suchtprävention

Einen großen Stellenwert in der Suchtprävention hat das Thema Alkoholmissbrauch durch Minderjährige. Deshalb ist die Polizei seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Maßnahmen

an diversen Standorten in Niedersachsen am „HaLT“-Projekt¹⁴ (Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen) beteiligt.

Der Mitmachparcours „Klar-Sicht“ der BZgA wird ebenfalls kontinuierlich bei Präventionsmaßnahmen eingesetzt.

Workshops, Vorträge, Unterrichtseinheiten - auch in Fortführung von in den Dienststellen individuell erarbeiteten Projekten - bilden den Schwerpunkt der Suchtpräventionsarbeit (z.B. „Keine Kurzen für die Kurzen“, „Planspiel Drogen“, „drop&hop-Projekt“, Tanzrausch-Party, „Mitmachparcours SWAPPING“, „0,00 Promille-Aktionen“, „FIT?! im Straßenverkehr“, „Fit gegen Drogen“ „Wer ist hier die Flasche!?!“, „Drug Stop 10“, „Sehne mich süchtig“, Theaterstück „Der Blaumann“).

Ein ebenfalls wichtiges Thema der Suchtprävention ist der Drogenmissbrauch, insbesondere der wieder steigende Cannabis-Konsum von Minderjährigen. Entsprechend startete das Präventionsprogramm des LKA Niedersachsen „Die Rauchmelder“ im September 2016. In Videoclips klären Chris und Nick über die Folgen von Cannabis-Konsum insbesondere für Jugendliche und die rechtliche Situation auf.

6.2.2 Gewaltprävention

Dieser Bereich umfasst Projekte und Maßnahmen gegen Gewalt an Schulen, wie Streitschlichterausbildungen, die Bildung von Mobbinginterventionsteams (MIT) oder die Einrichtung regelmäßiger Schulsprechstunden, sowie Maßnahmen der Amok-Prävention, Prävention gegen Häusliche Gewalt und Selbstbehauptungstrainings. In der Polizeiinspektion Celle wurde erstmals das Projekt „Wir sind stark!“ durchgeführt, welches schon in anderen Bereichen Niedersachsens erfolgreich war und ursprünglich unter dem Titel „zammgrauft“ in Bayern entstanden ist.

Bei einer 3-tägigen Ausbildung zu „teenscouts“ lernten Schüler/innen in Goslar aufeinander zuzugehen, füreinander da zu sein und gewaltfrei mit Konflikten umzugehen. So unterstützen sie neue Mitschüler, oder solche, die sich aufgrund von Sprachbarrieren oder gesundheitlichen Einschränkungen erst in den Schulalltag einfinden müssen.

6.2.3 Prävention sexueller Missbrauch

Präventionsarbeit zum Thema „sexueller Missbrauch“ steht meist dann im Focus polizeilicher Tätigkeit, wenn es aktuelle Vorfälle gegeben hat. Nach der in den Medien und sozialen Netzwerken intensiv thematisierten Silvesternacht in Köln 2015/2016 entstanden bei Mädchen und deren Eltern Ängste vor sexuellen Übergriffen. Darauf reagierte das PK Melle durch Beteiligung am Projekt „Meller Mädchen mischen mit“. In anderen Dienststellen werden bereits seit Jahren Selbstbehauptungskurse für Mädchen und junge Frauen aber auch gezielt für Jungen polizeilich begleitet.

Thema ist auch immer wieder das „Ansprechen von Kindern durch Fremde“. Überwiegend geht es darum, Eltern von Kindergartenkindern bzw. Grundschulkindern zu informieren und ihnen ihre Ängste zu nehmen. In der PI Oldenburg-Stadt/Ammerland wurde unter Mitwirkung des Fördervereins Kinderschutzportal e.V. mit „Echt Stark“ ein Projekt zur Stärkung von Grundschulkindern entwickelt. Bei Spielen werden Selbstvertrauen und soziale Kompetenz vermittelt. Die Kinder lernen „Nein“ zu sagen und auf ihr Bauchgefühl zu vertrauen.

¹⁴ www.halt-projekt.de

Im Berichtsjahr gab es konstant viele Anfragen zum Thema Mediennutzung für Pornografie, Sexting und Beleidigung auf sexueller Basis, weshalb diese Themen oft fester Bestandteil von Projekten zum Thema Mediensicherheit sind.

6.2.4 Prävention Mediensicherheit

2016 gab es erneut zahlreiche Vortragsveranstaltungen, Unterrichte und Workshops zum Thema Mediensicherheit insbesondere an Schulen, um die Schülerinnen und Schüler über Fehler, Risiken und Schutzmöglichkeiten zu informieren.

Von Cybermobbing, dem unbefugten Verwenden von Bildern oder beängstigenden Ketten-Nachrichten sind vermehrt bereits Grundschulkinder betroffen. An diese Zielgruppe wenden sich unter anderem die Hallo-Hefte „Erst denken, dann klicken“ und „Online unterwegs“, sowie die Sheeplive-Clips. Einige Dienststellen haben aber auch die Notwendigkeit erkannt, bereits an Grundschulen über die Gefahren im Internet zu sprechen und bieten Unterrichtsbesuche an.

Die Präventionspuppenbühne der PD Göttingen setzte entsprechend einen Themenschwerpunkt bei der Mediensicherheit in der Grundschule und erarbeitete gemeinsam mit der Landesmedienanstalt Niedersachsen und dem „Theater der Nacht“ in Northeim ein Stück, welches 2017 uraufgeführt werden soll. Auch andere Polizeipuppenbühnen nutzten passende Präventionspuppenstücke, wie „Sicher im Netz“ oder „Netz-Dschungel“.

In den weiterführenden Schulen wird die Palette der Gefahren und Probleme immer größer. Illegale Downloads, das Konsumieren oder Herstellen gewaltverherrlichender Filme, Extremismus, stark sexualisierte Chatverläufe, Bedrohungen und Nötigungen per Textnachricht kommen hinzu. Die Dienststellen berichten von anhaltend hoher Nachfrage zur Thematik und beteiligen sich auf vielfältige Weise an Unterrichtsgestaltung, Projektwochen und Aktionstagen. Das Theaterstück „Fake – oder War doch nur Spaß“ setzt sich mit den verheerenden Wirkungen digitaler Anfeindung auf das Leben der Betroffenen auseinander.

Auch Eltern und Lehrer wurden in die Aufklärungsarbeit einbezogen. Oft waren aktuelle Vorfälle der Anlass dazu.

Der „Safer Internet Day“ wurde wieder von mehreren Polizeidienststellen mitgestaltet.

6.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Präventive Maßnahmen gegen Eigentumskriminalität sind oft Element allgemeiner Präventionsunterrichte, bei denen schon in Grundschulen einfache Regeln des Zusammenlebens vermittelt werden, wie etwa unter den Themen „Beschimpfen, Hauen, Klauen – Ohne uns“ oder „Mein und Dein“. Auch Jugendlichen werden grundlegende Regeln des Strafgesetzbuches erklärt. In Unterrichtseinheiten wie „Folgen einer Straftaten nach dem Jugendstrafrecht“ oder „Ladendiebstahl lohnt sich nicht“ wird Eigentumskriminalität thematisiert. Viele Anfragen zu diebstahlspräventiven Maßnahmen sind anlassbezogen und nehmen somit Bezug auf konkrete Vorfälle oder Erlebnisse von Schülerinnen und Schülern.

In Cloppenburg wurde die bestehende Kooperation mit der BBS Technik fortgeführt und Auszubildende im Einzelhandel wurden mit dem Ziel fortgebildet, im Umgang mit Ladendieben sicher zu agieren.

6.2.6 Prävention Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist ein Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Medienkompetenz beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten Hilfeleistungen vor Ort. Insbesondere Gewaltpräventionsprojekte an Schulen thematisieren viele Elemente der Zivilcourage (z.B. „Wir sind stark“, „Dreist – Theater am Bus“, „Schule bewegt sich“, oder die Verschiedenen Streitschlichter-Projekte). Auch zu erwähnen sind die zahlreichen „Bus-Scout-Projekte“, die es in Niedersachsen gibt.

2016 wurden von den Dienststellen in Kooperation mit den örtlichen Präventionsräten Zivilcouragepreise überreicht. In Göttingen wurde so ein 17-jähriger Schüler für seinen mutigen Einsatz zugunsten eines Ertrinkenden geehrt.

In Goslar entstand aus der Kooperation der örtlichen Polizei, der Zentralen Polizeidirektion und der dortigen Berufsbildenden Schule der Film „Notruf 110“, der auch ins Arabische übersetzt wurde.

6.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Ein gesteigertes Interesse besteht aktuell an Veranstaltungen und Materialien zu religiösem Extremismus, speziell dem Islamismus. Einzelne Dienststellen stellen fest, dass im Kontext von vermehrter Zuwanderung radikale und freiheitsfeindliche Ideologien wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechts-/Linksextremismus, Islamfeindlichkeit aber auch Salafistischer Islamismus als wachsende Jugendkulturen in Deutschland zunehmend zu einem Handlungsfeld für polizeiliche Präventionsarbeit werden. Entsprechend organisieren und veranstalten überwiegend die Mitarbeiter des Fachkommissariats 4 in Zusammenarbeit mit der PPMK in ganz Niedersachsen Fachtage, Vorträge und Unterrichtseinheiten.

Als Informationsquelle steht der 2016 aktualisierte Bereich „Rechtsextremismus“ auf der Internetseite www.polizei-beratung.de zur Verfügung, in dem Erscheinungsformen, Gruppierungen und Vereinigungen, Aufgaben der Polizei, Opferschutz und Aussteiger-Programme aufgeführt sind.

6.2.8 Verkehrsunfallprävention

Als Teil der Verkehrssicherheitsinitiative (VSI) 2020 fand auch 2016 der landesweite Verkehrssicherheitstag mit einer zentralen Auftaktveranstaltung in Hannover statt.

Ziel der VSI 2020 ist es insbesondere, die Anzahl der getöteten und schwerverletzten Verkehrsteilnehmer in Niedersachsen bis zum Jahr 2020 um ein Drittel zu reduzieren. Ein Schwerpunktthema dabei ist die Ablenkung durch Smartphonennutzung, mit der sich wiederkehrende Projekte wie „im Blindflug auf den Friedhof?“ oder „Tippen tötet“ befassen. Weiterhin wichtig ist, es junge Fahranfänger über die Auswirkungen von Drogen und Alkoholkonsum auf die Verkehrstüchtigkeit zu informieren. Projekte wie „Don't drug and drive“ oder „Ich bin dein Schutzengel“ oder „CoPilot“ zielen auf dieses Thema ab.

Das neu initiierte Projekt „FiFa – Fit fahren statt fast and furious“ aus der PI Verden/Osterholz richtet sich mit diesen Informationen bereits an Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse.

Das Projekt „Abgefahren – Wie Krass ist das denn“ aus der PI Osnabrück fand 2016 zum letzten Mal statt. Die Akteure, die von dem aufbereiteten Unfallgeschehen persönlich betroffen sind, waren zu großen seelischen Belastungen ausgesetzt. Ähnliche Projekte, bei denen Unfallopfer oder Notärzte, Sanitäter und Polizisten über reale Unfälle berichten existieren unter anderem auch in den PI ´en Salzgitter, Goslar und Cloppenburg/Vechta.

Jährlich wiederkehrend wird in Niedersachsen die Schulanfangsaktion durchgeführt, um den jeweils neuen Schulkindern in Niedersachsen einen guten und sicheren Start in die Schulzeit zu ermöglichen. Die Kinder sollen dazu angeleitet werden, den Weg zur Schule zu Fuß zu bewältigen und auch die Eltern sollen in die Verantwortung genommen werden. Im Vordergrund steht dabei die Aktion „Gelbe Füße“, bei der geeignete Überquerungsmöglichkeiten mit gelben Füßen markiert werden. Des Weiteren erhalten Schulanfänger, Eltern und Lehrer Verhaltenshinweise für den Schulweg. Schüler-, Eltern- und Buslotsenprojekte tragen ebenfalls seit Jahren zur Sicherheit von Schulwegen bei.

In der PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel wurde das Projekt Zivilcourage im Straßenverkehr initiiert, bei dem Kinder der 4. Klasse erfahren wie sie sich angesichts eines Verkehrsunfalls verhalten sollen.

6.2.9 Präventionsangebote für die Zielgruppe Geflüchtete

Die Polizeidienststellen Niedersachsens haben bereits 2015 die Herausforderungen angenommen, die sich durch den vermehrten Zustrom geflüchteter Menschen ergeben haben. So konnten im Berichtsjahr die entstandenen Netzwerke genutzt werden, um gemeinsam mit den Willkommensinitiativen, Arbeitskreisen, Präventionsräten und anderen befassten Akteuren Präventionsprojekte für diese Zielgruppe zu realisieren. Zudem stehen inzwischen viele geeignete Medien, wie das Büchlein „ankommen – so geht Deutschland“ von White IT zur Verfügung.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt in der Arbeit mit geflüchteten Minderjährigen ist weiterhin die Darstellung hiesiger Polizeiarbeit und insbesondere dem Gedanken einer helfenden Polizei, welcher oft stark abweicht von den Erfahrungen, die Geflüchtete in ihren Heimatländern und auf ihrer Flucht gemacht haben. Passend dazu erstellte das LKA Niedersachsen den Film „Police present themselves – Die Polizei stellt sich vor“, der als Grundlage für Informationsveranstaltungen z.B. in Sprachlernklassen erfolgreich genutzt werden konnte. Außerdem werden den jungen Menschen Rechte und Pflichten einerseits ganz praktisch am Beispiel der Straßenverkehrsregeln vermittelt. Andererseits wird aufgrund kultureller oder religiöser Einstellungen meist männlicher Geflüchteter die Notwendigkeit erkannt, die Unzulässigkeit von Gewalt und unangemessenen sexuellen Annäherungen gegenüber Frauen sowie die Regelungen des Gewaltschutzgesetzes zu thematisieren.

Im Sinne des Kinderschutzes erscheint es auch sinnvoll zu sein, die Gefahr eines Missbrauchs anzusprechen, weil gerade junge Flüchtlingskinder sich zum Teil sehr kontaktfreudig und beeinflussbar zeigen.

Wie für alle Minderjährigen spielt auch für geflüchtete Jugendliche die Nutzung von Smartphones eine herausragende Rolle. Aufgrund fehlender Sprachkenntnisse geraten sie aber ungleich häufiger in die Gefahr, in Kostenfallen zu tappen oder Opfer von Trojanern und ähnlicher Schadsoftware zu werden. Deshalb wurde auch das Thema Mediensicherheit für die Zielgruppe minderjähriger Flüchtlinge aufgearbeitet (siehe Anlage 7, Ziffer 6.2.9).

Kooperationen gelingen vor allem im schulischen Kontext, wo Besuche in Sprachlern- und Integrationsklassen organisiert werden oder mit Einrichtungen der Jugendhilfe, die Veranstaltungen für ihre Bewohner planen. Die Beteiligung von Dolmetschern erscheint dabei vielfach als notwendige Voraussetzung.

Aufgrund sehr individueller Unterbringung und Betreuung unbegleiteter Minderjähriger Ausländer in einigen Städten und Gemeinden, sind Angebote für diese Zielgruppe außerhalb von Schulen schwieriger umzusetzen und erscheinen auch weniger notwendig.

Gleichzeitig werden junge geflüchtete Menschen aber auch durch die bereits etablierten Präventionsprogramme an Schulen erreicht.

Ein ganz anders gelagertes Projekt wurde mit „Young United OHZ“ ins Leben gerufen. Jugendliche und junge Erwachsene stellen sich in Osterholz als „You-Paten“ einem geflüchteten Jugendlichen an die Seite und helfen bei der Vermittlung von Sportangeboten, der Freizeitgestaltung oder in der Schule. Dieses, auf ehrenamtlichem Engagement und dem Gedanken der Partizipation basierende Projekt, stößt bereits international auf Interesse.

Ein Erlebnis für die gesamte Familie bot die PD Hannover mit der Veranstaltung „Neu in Deutschland?! Mut Tut Gut!“. 40 geflüchtete Kinder und ihre Eltern, sowie eine Gruppe Jugendlicher erlebten eine Sondervorstellung der Präventionspuppenbühne, eine Präsentation der Reiterstaffel und auch in Form des Interkulturellen Dienstes eine Polizei, die ihnen als Partner zur Seite steht.

Andere Dienststellen haben den Wert von Präsentationen in einfacher Sprache und mit hohem nonverbalem Anteil ebenfalls erkannt und eigens für die Zielgruppe der geflüchteten Kinder mit geringen Deutschkenntnissen Präventionspuppenspiele konzipiert (PD Göttingen/PI Osnabrück).

In diesem Jahr stand außerdem der Rotenburger Fachtag „Prävention vor Ort“ unter dem Thema „Integration ist die beste Prävention“ und erreichte damit viele regionale Akteure und Multiplikatoren der beruflichen und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Aufgrund einiger beunruhigender Vorkommnisse im Zusammenhang mit jungen männlichen Geflüchteten in Badeanstalten, wurden in Wilhelmshaven geschulte Zugewanderte als „Badescouts“ eingesetzt, und auch in anderen Bereichen Niedersachsens wurde die Zusammenarbeit zwischen Schwimmbadbetreibern und Polizei intensiviert, um Übergriffen auf Badegäste vorzubeugen.

7 Zusammenfassung und Fazit

- Im Jahr 2016 wurden von 26.246 Minderjährigen 34.480 Straftaten begangen. Damit ist die Zahl der von Minderjährigen begangenen Straftaten erneut um 889 (-2,51%) gesunken.

- Auch die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen ist gegenüber dem Vorjahr um -2,61% rückläufig. Insgesamt wurden 26.246 Kinder und Jugendliche registriert. Im Vorjahr waren es noch 26.948 Minderjährige. Im Zehnjahresvergleich ist damit die Jugenddelinquenz um nahezu 40% rückläufig.

Grundsätzlich sind wir mit diesem Ergebnis zufrieden. Es zeigt, dass unsere Maßnahmen - zum einen für die Bearbeitung von Jugendsachen nur gut geschulte Sachbearbeiter/innen einzusetzen, zum anderen diverse präventive Aktivitäten durchzuführen, jetzt auch Früchte tragen.

Gestützt wird diese Aussage von fast allen Polizeiinspektionen. Danach haben sich die Polizeireform aus dem Jahr 2004 und eine immer weiter verbesserte Netzwerkarbeit in Bezug auf Minderjährige bewährt und die sinkenden Tatverdächtigenzahlen werden damit begründet.

Neben den polizeilichen Maßnahmen gibt es sicherlich weitere Umstände, die beeinflusst haben, dass die Jugenddelinquenz seit Jahren rückläufig ist. So organisieren sich die Schulen immer mehr um und richten vermehrt Ganztagschulen ein. Durch diese längere Betreuung sind die Schüler/innen zwangsläufig mehr unter Aufsicht und weniger in der Öffentlichkeit unterwegs. In der Folge sind dann weniger Tatmöglichkeiten vorhanden.

In Dänemark veröffentlichte der Kriminologe Flemming Balvig Anfang 2017 eine Studie, aus der hervorgeht, dass eine „Lebensstiländerung von jungen Menschen“, nämlich „der Umzug von der Straße in den Cyberspace“, eine Ursache für den Rückgang von Jugenddelinquenz sein könnte. Diese Studie kann sicherlich auch auf deutsche Minderjährige übertragen werden, denn auch hier wurde in diversen Studien festgestellt, dass Kinder und Jugendliche immer mehr vor dem PC, Tablet oder Smartphone zuhause sitzen und ihre Freizeit seltener draußen verbringen. Daher sind die Möglichkeiten, in der Öffentlichkeit Straftaten zu begehen, noch weiter eingeschränkt. Allerdings begünstigt der vermehrte Umgang mit dem PC evtl. aber den Anstieg anderer Straftaten, die nur mittels Computer begangen werden können.

- Bei allen Minderjährigen sind die Diebstahlsdelikte (-5,33%) und Sachbeschädigungen (-4,05%) deutlich gesunken.

- Auffällig ist der erneute Anstieg der nichtdeutschen Tatverdächtigen (NDTV) um +11,75% (von 5.423 im Jahr 2015 auf 6.060 im Jahr 2016). Wie bereits im Vorjahr prognostiziert, ist es durch den Zustrom minderjähriger Flüchtlinge, der sich auch in dem Bevölkerungszuwachs in Niedersachsen widerspiegelt, auch zu mehr Straftaten dieser Personengruppe, insbesondere im Bereich der Rohheitsdelikte, gekommen. Die Gründe für die diese Zunahme von Straftaten durch NDTV/Flüchtlinge/minderjährige Flüchtlinge dürften vielschichtig sein. Die

Zentralstelle Jugendsachen befasst sich daher derzeit mit einer Analyse der Daten, um auskunftsfähig zu sein und ggf. weitere Präventionsprogramme initiieren zu können.

- Sorge bereitet die Zunahme um +12,37% bei den minderjährigen Tatverdächtigen, die Körperverletzungsdelikte begehen. Dieser Anstieg ist fast ausschließlich auf die Gruppe der nichtdeutschen Tatverdächtigen zurückzuführen, deren Zahl von 855 Tatverdächtigen auf 1.365 und damit um +59,65% anstieg. Dieser Anstieg ist nach hiesiger Erkenntnis im Wesentlichen auf die neu Zugewanderten zurückzuführen. Im 10-Jahres-Vergleich hatte sich bis 2015 nämlich die Anzahl der minderjährigen Tatverdächtigen insgesamt sowie die Zahl der nichtdeutschen Minderjährigen, die eine Körperverletzung begangen haben, halbiert. Nicht außer Acht gelassen werden dabei darf, dass es einen deutlichen Bevölkerungsanstieg um fast 40% bei den minderjährigen Nichtdeutschen gegeben hat.
- Die Fallzahlen im „Schulkontext“ liegen auf dem Niveau des Vorjahres und stellen nach wie vor 0,7% der bekanntgewordenen Fälle.
- Der in den vergangenen Jahren beobachtete Trend des Anstiegs der Verstöße mit Cannabis durch Minderjährige stellt sich im Jahr 2016 differenziert dar. Während die Zahl der tatverdächtigen Kinder und der Jugendlichen zwischen 14 und 15 Jahren zurückgegangen ist (Kinder von 136 auf 129 Tatverdächtige und Jugendliche zwischen 14 und 15 Jahren von 1.137 auf 999 Tatverdächtige), ist im gleichen Zeitraum die Anzahl der älteren Jugendlichen zwischen 16 und 17 Jahren von 2.019 auf 2.051 gestiegen. Auch die Anzahl der tatverdächtigen Heranwachsenden zwischen 18 und 20 Jahren stieg von 2.865 auf 3.245 Tatverdächtige. Dies bedeutet, dass Präventionsarbeit in der Schule zwar wichtig ist, aber speziell für die Älteren, für die die Schule nicht mehr die zentrale Rolle spielt, neue Vermittlungswege wie über die sozialen Medien gesucht werden müssen.

Die nds. Polizei hat das Projekt "Die Rauchmelder - Chris und Nik machen den Cannabis Check" initiiert. Dieses Projekt richtet sich gleichermaßen an Minderjährige, junge Erwachsene sowie Eltern und Erziehungsverantwortliche. Hauptzielgruppe sind die 10 bis unter 14-Jährigen, da in diesem Alter die ersten einschlägigen Erfahrungen mit Cannabis gemacht werden. Tragendes Element sind Videospots, die sich mit den unterschiedlichsten Facetten des Cannabiskonsums befassen und auch Fachleute einbeziehen.

- Bezüglich der minderjährigen Intensivtäter/innen scheint es sich jetzt auf dem Vorjahresniveau eingependelt zu haben. Mit 51 Tätern in 2015 und 52 Tätern in 2016 ist weiterhin der Tiefststand seit der ersten Erfassung im Jahr 2009 (damals 116 Personen) erreicht worden. Auch sind diesen Personen 114 Taten weniger als im Vorjahr zuzurechnen. Sie waren also etwas weniger „kriminell“ als die Täter/innen im Vorjahr.

Zusätzlich zur Betreuung dieser Täter mussten sich die Jugendsachbearbeiter/innen im Jahr 2016 um heranwachsende Intensivtäter/innen kümmern. Hier wurden nun bereits 57 Personen (Vorjahr 36) eingestuft. Laut Berichten der Behörden hat es

dabei keine nennenswerten Umsetzungsprobleme gegeben. Auf Grund der Schnittstellenproblematik von Minderjährigen zu Heranwachsenden wurde dieses „sich weiter kümmern“ sogar sehr begrüßt. In der PI Emsland wurden versuchsweise sogar alle Vorgänge von Heranwachsenden durch Jugendsachbearbeiter betreut.

- Durch die regelmäßige Erhebung der Vorgangsbearbeitungsdauer (Zeitspanne von der Feststellung eines Minderjährigen als TV bis zur Abgabe des Vorgangs an die StA) konnte das LKA Niedersachsen seit Jahren feststellen, dass in Polizeiinspektionen, in denen aus unterschiedlichen Gründen Personal reduziert wurde, die Bearbeitungszeiten signifikant angestiegen sind. Von einer schnellen Jugendsachbearbeitung oder einer „Strafe, die auf dem Fuße folgt“, konnte in diesen Fällen nicht mehr die Rede sein.

Verteiler Jahresbericht
PD BS
PD LG
PD GÖ
PD HN
PD OL
PD OS
Polizeiakademie Nds.
Bundespolizeiamt Hannover
Alle Landeskriminalämter / Bundeskriminalamt
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes - Zentrale Geschäftsstelle
Deutsche Hochschule der Polizei
Fachhochschule Polizei Rheinland-Pfalz
Nds. Innenministerium
Nds. Justizministerium
Nds. Kultusministerium
Nds. Sozialministerium
Nds. Landesjugendamt
Landespräventionsrat
Nds. Landesstelle gg. Suchtgefahren
Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung
Landesstelle Jugendschutz
Nds. Landesgesundheitsamt
Landesamt für Statistik Niedersachsen
Landesschulbehörde, Regionalabteilungen
Nds. Landesbibliothek
Nds. Landesarchiv
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
Kriminologische Zentralstelle
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.
Verein für Suizidprävention
Nds. Landesmedienanstalt
Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen
LKA Sachsen; Graffiti



Anlagen 1 – 7

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/ Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2016	1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2007–2016	2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2007–2016	3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2007–2016	4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2007–2016	5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention 2016	7

Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2016¹⁵

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Braunschweig									
2016	751	58.478	1.284	2.666	44.852	5.944	2.780	36.712	7.572
2015	856	58.675	1.459	2.840	45.080	6.300	2.982	35.444	8.413
2014	990	59.976	1.651	3.022	45.486	6.644	3.044	35.265	8.632
PI Braunschweig									
2016	175	11.498	1.522	834	8.024	10.394	1.074	8.100	13.259
2015	193	11.507	1.677	938	8.030	11.681	1.266	7.620	16.614
2014	210	11.532	1.821	937	7.996	11.718	1.190	7.696	15.463
PI Gifhorn									
2016	93	10.397	894	381	8.075	4.718	322	6.045	5.327
2015	111	10.470	1.060	363	8.225	4.413	295	5.915	4.987
2014	161	10.790	1.492	458	8.316	5.507	330	5.846	5.645
PI Goslar									
2016	107	6.222	1.720	336	5.187	6.478	353	4.402	8.019
2015	118	6.314	1.869	339	5.218	6.497	374	4.206	8.892
2014	136	6.560	2.073	366	5.256	6.963	418	4.217	9.912
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2016	257	19.606	1.311	755	15.634	4.829	674	11.897	5.665
2015	279	19.661	1.419	829	15.662	5.293	677	11.573	5.850
2014	292	20.289	1.439	894	15.823	5.650	764	11.272	6.778
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2016	142	10.755	1.320	465	7.932	5.862	524	6.268	8.360
2015	176	10.723	1.641	489	7.945	6.155	561	6.130	9.152
2014	202	10.805	1.870	541	8.095	6.683	558	6.234	8.951

¹⁵ Erhebungsbasis PKS-Zahlen, Cube „pks_Fall_TV_SsTB_Bj_2014 bzw. 2015_zust_Dst“; Bevölkerungszahlen 2014 LSN Fortschreibung 2013 (vorläufig) vom 31.12.13 (Basis Zensus); Bevölkerungszahlen 2015 LSN Fortschreibung 2014 vom 31.12.14 (Basis Zensus), 2015 LSN Fortschreibung 2014 vom 31.12.14 (Basis Zensus); 2016 LSN Fortschreibung 2015 vom 31.12.2015 (Basis Zensus), Erhebungsbasis 2016 - Cube PKS Fall TV SsTB BJ 16 vom 260117, zustDienststelle

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Göttingen									
2016	949	64.704	1.467	3.278	51.321	6.387	3.574	43.440	8.227
2015	973	64.589	1.506	3.172	52.481	6.044	3.671	40.923	8.971
2014	1.076	66.755	1.612	3.256	53.298	6.109	3.415	39.983	8.541
PI Göttingen									
2016	183	13.032	1.404	798	9.937	8.031	1.027	10.481	9.799
2015	209	12.676	1.649	828	9.862	8.396	1.196	9.418	12.699
2014	221	12.909	1.712	764	9.938	7.688	1.000	8.731	11.453
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2016	172	11.267	1.527	610	8.968	6.802	715	7.242	9.873
2015	236	11.341	2.081	608	9.300	6.538	670	7.042	9.514
2014	221	11.800	1.873	545	9.649	5.648	601	6.962	8.633
PI Hildesheim									
2016	214	14.809	1.445	697	11.470	6.077	740	9.804	7.548
2015	224	14.789	1.515	676	11.847	5.706	744	9.297	8.003
2014	254	15.289	1.661	739	11.954	6.182	701	9.165	7.649
PI Nienburg/Schaumburg									
2016	206	15.167	1.358	714	12.293	5.808	691	9.309	7.423
2015	156	15.381	1.014	611	12.513	4.883	626	9.021	6.939
2014	179	15.872	1.128	703	12.770	5.505	722	8.956	8.062
PI Northeim/Osterode									
2016	179	10.429	1.716	519	8.653	5.998	510	6.604	7.723
2015	154	10.402	1.480	514	8.959	5.737	540	6.145	8.788
2014	208	10.885	1.911	572	8.987	6.365	495	6.169	8.024

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Hannover (mit Region)									
2016	1.011	60.228	1.679	3.688	43.666	8.446	4.609	37.117	12.417
2015	1.016	59.235	1.715	3.651	43.554	8.383	4.386	35.268	12.436
2014	996	59.654	1.670	3.596	43.870	8.197	4.035	34.363	11.742
PI Burgdorf									
2016	keine Angaben erlangbar								
2015	198	11.892	1.665	541	10.900	4.963	587	7.949	7.385
2014	176	14.397	1.222	536	10.967	4.887	615	7.875	7.810
PI Garbsen									
2016	Erhebung der Dienststelle		1.159			5.070			7.380
2015	219	18.276	1.198	672	14.175	4.741	734	11.051	6.642
2014	222		1.304	738		5.088	746		7.098
Hannover-Stadt									
2016		25.703	2.467		17.304	14.690		17.026	0
2015	636	25.134	2.530	2.534	17.148	14.777		16.136	0
2014	597	25.011	2.387	2.482	17.237	14.399	2.932	15.864	18.482

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Lüneburg									
2016	916	72.061	1.271	3.229	55.910	5.775	3.271	43.393	7.538
2015	1.001	72.295	1.385	3.337	56.556	5.900	3.210	41.007	7.828
2014	1.045	74.624	1.400	3.386	57.061	5.934	3.151	40.215	7.835
PI Celle									
2016	152	10.207	1.489	446	7.832	5.695	435	5.881	7.397
2015	152	10.271	1.480	469	7.888	5.946	422	5.710	7.391
2014	197	10.621	1.855	505	7.897	6.395	426	5.638	7.556
PI Harburg									
2016	130	14.313	908	585	10.691	5.472	604	8.224	7.344
2015	176	14.358	1.226	581	11.009	5.278	582	7.766	7.494
2014	148	14.848	997	606	11.129	5.445	612	7.329	8.350
PI Heidekreis (vorher SFA)									
2016	169	8.106	2.085	447	6.287	7.110	473	5.111	9.255
2015	145	7.925	1.830	487	6.288	7.745	472	4.546	10.383
2014	140	8.144	1.719	531	6.391	8.309	487	4.531	10.748
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2016	235	18.142	1.295	869	14.026	6.196	798	11.199	7.126
2015	256	18.132	1.412	881	14.111	6.243	792	10.514	7.533
2014	236	18.634	1.267	769	14.237	5.401	759	10.278	7.385
PI Stade									
2016	114	11.555	987	460	9.134	5.036	551	6.961	7.916
2015	131	11.632	1.126	511	9.311	5.488	558	6.749	8.268
2014	156	12.007	1.299	529	9.355	5.655	508	6.794	7.477
PI Rotenburg/Wümme									
2016	122	9.738	1.253	504	7.940	6.348	520	6.017	8.642
2015	148	9.977	1.483	489	7.949	6.152	495	5.722	8.651
2014	174	10.370	1.678	517	8.052	6.421	459	5.645	8.131

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Oldenburg									
2016	1.273	98.467	1.293	4.225	77.703	5.437	4.289	60.730	7.062
2015	1.361	99.250	1.371	4.130	78.823	5.240	4.068	58.202	6.989
2014	1.328	102.090	1.301	4.454	79.726	5.587	4.211	56.932	7.397
PI Cloppenburg/Vechta									
2016	213	20.663	1.031	589	15.987	3.684	572	12.666	4.516
2015	229	20.943	1.093	584	16.055	3.637	572	12.243	4.672
2014	198	21.450	923	617	16.337	3.777	637	11.616	5.484
PI Cuxhaven									
2016	155	10.908	1.421	479	8.665	5.528	469	6.399	7.329
2015	113	10.888	1.038	454	8.941	5.078	494	6.199	7.969
2014	158	11.278	1.401	462	9.132	5.059	480	6.092	7.879
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2016	199	16.754	1.188	660	13.437	4.912	765	10.324	7.410
2015	230	16.998	1.353	684	13.602	5.029	778	9.834	7.911
2014	222	17.577	1.263	844	13.861	6.089	831	9.702	8.565
PI Diepholz									
2016	139	12.030	1.155	536	9.564	5.604	547	7.186	7.612
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
2014	148	12.342	1.199	545	9.882	5.515	494	6.819	7.244
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2016	201	15.419	1.304	844	11.795	7.156	869	9.916	8.764
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
2014	169	15.716	1.075	820	11.573	7.085	779	9.079	8.580

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PI Verden/Osterholz									
2016	146	14.100	1.035	597	11.154	5.352	674	8.392	8.031
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
2014	198	14.668	1.350	680	11.473	5.927	646	7.787	8.296
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2016	246	8.593	2.863	651	7.101	9.168	597	5.847	10.210
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561
2014	248	9.059	2.738	624	7.468	8.356	569	5.837	9.748
PD Osnabrück									
2016	839	84.617	992	3.401	66.700	5.099	4.185	53.614	7.806
2015	922	85.153	1.083	3.789	67.500	5.613	5.127	50.775	10.097
2014	1.046	87.855	1.191	3.557	68.416	5.199	3.765	49.617	7.588
PI Aurich/Wittmund									
2016	154	14.033	1.097	679	11.671	5.818	756	8.951	8.446
2015	157	14.354	1.094	725	11.880	6.103	767	8.649	8.868
2014	230	14.987	1.535	699	12.212	5.724	706	8.281	8.526
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2016	240	28.230	850	1.113	22.145	5.026	1.377	16.829	8.182
2015	298	28.456	1.047	991	22.488	4.407	1.157	16.419	7.047
2014	342	29.243	1.170	1.035	22.775	4.544	1.174	16.183	7.255
PI Leer/Emden									
2016	148	12.732	1.162	485	10.119	4.793	640	7.998	8.002
2015	145	12.860	1.128	539	10.303	5.231	666	7.678	8.674
2014	161	13.366	1.205	622	10.342	6.014	635	7.645	8.306
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2016	302	29.622	1.020	1.179	22.765	5.179	1.516	19.836	7.643
2015	326	29.483	1.106	1.607	22.829	7.039	2.653	18.029	14.715
2014	316	30.259	1.044	1.257	23.087	5.445	1.342	17.508	7.665
Niedersachsen									
2016	5.677	438.555	1.294	19.996	340.152	5.879	21.867	275.006	7.951
2015	6.083	439.197	1.385	20.351	343.994	5.916	22.404	261.619	8.564
2014	6.413	450.954	1.422	20.729	347.857	5.959	20.731	256.375	8.086

Tatverdächtige Rohheitsdelikte

- Rohheitsdelikte

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	64.793	66.753	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	7,06
männlich	54.290	55.936	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	7,56
weiblich	10.503	10.817	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	4,75
Kinder	2.615	2.724	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	2,46
männlich	2.135	2.243	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	0,15
weiblich	480	481	472	389	455	396	351	339	302	340	12,58
Jugendliche	9.870	9.779	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	13,38
männlich	7.899	7.794	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	14,06
weiblich	1.971	1.985	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	10,75
Minderjährige gesamt	12.485	12.503	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	10,60
Heranwachsende	8.388	8.686	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	8,64
männlich	7.362	7.564	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	7,95
weiblich	1.026	1.122	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	12,62

- Raubdelikte

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	4.164	3.956	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	0,32
männlich	3.800	3.589	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	0,36
weiblich	364	367	352	334	310	305	250	293	327	327	0,00
Kinder	183	188	200	173	115	97	60	77	58	43	-25,86
männlich	160	163	184	152	102	84	54	60	50	32	-36,00
weiblich	23	25	16	21	13	13	6	17	8	11	37,50
Jugendliche	1.089	1.061	1.055	948	828	683	575	500	466	482	3,43
männlich	988	950	948	877	763	610	519	449	410	423	3,17
weiblich	101	111	107	71	65	73	56	51	56	59	5,36
Minderjährige gesamt	1.272	1.249	1.255	1.121	943	780	635	577	524	525	0,19
Heranwachsende	847	817	833	804	718	702	603	577	513	518	0,97
männlich	800	756	780	761	684	657	573	540	476	476	0,00
weiblich	47	61	53	43	34	45	30	37	37	42	13,51

- Körperverletzungen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	50.121	50.455	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	8,70
männlich	41.776	42.201	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	9,22
weiblich	8.345	8.254	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	6,42
Kinder	2.223	2.340	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	7,57
männlich	1.817	1.937	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	5,72
weiblich	406	403	384	389	397	324	301	264	233	271	16,31
Jugendliche	8.349	8.183	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	14,05
männlich	6.692	6.544	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	14,75
weiblich	1.657	1.639	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	11,40
Minderjährige gesamt	10.572	10.523	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	12,37
Heranwachsende	6.920	7.212	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	9,78
männlich	6.098	6.316	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	9,11
weiblich	822	896	936	921	929	909	866	754	694	788	13,54

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	20.290	20.089	19.991	18.307	17.141	16.559	15.287	13.994	14.034	15.682	11,74
männlich	17.597	17.395	17.320	15.775	14.721	14.277	13.059	11.914	11.956	13.495	12,87
weiblich	2.693	2.694	2.671	2.532	2.420	2.282	2.228	2.080	2.078	2.187	5,25
Kinder	1.174	1.211	1.146	1.020	967	815	624	562	557	576	3,41
männlich	985	1.009	967	860	813	677	510	466	482	476	-1,24
weiblich	189	202	179	160	154	138	114	96	75	100	33,33
Jugendliche	4.674	4.570	4.283	3.486	2.989	2.525	2.109	1.920	1.678	1.869	11,38
männlich	3.900	3.814	3.571	2.890	2.414	2.067	1.740	1.559	1.386	1.569	13,20
weiblich	774	756	712	596	575	458	369	361	292	300	2,74
Minderjährige gesamt	5.848	5.781	5.429	4.506	3.956	3.340	2.733	2.482	2.235	2.445	9,40
Heranwachsende	3.761	3.802	3.798	3.405	3.017	2.885	2.471	2.006	1.844	2.191	18,82
männlich	3.456	3.446	3.446	3.078	2.732	2.611	2.217	1.807	1.658	1.942	17,13
weiblich	305	356	352	327	285	274	254	199	186	249	33,87

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	11.755	10.674	10.118	8.889	8.004	7.614	6.448	6.144	5.969	6.651	11,43
männlich	10.476	9.480	9.008	7.995	7.076	6.726	5.709	5.404	5.336	5.932	11,17
weiblich	1.279	1.194	1.110	894	928	888	739	740	633	719	13,59
Kinder	716	681	575	522	472	399	283	262	233	260	11,59
männlich	598	539	477	429	389	310	231	208	204	211	3,43
weiblich	118	142	98	93	93	89	52	64	29	49	68,97
Jugendliche	3.248	3.039	2.700	2.176	1.769	1.539	1.093	1.077	909	963	5,94
männlich	2.755	2.577	2.262	1.855	1.454	1.272	909	896	768	814	5,99
weiblich	493	462	438	321	315	267	184	181	141	149	5,67
Minderjährige gesamt	3.964	3.720	3.275	2.698	2.241	1.938	1.376	1.339	1.142	1.223	7,09
Heranwachsende	2.612	2.366	2.347	2.008	1.732	1.628	1.320	1.095	1.023	1.145	11,93
männlich	2.452	2.204	2.191	1.880	1.599	1.500	1.208	999	952	1.047	9,98
weiblich	160	162	156	128	133	128	112	69	71	98	38,03

Tatverdächtige Diebstahlsdelikte

- Diebstahl ohne erschwerende Umstände

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	50.076	48.856	48.445	46.337	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	38.771	-3,93
männlich	34.223	33.106	32.642	31.523	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	26.863	-4,71
weiblich	15.853	15.750	15.803	14.814	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	11.908	-2,12
Kinder	6.163	6.351	5.846	5.439	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	2.417	-5,88
männlich	3.938	4.115	3.720	3.482	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	1.429	-11,79
weiblich	2.225	2.236	2.126	1.957	1.749	1.358	1.131	1.009	948	988	4,22
Jugendliche 14-15 J.	6.009	6.006	5.787	4.913	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	2.555	-7,19
männlich	3.639	3.551	3.346	2.796	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	1.534	-9,71
weiblich	2.370	2.455	2.441	2.117	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	1.021	-3,13
Jugendliche 16-17 J.	4.700	4.847	4.904	4.306	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	2.712	0,26
männlich	3.349	3.360	3.343	2.931	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	1.849	0,54
weiblich	1.351	1.487	1.561	1.375	1.183	1.116	1.056	934	866	863	-0,35
Minderjährige gesamt	16.872	17.204	16.537	14.658	13.233	11.511	9.555	8.616	8.026	7.684	-4,26
Heranwachsende	4.753	4.632	4.801	4.509	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	3.533	-8,73
männlich	3.650	3.463	3.621	3.415	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	2.594	-11,26
weiblich	1.103	1.169	1.180	1.094	1.113	1.060	1.026	933	948	939	-0,95

- Diebstahl unter erschwerenden Umständen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	15.541	15.143	15.725	14.798	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	12.687	-1,72
männlich	13.716	13.390	13.875	13.186	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	11.079	-1,68
weiblich	1.825	1.753	1.850	1.612	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	1.608	-2,01
Kinder	872	924	850	671	681	653	480	412	371	340	-8,36
männlich	733	756	716	575	583	555	402	351	311	273	-12,22
weiblich	139	168	134	96	98	98	78	61	60	67	11,67
Jugendliche 14-15 J.	1.756	1.741	1.693	1.228	1.224	1.067	766	839	752	715	-4,92
männlich	1.509	1.530	1.466	1.089	1.069	906	654	704	637	611	-4,08
weiblich	247	211	227	139	155	161	112	135	115	104	-9,57
Jugendliche 16-17 J.	2.211	2.113	2.149	1.792	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	929	-10,59
männlich	2.018	1.923	1.944	1.645	1.472	1.234	1.050	975	916	834	-8,95
weiblich	193	190	205	147	150	164	128	152	123	95	-22,76
Minderjährige gesamt	4.839	4.778	4.692	3.691	3.527	3.118	2.424	2.378	2.162	1.984	-8,23
Heranwachsende	2.606	2.501	2.757	2.579	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	1.473	-8,96
männlich	2.403	2.305	2.516	2.395	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	1.306	-9,81
weiblich	203	196	241	184	230	230	198	191	170	167	-1,76

- **Ladendiebstahl (klassisch)**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	28.665	28.971	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	-2,56
männlich	17.364	17.422	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	-3,85
weiblich	11.301	11.549	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	-0,06
Kinder	4.526	4.879	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	-7,33
männlich	2.670	2.940	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	-13,71
weiblich	1.856	1.939	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	2,03
Jugendliche 14-15 J.	3.672	3.974	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	-6,57
männlich	1.819	1.918	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	-12,48
weiblich	1.853	2.056	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	0,59
Jugendliche 16-17 J.	2.120	2.431	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	6,50
männlich	1.204	1.309	1.378	1.189	957	959	835	756	811	887	9,37
weiblich	916	1.122	1.176	1.042	854	837	718	663	635	653	2,83
Minderjährige gesamt	10.318	11.284	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	-3,26
Heranwachsende	1.554	1.655	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	-2,78
männlich	961	992	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	-4,28
weiblich	593	663	710	636	641	576	571	535	607	610	0,49

- **Fahrraddiebstahl**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	5.747	6.175	5.968	5.085	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	3.503	-3,87
männlich	5.112	5.559	5.298	4.572	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	3.218	-2,51
weiblich	635	616	670	513	513	529	357	430	343	285	-16,91
Kinder	560	641	562	445	447	440	306	274	260	186	-28,46
männlich	457	537	470	367	377	364	251	228	221	158	-28,51
weiblich	103	104	92	78	70	76	55	46	39	28	-28,21
Jugendliche 14-15 J.	1024	995	934	668	655	619	423	455	372	331	-11,02
männlich	868	854	780	579	570	513	374	386	332	300	-9,64
weiblich	156	141	154	89	85	106	49	69	40	31	-22,50
Jugendliche 16-17 J.	1.044	1.143	994	824	744	680	590	536	452	436	-3,54
männlich	953	1048	894	762	687	610	528	482	410	395	-3,66
weiblich	91	95	100	62	57	70	62	54	42	41	-2,38
Minderjährige gesamt	2.628	2.779	2.490	1.937	1.846	1.739	1.319	1.265	1.084	953	-12,08
Heranwachsende	1.006	1.064	1.086	945	885	754	659	568	526	471	-10,46
männlich	936	999	986	874	812	708	616	524	501	451	-9,98
weiblich	70	65	100	71	73	46	43	44	25	20	-20,00

- Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	1.163	1.212	1.071	890	800	713	542	554	459	489	6,54
männlich	1.127	1.175	1.033	859	777	686	521	533	441	478	8,39
weiblich	36	37	38	31	23	27	21	21	18	11	-38,89
Kinder	58	63	48	48	38	35	44	25	13	27	107,69
männlich	55	59	42	44	36	31	44	25	13	27	107,69
weiblich	3	4	6	4	2	4	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 J.	257	316	235	172	159	145	94	100	73	112	53,42
männlich	249	309	225	164	154	139	88	97	72	110	52,78
weiblich	8	7	10	8	5	6	6	3	1	2	100,00
Jugendliche 16-17 J.	350	361	306	232	205	169	116	148	99	113	14,14
männlich	342	354	299	228	203	165	111	144	94	113	20,21
weiblich	8	7	7	4	2	4	5	4	5	0	-100,00
Minderjährige gesamt	665	740	589	452	402	349	254	273	185	252	36,22
Heranwachsende	254	225	263	206	165	164	108	111	93	78	-16,13
männlich	246	217	253	203	156	157	106	104	89	75	-15,73
weiblich	8	8	10	3	9	7	2	7	4	3	-25,00

- Diebstahl von Kraftwagen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	1.395	1.202	1.175	1.187	1.306	1.194	1.087	1.000	905	987	9,06
männlich	1.285	1.118	1.091	1.102	1.223	1.111	1.009	905	836	910	8,85
weiblich	110	84	84	85	83	83	78	95	66	77	16,67
Kinder	19	30	19	9	15	17	19	10	12	16	33,33
männlich	12	28	14	8	13	17	18	10	12	13	8,33
weiblich	7	2	5	1	2	0	1	0	0	3	100,00
Jugendliche 14-15 J.	92	88	82	73	56	64	53	39	40	46	15,00
männlich	81	82	74	67	49	55	49	36	37	42	13,51
weiblich	11	6	8	6	7	9	4	3	3	4	33,33
Jugendliche 16-17 J.	191	150	147	131	124	116	107	73	63	59	-6,35
männlich	173	136	142	127	120	113	101	69	59	56	-5,08
weiblich	18	14	5	4	4	3	6	4	4	3	-25,00
Minderjährige gesamt	302	268	248	213	195	197	179	122	115	121	5,22
Heranwachsende	257	229	225	231	226	205	155	138	111	108	-2,70
männlich	244	217	213	221	210	193	146	125	102	95	-6,86
weiblich	13	12	12	10	16	12	9	13	9	13	44,44

Tatverdächtige Rauschgiftdelikte

- Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	11.483	12.514	12.154	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	4,79
männlich	10.523	11.418	11.170	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	5,43
weiblich	960	1.096	984	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	0,49
Kinder	51	50	52	73	74	90	123	148	136	129	-5,15
männlich	47	32	39	61	57	66	92	90	78	81	3,85
weiblich	4	18	13	12	17	24	31	58	58	48	-17,24
Jugendliche 14-15 J.	497	546	602	473	583	718	937	1.053	1.137	999	-12,14
männlich	403	448	498	374	492	569	721	768	847	738	-12,87
weiblich	94	98	104	99	91	149	216	285	290	261	-10,00
Jugendliche 16-17 J.	1.084	1.100	1.203	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	1,58
männlich	956	978	1.070	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	2,33
weiblich	128	122	133	107	117	166	232	289	344	337	-2,03
Minderjährige gesamt	1.632	1.696	1.857	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	-3,43
Heranwachsende	2.879	2.692	2.601	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	13,26
männlich	2.679	2.481	2.436	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	11,95
weiblich	200	211	165	175	213	189	209	258	262	331	26,34

- Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	1.616	1.651	1.640	1.536	939	753	683	677	688	633	-7,99
männlich	1.338	1.389	1.349	1.278	789	627	572	565	583	516	-11,49
weiblich	278	262	291	258	150	126	111	112	105	117	11,43
Kinder	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0,00
männlich	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 J.	1	4	1	0	1	2	0	0	1	1	0,00
männlich	0	2	1	0	1	2	0	0	1	1	0,00
weiblich	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 16-17 J.	10	8	13	3	2	3	4	3	4	3	-25,00
männlich	7	5	7	1	2	1	2	2	3	1	-66,67
weiblich	3	3	6	2	0	2	2	1	1	2	100,00
Minderjährige gesamt	11	12	15	3	3	5	4	4	5	4	-20,00
Heranwachsende	76	75	56	53	23	24	19	7	11	15	36,36
männlich	54	54	32	37	14	14	15	4	9	12	33,33
weiblich	22	21	24	16	9	10	4	3	2	3	50,00

- **Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	1.804	1.899	1.591	1.304	1.272	1.387	1.416	1.570	1.475	1.692	14,71
männlich	1.552	1.626	1.357	1.153	1.133	1.224	1.244	1.380	1.305	1.498	14,79
weiblich	252	273	234	151	139	163	172	190	170	194	14,12
Kinder	1	2	1	3	0	1	0	2	0	3	#DN/0!
männlich	0	2	1	3	0	1	0	1	0	1	#DN/0!
weiblich	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2	#DN/0!
Jugendliche 14-15 J.	9	16	11	11	6	6	3	15	5	17	240,00
männlich	3	11	7	7	6	4	2	10	2	10	400,00
weiblich	6	5	4	4	0	2	1	5	3	7	133,33
Jugendliche 16-17 J.	27	29	31	23	17	17	13	28	20	21	5,00
männlich	23	20	22	17	14	15	9	17	15	14	-6,67
weiblich	4	9	9	6	3	2	4	11	5	7	40,00
Minderjährige gesamt	37	47	43	37	23	24	16	45	25	41	64,00
Heranwachsende	185	171	141	110	108	115	95	113	119	111	-6,72
männlich	162	141	120	94	93	102	82	101	101	96	-4,95
weiblich	23	30	21	16	15	13	13	12	18	15	-16,67

- **Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seine Derivate in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	1.157	1.475	1.436	1.614	1.875	1.829	2.224	2.429	2.645	3.023	14,29
männlich	971	1.257	1.260	1.391	1.591	1.578	1.873	2.011	2.181	2.458	12,70
weiblich	186	218	176	223	284	251	351	418	464	565	21,77
Kinder	2	8	3	3	7	3	5	13	13	11	-15,38
männlich	1	6	1	3	5	3	4	9	6	2	-66,67
weiblich	1	2	2	0	2	0	1	4	7	9	28,57
Jugendliche 14-15 J.	19	24	13	23	24	35	37	64	88	98	11,36
männlich	12	10	9	16	14	25	22	41	50	53	6,00
weiblich	7	14	4	7	10	10	15	23	38	45	18,42
Jugendliche 16-17 J.	66	80	69	76	72	73	104	171	232	268	15,52
männlich	43	58	61	55	56	57	84	106	155	192	23,87
weiblich	23	22	8	21	16	16	20	65	77	76	-1,30
Minderjährige gesamt	87	112	85	102	103	111	146	248	333	377	13,21
Heranwachsende	236	268	296	308	273	275	366	418	478	535	11,92
männlich	192	227	250	277	239	227	314	346	395	444	12,41
weiblich	44	41	46	31	34	48	52	72	83	91	9,64

- **Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	744	542	792	839	841	985	1.007	1.135	1.404	1.445	2,92
männlich	648	469	684	717	733	829	871	983	1.174	1.219	3,83
weiblich	96	73	108	122	108	156	136	152	230	226	-1,74
Kinder	2	1	6	6	7	4	17	4	15	12	-20,00
männlich	1	0	3	6	7	3	13	4	7	6	-14,29
weiblich	1	1	3	0	0	1	4	0	8	6	-25,00
Jugendliche 14-15 J.	20	15	22	25	34	24	50	46	64	75	17,19
männlich	15	11	18	21	25	17	36	28	37	46	24,32
weiblich	5	4	4	4	9	7	14	18	27	29	7,41
Jugendliche 16-17 J.	72	19	45	42	39	60	57	76	106	110	3,77
männlich	67	16	39	38	34	48	51	62	91	88	-3,30
weiblich	5	3	6	4	5	12	6	14	15	22	46,67
Minderjährige gesamt	94	35	73	73	80	88	124	126	185	197	6,49
Heranwachsende	109	40	98	85	95	114	117	110	174	226	29,89
männlich	96	37	84	79	81	102	104	99	151	201	33,11
weiblich	13	3	14	6	14	12	13	11	23	25	8,70

Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss¹⁶

Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen 2016 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar.

- Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	20.629	20.692	21.503	20.342	19.578	19.633	17.984	16.740	16.133	17.520	8,60
männlich	18.729	18.864	19.425	18.332	17.580	17.564	16.005	14.883	14.236	15.621	9,73
weiblich	1.900	1.828	2.078	2.010	1.998	2.069	1.979	1.857	1.897	1.899	0,11
Kinder	18	20	22	13	12	18	9	4	6	7	16,67
männlich	13	13	14	13	7	14	7	2	4	6	50,00
weiblich	5	7	8	0	5	4	2	2	2	1	100,00
Jugendliche 14-15 J.	344	279	263	201	193	172	102	92	82	86	4,88
männlich	280	248	223	161	157	134	81	67	70	69	-1,43
weiblich	64	31	40	40	36	38	21	25	12	17	41,67
Jugendliche 16-17 J.	1.616	1.505	1.473	1.314	1.088	902	782	610	504	590	17,06
männlich	1.464	1.380	1.332	1.184	983	805	701	540	440	515	17,05
weiblich	152	125	141	130	105	97	81	70	64	75	17,19
Minderjährige gesamt	1.978	1.804	1.758	1.528	1.293	1.092	893	706	592	683	15,37
Heranwachsende	3.802	3.807	3.927	3.597	3.289	3.111	2.602	2.287	1.871	2.038	8,93
männlich	3.544	3.526	3.628	3.317	3.018	2.847	2.325	2.070	1.697	1.836	8,19
weiblich	258	281	299	280	271	264	277	217	174	202	16,09

- Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	18.279	18.654	19.354	18.480	17.699	18.005	16.537	15.315	14.687	15.705	6,93
männlich	16.528	16.947	17.426	16.615	15.821	16.038	14.660	13.562	12.898	13.923	7,95
weiblich	1.751	1.707	1.928	1.865	1.878	1.967	1.877	1.753	1.789	1.782	-0,39
Kinder	14	17	16	12	10	17	8	4	6	4	-33,33
männlich	10	10	10	12	6	13	6	2	4	4	0,00
weiblich	4	7	6	0	4	4	2	2	2	0	100,00
Jugendliche 14-15 J.	292	250	230	182	163	152	86	85	78	80	2,56
männlich	236	219	192	146	131	119	68	60	66	63	-4,55
weiblich	56	31	38	36	32	33	18	25	12	17	41,67
Jugendliche 16-17 J.	1.453	1.406	1.355	1.224	1.005	845	747	576	460	515	11,96
männlich	1.313	1.283	1.224	1.102	903	754	669	506	398	444	11,56
weiblich	140	123	131	122	102	91	78	70	62	71	14,52
Minderjährige gesamt	1.759	1.673	1.601	1.418	1.178	1.014	841	665	544	599	10,11
Heranwachsende	3.462	3.580	3.716	3.394	3.093	2.961	2.522	2.171	1.765	1.880	6,52
männlich	3.225	3.306	3.432	3.122	2.822	2.699	2.246	1.965	1.594	1.682	5,52
weiblich	237	274	284	272	271	262	276	206	171	198	15,79

¹⁶ Aufgrund der geänderten PKS-Zählweise sind die Zahlen ab **2008** und ab **2016** nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

- **Gef. Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	4.390	4.148	4.028	3.541	3.145	2.945	2.560	2.350	2.041	2.282	11,81
männlich	4.120	3.902	3.765	3.375	2.945	2.752	2.388	2.155	1.912	2.120	10,88
weiblich	270	246	263	166	200	193	172	195	129	162	25,58
Kinder	4	8	8	1	3	3	3	2	1	1	0,00
männlich	2	5	4	1	3	2	1	1	0	1	100,00
weiblich	2	3	4	0	0	1	2	1	1	0	-100,00
Jugendliche 14-15 J.	130	125	96	74	77	55	26	28	19	14	-26,32
männlich	105	111	79	68	69	51	21	20	16	12	-25,00
weiblich	25	14	17	6	8	4	5	8	3	2	-33,33
Jugendliche 16-17 J.	602	620	530	466	340	275	191	166	135	135	0,00
männlich	566	583	486	440	313	258	181	151	125	118	-5,60
weiblich	36	37	44	26	27	17	10	15	10	17	70,00
Minderjährige gesamt	736	753	634	541	420	333	220	196	155	150	-3,23
Heranwachsende	1.284	1.197	1.193	1.032	814	751	632	537	390	437	12,05
männlich	1.233	1.135	1.134	996	765	714	592	499	371	409	10,24
weiblich	51	62	59	36	49	37	40	38	19	28	47,37

- **Raubdelikte unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	883	875	873	745	690	649	563	540	544	544	0,00
männlich	825	842	817	692	655	617	539	513	516	516	0,00
weiblich	58	33	56	53	35	32	24	27	28	28	0,00
Kinder	2	0	4	3	1	0	0	0	0	0	0,00
männlich	1	0	2	3	1	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 J.	36	41	32	26	36	23	10	5	6	7	16,67
männlich	35	39	28	24	33	19	9	5	6	6	0,00
weiblich	1	2	4	2	3	4	1	0	0	1	
Jugendliche 16-17 J.	119	132	131	103	76	67	39	30	33	44	33,33
männlich	110	131	121	94	73	64	38	30	30	41	36,67
weiblich	9	1	10	9	3	3	1	0	3	3	0,00
Minderjährige gesamt	157	173	167	132	113	90	49	35	39	51	30,77
Heranwachsende	221	214	225	192	158	142	100	90	88	89	1,14
männlich	211	206	212	183	155	140	99	83	86	87	1,16
weiblich	10	8	13	9	3	2	1	7	2	2	0,00

- **Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	5.944	5.423	5.551	5.190	4.919	4.710	4.226	3.774	3.609	4.415	22,33
männlich	5.407	4.888	4.993	4.686	4.417	4.239	3.777	3.349	3.237	4.000	23,57
weiblich	537	535	558	504	502	471	449	425	372	415	11,56
Kinder	22	33	33	24	23	22	13	11	10	14	40,00
männlich	14	29	20	13	16	18	4	8	7	8	14,29
weiblich	8	4	13	11	7	4	9	2	3	6	100,00
Jugendliche 14-15 J.	259	210	229	169	194	112	92	69	101	71	-29,70
männlich	214	164	186	141	170	86	81	53	81	59	-27,16
weiblich	45	46	43	28	24	26	11	16	20	12	-40,00
Jugendliche 16-17 J.	790	695	708	643	496	456	334	275	237	245	3,38
männlich	737	643	642	606	458	419	301	253	210	229	9,05
weiblich	53	52	66	37	38	37	33	22	27	16	-40,74
Minderjährige gesamt	1.071	938	970	836	713	590	439	355	348	330	-5,17
Heranwachsende	1.127	1.035	1.110	975	839	778	650	514	515	491	-4,66
männlich	1.057	965	1.047	910	784	731	603	472	477	466	-2,31
weiblich	70	70	63	65	55	47	47	42	38	25	-34,21

- **Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	6.266	6.302	6.412	5.811	5.388	5.338	4.460	4.146	3.897	4.179	7,24
männlich	5.914	5.906	5.985	5.411	5.021	4.965	4.126	3.850	3.578	3.854	7,71
weiblich	352	396	427	400	367	373	334	296	319	325	1,88
Kinder	23	24	29	21	18	14	6	8	7	12	71,43
männlich	16	22	23	19	12	12	2	7	7	8	14,29
weiblich	7	2	6	2	6	2	4	1	0	4	#DIV/0!
Jugendliche 14-15 J.	317	327	307	267	208	184	110	123	94	115	22,34
männlich	297	294	266	230	190	162	95	109	85	101	18,82
weiblich	20	33	41	37	18	22	15	14	9	14	55,56
Jugendliche 16-17 J.	1.102	1.045	1.040	757	745	634	452	402	377	393	4,24
männlich	1.044	995	972	715	710	602	421	380	342	370	8,19
weiblich	58	50	68	42	35	32	31	22	35	23	-34,29
Minderjährige gesamt	1.442	1.396	1.376	1.045	971	832	568	533	478	520	8,79
Heranwachsende	1.559	1.604	1.589	1.424	1.141	1.103	911	708	735	738	0,41
männlich	1.499	1.525	1.524	1.356	1.084	1.059	871	678	700	709	1,29
weiblich	60	79	65	68	57	44	40	30	35	29	-17,14

- **Beleidigungen unter Alkoholeinfluss**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 15-16 in %
Tatverdächtige	2.699	2.972	3.184	3.476	3.449	3.419	3.240	3.150	2.958	3.372	14,00
männlich	2.403	2.649	2.811	3.085	3.048	3.034	2.819	2.746	2.613	2.960	13,28
weiblich	296	323	373	391	401	385	421	404	345	412	19,42
Kinder	3	3	3	3	1	2	3	1	2	3	50,00
männlich	3	3	3	1	1	1	1	1	2	2	0,00
weiblich	0	0	0	2	0	1	2	0	0	1	#DIV/0!
Jugendliche 14-15 J.	24	43	51	36	48	27	20	21	14	21	50,00
männlich	21	34	43	26	37	19	14	12	11	19	72,73
weiblich	3	9	8	10	11	8	6	9	3	2	-33,33
Jugendliche 16-17 J.	141	209	180	199	150	155	116	98	111	100	-9,91
männlich	128	181	158	178	128	140	101	83	92	81	-11,96
weiblich	13	28	22	21	22	15	15	15	19	19	0,00
Minderjährige gesamt	168	255	234	238	199	184	139	120	127	124	-2,36
Heranwachsende	390	471	482	524	479	436	379	361	309	360	16,50
männlich	365	426	431	465	429	401	339	326	286	325	13,64
weiblich	25	45	51	59	50	35	40	35	23	35	52,17

Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Anlage 6

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1121	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31134 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136/8861-0	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Mitte	Herschelstr. 35-36	30159 Hannover	0511-109-2841	praevention@pi-h-mitte.polizei.niedersachsen.de
PI Ost	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2707	praevention@pi-h-ost.polizei.niedersachsen.de
PI Süd	Kastanienallee 1	30519 Hannover	0511-109-3605	praevention@pi-h-sued.polizei.niedersachsen.de
PI West	Wunstorfer Str. 20	30453 Hannover	0511-109-3909	praevention@pi-h-west.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-3008	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de

Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Anlage 6

PI Lüneburg/Uelzen/Lüchow	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg/W.	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-107	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Georgstr. 29	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

6.2 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

6.2.1 Suchtprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	JugendFilmTage der BZgA	Suchtprävention	JugendFilmTage Alkoholprävention Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende	BZgA und Netz w erk Gesundheitsförderung	PDG	2016	Lehrkräfte / Schul- sozialarbeiter	PrävTeam
PI Goslar	JugendFilmTage der BZgA Nikotin und Alkohol - Alltagsdrogen im Visier	Suchtprävention	Den Jugendlichen wird ein Mitmachparcours mit unterschiedlichen Stationen zu den Themen Alkohol und Nikotin angeboten. Nach Durchlaufen des Parcours w erden themenbezogene Kinofilme gezeigt.	BZgA und Netz w erk Gesundheitsförderung und Cineplex Goslar	Kino Cineplex Goslar	2016	Schülerinnen und Schüler der 7.- 12. Klasse	PrävTeam und 2 Beamte
LKA Niedersachsen	Die Rauchmelder - Chris und Nick machen den Cannabis-Check	Suchtprävention	Die beiden „Story-Protagonisten“ Chris und Nik transportieren auf eine humorvolle Art und Weise, ohne gestelzt und aufgesetzt zu wirken, Informationen rund um Hanf und Cannabis. Dadurch sollen sich die Zielgruppen allumfassend informieren können und vor allem die Gefahren erkennen, die Cannabiskonsum wissenschaftlich erwiesen für adoleszente Personen darstellt. Grundsätzlich soll der bew usste, verantw ortungsvolle und nicht schädliche Umgang mit suchtgefährdenden Substanzen erzielt w erden. Allgemein anerkanntes Ziel dabei ist, eine Ablehnung von illegalem Drogenkonsum in der Bevölkerung zu verstärken. Dabei soll sich vorrangig auf das Vermeiden von Süchten, Abhängigkeiten sow ie geistigen und körperlichen Schäden konzentriert w erden.	Surma-Agentur für Marketing und Kommunikation	PDG, Schulen, Vereine, Verbände	Beginn: 2015 Ende: offen	Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse, Pädagogen, Eltern, Trainerinnen und Trainer von Sportvereinen	BfJ bzw . PrävTeam

6.2.2 Gewaltprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar, PK Bad Harzburg, PK Seesen	"come together" Ausbildung von TeenScouts	Gewaltprävention	Kindern, die neu in eine Schule kommen und evtl. auch aus einem anderen Kulturkreis stammen oder eine Beeinträchtigung mitbringen soll der Start und die Neue Lebenswelt erleichtert werden. Die projektbeteiligten Schülerinnen und Schüler (6.-8- Klassen) sollen den "Neuen" als Teen Scouts zur Seite stehen und dabei eine Mittlerfunktion wahrnehmen. Bei einer 3-tägigen Ausbildung lernen sie aufeinander zuzugehen, füreinander da zu sein und gewaltfrei mit Konflikten umzugehen.	Landkreis, weiterführende Schule, Polizei	Goslar, Badharzburg	seit 2016	Kinder und Jugendliche der 5. - 8. Klasse	
PI Osnabrück, Frau Holtkamp	"Wir bringen Licht ins Dunkel"	Gewaltprävention	Aktion zum jährlichen Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. In Stadt OS und einigen Städten im Landkreis OS wurden Infostände betrieben. Passanten wurden aufgeklärt, Infomaterial verteilt. U.a. 7000 Schlüsselanhänger in Form einer LED-Leuchte	BISS OS-Stadt u. Landkreis Diakonisches Werk OS - Täterarbeit "Faust"	Stadt und Landkreis Osnabrück	jährlich zum 25. November	Bevölkerung Stadt und Landkreis Osnabrück	7000 Schlüsselanhänger, Infokarten mehrsprachig ca. 3.400 € durch verschiedene Unterstützer und Polizei
PI Lüneburg/ L-D/Uelzen, KHK 'in Tatge	Bus-Werbeaktion "Gegen Gewalt in der Familie"	Gewaltprävention	Ein Linienbus der KVG ist Werbeträger und macht im gesamten Landkreis Lüneburg auf die Hilfsaktion des Runden Tisches gegen Gewalt in der Familie aufmerksam. Der bis ist in 12 Sprachen mit dem Wort "Hilfe" beklebt und bietet den direkten Zugang zur Homepage www.gegen-gewalt-in-der-familie.de über einen QR-Code.	KVG, Polizei, Staatsanwaltschaft, Stadt und LANDKREIS Lüneburg; Hebammenverband, Ärztammer und weitere	Lüneburg	25.11.2016 für 1 Jahr	Opfer häuslicher Gewalt	Der Runde Tisch gegen Gewalt in der Familie erhielt Gelder und Spenden von Sparkassenstiftung, und KVG

6.2.3 Prävention Sexueller Missbrauch

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PK Melle, Frau Fangmeyer	"Meller Mädchen mischen mit"	sexueller Missbrauch, Gewaltprävention, Zivilcourage	Ängste junge Mädchen vor sex. Übergriffen nach Vorfällen Silvesternacht Köln. Stärkung Selbstbewusstsein. 5 x 2 Stunden Kurs: Grenzen erkennen/setzen, Hilfe holen, Körpersprache/-haltung, Verhalten in Gefahrensituation	Oberschule Melle, Jugendzentrum Melle, Theaterpädagogische Werkstatt	Melle	2016, Fortführung bei Bedarf	Mädchen im Alter von 13 - 18 Jahren	Kostenübernahme Stadt Melle
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland, KHK in Kehmeier	Echt stark – Ein Grundschulprojekt für starke Kids	sexueller Missbrauch	Das Projekt hat das Ziel sexuellem Missbrauch vorzubeugen, indem es Kinder stark machen will und hilft ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln, und sich durch deutliches "NEIN-Sagen" abzugrenzen. Es geht um die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder, Vermittlung von sozialen Kompetenzen, dadurch Prävention gegen Gewalt, Sucht und sex. Missbrauch. Schwerpunkte werden beim Kennenlernen, Vertrauen fassen, Probleme lösen in der Gruppe, bei der Teamarbeit, dem erkennen und äußern von Gefühle, dem Umgang mit Geheimnissen, dem Hilfe holen, Körperbewusstsein und dem Grenzen setzen und akzeptieren, sowie dem "Nein" sagen gesetzt. Methoden: Rollenspiele, Gesprächsrunde, Lieder, Arbeitsblätter, Erlebnisspiele, Körperübungen	entsprechende Schule	Grundschule in Oldenburg	seit 2016	3. bzw. 2016 auch 4. Jahrgang einer Grundschule	BfJ und Schulsozialarbeiterin

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	Jugendschutz ABC	Gewalt- prävention, Suchtprävention, Medien, sexueller Missbrauch, Zivilcourage	Das „Kinderschutz-ABC“ enthält Beratungs-, Hilfs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Personen mit Erziehungsauftrag	NETZWERK FAMILIE (mehr als 20 Institutionen aus der Region wie z. B. Landkreis Goslar, PI Goslar, Lebenshilfe, Beratungsstellen, AWO, Kinderschutzbund, DROBS, pro familia usw.)	LK Goslar	2016	Personen mit Erziehungsauftrag, Kinder und Jugendliche	Präventionsteam

6.2.4 Prävention Mediensicherheit

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	Cybermobbing Theateraufführung "Fake oder War doch nur Spaß"	Mediensicherheit	In dem Theaterstück wird den SchülerInnen eine Geschichte gezeigt, in der ein Mädchen berühmt werden möchte. Sie wird von Mitschülern erst in der Schule, später auch im Netz gemobbt. Durch unterschiedliche Hilfeangebote kommt sie aus der Situation wieder heraus.	Polizei und Landkreis Goslar / Jugendschutz	Landkreis Goslar	2016	Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse	Präventions-team
PI Goslar	"Sofortmaßnahmen bei Konflikten im Internet"	Mediensicherheit	Workshop zur Steigerung der Medienkompetenz von ErzieherInnen. Was kann ich tun, wenn SchülerInnen.....?	Polizei und Landkreis Goslar / Jugendschutz	PDG	2016	Erzieherinnen und Erzieher aus allen Jugendbereichen	Präventionsteam
PI Goslar	Medienkompetenz	Mediensicherheit	Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen im Landkreis Goslar	Polizei, Lukaswerk GS, LK u. Stadt GS, Jugendschutz, Sozialarbeiter der Schulen	Landkreis Goslar	2016 wieder- kehrend	Kinder und Jugendliche im Landkreis Goslar	BfJ

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Northeim/Osterode PHK Thomas Sindram (BfJ), POK Volker Hahn (SB Prävention, PK Osterode am Harz)	Medien und Sucht	Mediensicherheit	Eingebettet in umfassende Maßnahmen zur Sensibilisierung aller Bevölkerungsschichten für das Thema Mediensicherheit, wurde ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geschaffen, welches neben den Gefahren durch Cybermobbing, Sexting oder Verstößen gegen das KunstUrhG insbesondere das Suchtpotenzial uneingeschränkter Mediennutzung thematisiert.	Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH (Suchtberatungsstelle), Schulen der Sekundarstufe I	LK Northeim	seit 2016	Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 (5.-10. Klasse)	Präsentationsmedien (Laptop, Beamer, ProPK-Medien, etc.)
PI Harburg, KHK Bünger	w eb-Coaches	Mediensicherheit	Der unkritische Umgang mit einer zunehmend digitalisierten Umgebung bedingt Probleme im schulischen Kontext/beim Miteinander. Die Idee der "peer-education" besagt, dass einerseits junge Menschen lieber von gleichaltrigen/ geringfügig älteren lernen und diese andererseits aufgrund einer ähnlichen Mediennutzung zielgruppenorientierter aufklären können. 8-12 SchülerInnen des 8. Jahrgangs werden zu "w eb-Coaches" ausgebildet. Durch die Integration in den Schulalltag können weitreichendere Effekte erzielt, Synergien genutzt und die Nachhaltigkeit erheblich erhöht werden. Die w eb-Coaches werden im Anschluss an ihre Ausbildung selbst als Referenten agieren und ihren MitschülerInnen als Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an externen Kräften reduziert sich. Module der Schulung sind z.B. Datenschutz, Urheberrecht, Cybermobbing, Smartphone, Kommunikationstraining, Beratungskompetenz, soziales Lernen.	Frau Scheiderer, Reso-Fabrik e.V., Neulander Weg 15, 21423 Winsen (Luhe), www.reso-fabrik-verein.de, Herr Rathje, Gymnasium Hittfeld, Peperdieksberg 1 21218 Hittfeld	Harburg	ab 2016	Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse	

6.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt / keine neuen Maßnahmen 2016					

6.2.6 Prävention Zivilcourage

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	"Notruf 110"	Zivilcourage	Schüler der BBS Goslar haben einen Film gedreht, bei dem eine junge Frau in Bedrängnis geraten ist. Es wird gezeigt, wie man richtig Hilfe holen kann. Der Film wurde in die arabische Sprache übersetzt	Polizei Goslar, ZPD, BBS Goslar,	Goslar	2016	Menschen auch aus dem arabischen Sprachraum	PrävTeam, ZPD
PK Georgsmarienhütte Herr Bury	Kindernotfallkarte	Zivilcourage	Aktueller Anlass: Kind steigt in einen falschen Bus und "strandet" in vollkommen fremder Umgebung, ist hilflos. Helfer haben Probleme, Angehörige zu verständigen. Gemeinde Hasbergen stattet Vorschulkinder und SchülerInnen Jahrgänge 1 u. 2 mit Notfallkarten aus mit den nötigsten Angaben zu Kontaktmöglichkeiten. Zusätzlich findet ein Verhaltenstraining mit der Polizei statt.	Gemeinde Hasbergen, Kitas und Grundschulen Hasbergen	Gemeinde Hasbergen	unbefristet	Vorschulkinder, Grundschulkinder der 1. und 2. Klasse	Kosten Gemeinde Hasbergen

6.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Demokratie leben	PmK	Mitarbeit im Bundesprogramm Partnerschaft für Demokratie. Förderung von Projekten gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit.	Landkreis Wolfenbüttel, Freiwilligenagentur WF, Stadt- und Kreisjugendpflege WF, Gemeinden, Schulträger und Polizei	LK Wolfenbüttel	seit 01.06.2016 bis 03.08.2020	Schülerinnen und Schüler ab Klasse 6 aller weiterführenden Schulen/ Kinder/ Jugendliche/ Heranwachsende	Kooperationspartner

6.2.8 Verkehrsunfallprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PK Bersenbrück, Herr Egler PK Bramsche, Herr Bergander	Sicherheit im Straßenverkehr	Verkehrsunfallprävention	Anlass: Kinder aus Kitas, Grundschüler und Flüchtlingskinder werden durch dunkle Bekleidung in der dunklen Jahreszeit im Straßenverkehr schlecht wahrgenommen. Im Rahmen von Gesprächen vor Ort und bei Kontrollen werden Kinder und Eltern informiert. Dabei werden Reflektorbänder verteilt.	Kitas, Grundschulen	PK Bereiche Bersenbrück und Bramsche	September 2016 bis ca. Frühjahr 2017	Kinder aus Kitas, Grundschulkinder und geflüchtete Kinder	1000 Reflektorbänder aus Mitteln Prävention Polizei
PI Osnabrück	Fahrradaktionstag	Verkehrsunfallprävention	Mit vielfältigen Aktionen rund um das Thema Fahrrad werden Kinder und Jugendliche, teils mit Fluchthintergrund, für die verantwortungsvolle Nutzung von Fahrrädern, für die Straßenverkehrsregeln und besondere Gefahren für Radfahrer sensibilisiert.	IGS Eversburg, Berufsschulzentrum Westerberg, DEKRA	Gelände der DEKRA in Osnabrück	2016	Kinder und Jugendliche der 5.-10. Klassen, Schülerinnen und Schüler aus Sprachlernklassen, geflüchtete Kinder und Jugendliche	
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Zivilcourage im Straßenverkehr	Verkehrsunfallprävention	SchülerInnen der 4. Grundschulklassen wird richtiges, couragiertes Verhalten im Straßenverkehr vermittelt, z.B. richtiges Verhalten im Falle eines Unfalls (erste Hilfe/ unterlassene Hilfeleistungen/sich als Zeuge zur Verfügung stellen pp.)	Grundschulen	Salzgitter	2016	Grundschulkinder der 4. Klasse	VSB/Lehrer

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Verden/Osterholz	Fit fahren statt fast and furious ("fifa")	Verkehrsunfall- prävention	Ziel ist die Senkung der schweren Verkehrsunfälle mit Beteiligung junger Kraftfahrer. Vermittelt werden die Gefahren von Alkohol/illegalen Drogen, zu hohen Geschwindigkeiten und riskantem Fahrverhalten im Straßenverkehr. Angesetzt wird hier jedoch vor allem beim Beifahrer. Es werden gemeinsam Handlungsalternativen entwickelt, besprochen und in Rollenspielen ausprobiert. Zusätzlich werden Sofortmaßnahmen am Unfallort gelehrt.	Fachstelle Such und DRK	LK VER + OHZ	2016 fortlaufend	Schülerinnen und Schüler der 10 Klassen	

6.2.9 Prävention für die Zielgruppe Geflüchtete

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PD Hannover	Neu in Deutschland?! MUT Tut gut!	Zivilcourage Angebot für Geflüchtete	Puppenspiel für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen mit dem Ziel, Berührungspunkte gegenüber der Polizei abzubauen und Kinderrechte und Grundregeln in Deutschland darzustellen.		Vorführraum der PPB Hannover	2016	Kinder mit geringen Deutschkenntnissen/ geflüchtete Kinder	Personal PPB, Reiterstaffel, Interkultureller Dienst der PD Hannover
PI Osnabrück	Der Ball	Verkehrsunfall- prävention, Gewalt- prävention, Angebot für Geflüchtete	Puppenspiel für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen. Die Kinder begleiten Max und Jenny, die auf ihrem Weg zum Spielwärenden verschiedenen Situationen im Straßenverkehr begegnen, die sie gemeinsam mit den Zuschauern meistern. Die Darstellung erfolgt in einfacher Sprache und mit Hilfe von Bildtafeln. Ziel ist die Vermittlung von Verkehrsregeln und gutem Sozialverhalten, sowie die Darstellung der Polizei als Freund und Helfer.	Kitas und Grundschulen Einrichtungen für behinderte und hörgeschädigte Kinder Träger Flüchtlingshilfe	Stadt und Landkreis Osnabrück	seit Mai 2016 ohne Befristung	Kinder von 5-12 Jahren mit geringen Deutschkenntnissen/ geflüchtete Kinder; geistig beeinträchtigte und hörgeschädigte Kinder	Druck Bastelbogen mit eigenen Mitteln

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Northeim/Osterode, PHK Sindram, POK Hahn	GiK - Gewaltfrei in Konfliktsituationen	Gewalt- prävention/ Vertrauensbil- den Maßnahmen	In Jugendhilfeeinrichtungen der Standorte Northeim und Osterode werden fünf-stündige Kurse für Gruppen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge durchgeführt. Die theoretischen und praktischen Kursinhalte werden im Teamteaching (Polizei und JSN/ STK-Trainer + Dolmetscher) umgesetzt. Zu Beginn oder auch während des Trainingstages werden jeweilige Jugendsachbearbeiter (AF4/ FK6) vorstellig, um Berührungspunkte der UmF gegenüber der sachbearbeitenden Polizeidienststelle abzubauen. Folgende Themen werden behandelt: • Definition Gewaltbegriff, rechtliche Einordnung von Gewalt, Alkohol als Gewaltpassivator, Gewaltspirale, Rolle der Polizei in Deutschland, gewaltfreie Handlungsalternativen in Konfliktsituationen, Zivilcourage, Notrufübung (deutschsprachig) Geplante Besichtigung der örtlichen Polizeidienststelle war bislang entfallen, da die UmF auf Grund erkennungsdienstlicher Behandlungen einen Erstkontakt zu den Dienststellen erleben konnten.	Jugendhilfe Süd-niedersachsen e.V. für LK Northeim und LK Göttingen	LK Northeim, ehem. LK Osterode	seit August 2016 fortlaufend	Unbegleitete minderjährige Ausländer im Alter von 15-17 Jahren, Gruppengröße 12-15 Personen, nach Möglichkeit aus einem Herkunftsland stammend	Präsentationsmittel, Rauschbrillen, Räume des JSN

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Göttingen	Junge Flüchtlinge im Internet - aber sicher!	Mediensicherheit	Auch junge unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge haben Handys, denn diese sind oft die einzige Möglichkeit, Kontakt zur Familie in der Heimat zu halten. Segen und Fluch zugleich, wenn in fremder Sprache Kosten- und Abofallen drohen, BKA-Trojaner das Handy sperren, Phishing-Mails den Rechner infizieren oder gar das Wissen fehlt, um Original- und Fake-shops unterscheiden zu können. Aus diesem Grund wurde den aktuell hier untergebrachten Geflüchteten ein vierstündiger Workshop angeboten, wobei die nach Sprache eingeteilten Jugendlichen nebst Dolmetscher stündlich zwischen verschiedenen Netzwerkpartnern und den jeweils angebotenen Themen rotierten. So erfuhren die Teilnehmenden z.B. etwas über Phishing, Fakeshops, Persönlichkeits- und Urheberrechte, Passwortsicherheit, Fakeprofile, Kostenfallen bei Smartphones oder Cybermobbing und reflektierten die eigene Mediennutzung.	Polizeiinspektion Göttingen, Präventionsteam Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V., Beratungsstelle Göttingen Medienkoordinatoren Stadt und LK Göttingen Blickwechsel e. V. - Verein für Medien- und Kulturpädagogik Jugendhilfe Südniedersachsen e. V.	Göttingen	2016	unbegleitete minderjährige Ausländer	Klicks-Momente Sammelmappe, Polizeifürdich.de, Mehrsprachige Cybermobbing Broschüre LS Jugendschutz, Materialien VZ Niedersachsen: Verbraucherschutz für Flüchtlinge, mehrsprachige Infoblätter Telefon/Internet, Kostenfallen
PI Goslar	"Ankommen im Straßenverkehr"	Verkehrsunfallprävention Angebot für Geflüchtete	Sicherheit für Flüchtlinge im Straßenverkehr: Verkehrsregeln, Bedeutung von Verkehrszeichen und praktische Übungen für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr	Polizei, Verkehrsrecht	Landkreis Goslar	ab 2016	Geflüchtete	VSB/2 Beamte